

ISERLOHN.

wald | stadt | heimat



Zusammen im Quartier –
Kinder stärken – Zukunft sichern



SOZIAL- BERICHT 2023

Impressum

HERAUSGEBER

Stadt Iserlohn
Schillerplatz 7
58636 Iserlohn

VERFASSERIN:

Sozialplanerin Elke Nardone

BEARBEITUNGSSTAND:

Juni 2026

KONTAKT:

Integrierte Sozialplanung Stadt Iserlohn

Tel.: 02371/217-2014

Mail: sozialplanung@iserlohn.de

Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung:

Fachressort V

Sozialplanung

Statistikstelle

Abt. Geografische Informationssysteme

Stadtmarketing Abt. Stadtwerbung

Datenquellen zum Stichtag 31.12.2022

Stadt Iserlohn, Bereich Bürgerservice
(Einwohnerzahlen)

Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistikservice West, Düsseldorf

Stadt Iserlohn Bereich Grundsicherung
(Grundsicherung nach SGB XII und AsylbLG)

Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Geschäftsbereich Statistik: <https://www.landesdatenbank.nrw.de> (Daten für regionale Vergleiche, Einkommenssteuer)

Statistik der Bundesagentur für Arbeit Nürnberg (<https://statistik.arbeitsagentur.de/> Daten für regionale Vergleiche, geringfügige Beschäftigte)

Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Geschäftsbereich Statistik: Zensus 2011, Bevölkerung und Haushalte – (Gemeinde Iserlohn, Stadt am 09.05.2011) Haushaltstypen 2011

Statistik der Bundesagentur für Arbeit Nürnberg (Pseudonymisierte Einzeldatensätze SGB II 2013 bis 2022 für das Gebiet der Stadt Iserlohn)

Kartengrundlage: Statistikstelle der Stadt Iserlohn sowie die Abteilung Geografische Informationssysteme, Kartenersteller Nelson Wiedemeyer

Statistik der Bundesagentur für Arbeit Nürnberg (Arbeitsmarktdaten in kleinräumiger Gliederung 2013 bis 2022 für das Gebiet der Stadt Iserlohn)

Genderhinweis

Die Stadt Iserlohn legt großen Wert auf Gleichbehandlung. Oftmals wurde aber in diesem Bericht nur eine Form der jeweiligen Bezeichnung gewählt. Dieses erfolgte

- Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der umfangreichen Diagramme und Texte
- Und vor dem Hintergrund eines verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgangs mit den vorhandenen natürlichen Ressourcen, wie z.B. Papier

Es soll keinesfalls eine Benachteiligung des anderen Geschlechts implizieren. Wenn also von Einwohnern, Migranten oder Leistungsempfängern etc. die Rede ist, sind selbstverständlich auch Einwohnerinnen, Migrantinnen und Leistungsempfängerinnen gemeint.

Des Weiteren erfolgt die Nennung des Begriffs „Ausländer“. Hierbei handelt es sich um die offizielle Formulierung des Landesamtes für Statistik. Mit der Verwendung dieses Begriffs soll keinerlei Diffamierung erfolgen.

Herzlichen Dank für Ihr Verständnis!





Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Bürgermeisters	8
Vorwort der Beigeordneten	10
1 Integrierte Sozialplanung in Iserlohn	12
2 Ergebnisse und Aktivitäten	14
2.1 Aktivitäten aus dem Bereich Soziales	14
2.2 Aktivitäten aus dem Bereich Jugend	14
2.3 Aktivitäten aus dem Kinder- und Jugendbüro	15
2.4 Aktivitäten aus dem Bereich Umwelt und Stadtentwicklung	16
2.5 Aktivitäten aus dem Sportbüro	16
2.6 Aktivitäten aus dem Bereich Schule	16
2.7 Aktivitäten aus dem Bereich Kultur	17
3 Corona	18
3.1 Kindeswohlgefährdung in Corona	18
4 Ukraine	20
4.1 Ukrainekrieg: Auswirkungen auf Iserlohn	20
5 Energiekrise	26
6 Entwicklung in Iserlohn 2014 – 2022 (gesamtstädtisch)	27
6.1 Demografie	27
6.1.1 Die Bereiche	27
6.1.2 Bevölkerungsstand und -entwicklung	30
6.1.2.1 Einwohnerzahlen nach Bereichen im Zeitverlauf	31
6.1.3 Geburten- und Sterbesaldo	32
6.1.4 Wanderungssaldo; Zu- und Fortzüge	32
6.1.5 Anteil der Altersgruppen an der Bevölkerung	34
6.1.5.1 Aging-Index	34
6.2 Altersaufbau und Entwicklung der Wohnbevölkerung	35
6.2.1 Alters- und Jugendquotient	37
6.3 Migration	41
6.3.2 Minderjährige Migranten	44
7 Haushalte	46
7.1 Haushalte nach Haushaltstyp	46
7.1.1 Haushalte nach Haushaltstyp und statistischem Bezirk	47
7.2 Haushalte mit Kindern	48
7.2.1 Haushalte mit Kindern nach statistischem Bereich	49
7.2.2 Alleinerziehende	50
7.2.3 Haushalte mit drei und mehr Kindern	51
7.3 Natürliche Bevölkerungsentwicklung und Wanderung	52
7.3.1 Wanderungsbewegung Zu- und Fortzüge	53

8 Sozio-ökonomisch (Einkommen und Transferleistungen)	54
8.1 Sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse	56
8.2 Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse	58
8.3 Arbeitslosigkeit	60
8.4 Transferleistungen	62
8.4.1 SGB II	62
8.4.1.1 Leistungsberechtigte	64
8.4.2 SGB XII	67
8.4.2.1 Leistungsberechtigte	68
8.4.2.2 Altersarmut	70
8.4.3 Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG)	72
8.4.3.1 Leistungsberechtigte	72
8.4.4 Grundrente	73
8.5 Mindestsicherungsleistungen	74
9 Jugendhilfeleistungen	77
9.1 Hilfen zur Erziehung	77
9.2 Jugendgerichtshilfe	78
9.3 Exkurs Schuleingangsuntersuchungen	79
10 Quartiersanalysen: Lebensräume mit besonderen Herausforderungen	82
10.1 Konzept	82
10.1.1 Bereich 0 – Zentrum	85
10.1.2 Bereich 1 Zentrumsrand	88
10.1.3 Bereich 2 – Nordwest	89
11 Handlungsempfehlungen/Fazit	91
12 Anhang Soziale Belastung der Bezirke (Tabellen und Grafiken)	92
13 Anhang Tabellen	98



Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Prozess der Sozialplanung und fachliche Felder (Quelle: Schubert, SRM/Fachhochschule Köln)	12
Abbildung 2: Entwicklungsprozess von der Schule zum Familiengrundschulzentrum	15
Abbildung 3: Ukrainische Staatsbürger mit Hauptwohnung in Iserlohn nach Geschlecht	21
Abbildung 4: Median-Alter der ukrainischen Bevölkerung	22
Abbildung 5: Ukrainische Staatsbürger in Iserlohn	23
Abbildung 6: Ukrainische Staatsbürger nach Altersgruppen	24
Abbildung 7: Verteilung der ukrainischen Staatsbürger im Iserlohrer Stadtgebiet nach Bereichen	25
Abbildung 8: Karte Iserlohns mit statistischen Bereichen und Bezirken	28
Abbildung 9: Einwohnerzahlen nach Bereichen	30
Abbildung 10: Bevölkerungsentwicklung Iserlohns im Zeitverlauf	30
Abbildung 11: Einwohnerzahlen nach Bereichen im Zeitverlauf	31
Abbildung 12: Geburten und Sterbefälle in Iserlohn	32
Abbildung 13: Zu- und Wegzüge	33
Abbildung 14: Gesamtveränderung der Iserlohrer Bevölkerung	33
Abbildung 15: Aging-Index in Iserlohn (Quelle: KomMonitor)	34
Abbildung 16: Entwicklung der Altersgruppen im Stadtgebiet Iserlohn	35
Abbildung 17: Altersstruktur der wohnberechtigten Bevölkerung (Haupt- und Nebenwohnsitz) nach Geschlecht	36
Abbildung 18: Jugendquotient im regionalen Zeitvergleich	38
Abbildung 19: Altenquotient im regionalen Zeitvergleich	39
Abbildung 20: Jugendquotient im Zeitverlauf nach statistischen Bereichen	40
Abbildung 21: Bevölkerungsverteilung Iserlohns im Jahr 2022	41
Abbildung 22: Anteil Einwohnende Iserlohns mit Migrationshintergrund im Zeitverlauf	42
Abbildung 23: Anteil der Bevölkerung nach statistischem Hintergrund in den statistischen Bereichen im Zeitverlauf	43
Abbildung 24: Anteil der minderjährigen Einwohnenden nach statistischem Hintergrund in den statistischen Bereichen im Zeitverlauf	44
Abbildung 25: Iserlohrer Haushalte nach Haushaltstyp in Prozent	46
Abbildung 26: Haushalte nach Haushaltstyp und statistischem Bereich	47
Abbildung 27: Anteil der Haushalte mit Kindern nach statistischen Bereichen	48
Abbildung 28: Anzahl der Haushalte mit Kindern (Paare mit Kindern und Alleinerziehende)	49
Abbildung 29: Anteil Alleinerziehender an allen Haushalten in den statistischen Bereichen in Prozent	50
Abbildung 30: Anteil der Haushalte mit Kindern je statistischem Bereich in Prozent	51
Abbildung 31: Geburten und Sterbefälle 2012- 2022; Statistikstelle	52

Abbildung 32: Wanderungsbewegungen, Zu- und Fortzüge	53
Abbildung 33: Anteil sozialversicherungspflichtiger Beschäftigte mit Wohnort Iserlohn nach Geschlecht im Zeitverlauf	56
Abbildung 34: Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort Iserlohn nach Staatsbürgerschaft im Zeitverlauf	57
Abbildung 35: Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort Iserlohn nach Altersgruppen im Zeitverlauf	58
Abbildung 36: Anzahl geringfügig entlohnte Beschäftigte (GeB) am Wohnort Iserlohn im Zeitverlauf	59
Abbildung 37: Arbeitslosenzahlen im Zeitverlauf	60
Abbildung 38: Arbeitslosenzahlen im Zeitverlauf für Iserlohn nach Gruppen	61
Abbildung 39: Arbeitslosigkeit in den Bereichen	62
Abbildung 40: Leistungsberechtigte Personen nach SGB II in Iserlohn im Zeitverlauf	64
Abbildung 41: Nationalität der Leistungsberechtigten Personen im SGB II Bezug im zeitlichen Verlauf	65
Abbildung 42: Verweildauer der Leistungsberechtigten im Regelleistungsbezug in Iserlohn im Zeitvergleich	66
Abbildung 43: Regelleistungsberechtigte im Dezember 2022 nach bisheriger Verweildauer im SGB II in Prozent	67
Abbildung 44: Leistungsberechtigte nach dem SGB XII nach Geschlecht	68
Abbildung 45: Leistungsberechtigte nach SGB XII nach Nationalität	69
Abbildung 46: Armutsgefährdungsquote NRW im Zeitraum 2005 - 2022 nach Altersklassen	70
Abbildung 47: Armutsgefährdungsquote NRW nach Geschlecht und Haushaltsform	71
Abbildung 48: Leistungsberechtigte nach AsylbLG * Daten für die Jahre 2020 und 2021 liegen nicht vor	72
Abbildung 49: Mindestsicherungsquoten im regionalen Vergleich nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit	74
Abbildung 50: Mindestsicherungsquoten nach Altersgruppen	75
Abbildung 51: Verteilung der Grundsicherungsquote NRW im Jahr 2022	76
Abbildung 52: Anzahl neuer Verfahren der Jugendgerichtshilfe	78
Abbildung 53: Karte der Iserlohrer Bereiche und der einzelnen Bezirke	83
Abbildung 54: Index der sozialen Belastung der Bereiche	84
Abbildung 55: Index der sozialen Belastung Bereich 0 - Zentrum und seiner Bezirke	85
Abbildung 56: Maß der sozialen Belastung des Bereichs 0 - Zentrum und seiner Bezirke	86
Abbildung 57: Karte der Bezirke 01 und 04 im Bereich Zentrum	86
Abbildung 58: Karte des Bezirks Stadtkern-Mitte	87
Abbildung 59: Index der sozialen Belastung im Bereich 01 - Zentrumsrand	88
Abbildung 60: Maß der sozialen Belastung des Bereichs 1	88
Abbildung 61: Index der sozialen Belastung des Bereichs 2 - Nordwest und seiner Bezirke	90
Abbildung 62: Maß der sozialen Belastung des Bereichs 2 - Nordwest	90



Vorwort des Bürgermeisters



Liebe Iserlohrnerinnen und Iserlohrner.

Ich freue mich, Ihnen den 4. Sozialbericht der Stadt Iserlohn vorlegen zu können.

Auf der Grundlage eines Demografie- und Sozialmonitorings erhalten Interessierte hier eine Zusammenfassung der wichtigsten Sozialdaten unserer Stadt sowie auch ein Abbild der Entwicklung der Lebenslagen der Bevölkerung in Iserlohn.

Mit dem vorliegenden Bericht für die Jahre 2020 bis 2022 legen wir eine umfassende Bestandsaufnahme der sozialen Lage in unserer Stadt vor. Diese drei Jahre waren in besonderer Weise von tiefgreifenden Herausforderungen geprägt. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie, der Einmarsch Russlands in die Ukraine und die daraus resultierende Energiekrise, haben viele Iserlohrner an ihre Belastungsgrenze gebracht.

Gerade in schwierigen Zeiten zeigt sich, wie wichtig ein starkes soziales Netz ist. Der Bericht macht kleinteilig deutlich, wo Unterstützung besonders notwendig war und ist und welche Gruppen besonders betroffen waren. Gleichzeitig werden Entwicklungen sichtbar, die uns auch lange über die Pandemie hinaus beschäftigen werden – etwa im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe oder der Integration.

Durch die vielen kleinräumigen Erkenntnisse stellt dieser Bericht eine wertvolle Grundlage für anstehende Planungsprozesse nicht nur im Sozial- und Bildungsbereich.

Durch die integrierte Betrachtung können auch die Stadtentwicklung und -entwicklung sowie der Handlungsrahmen der freien Wohlfahrtspflege besser und zielgerichteter abgestimmt werden. Dies ermöglicht gerade in Zeiten knapper öffentlicher Mittel einen zielgerichteten Einsatz aller Ressourcen und entspricht damit dem Gebot der kommunalen Daseinsfürsorge.

Mein besonderer Dank gilt allen, die an der Erstellung dieses Berichtes mitgewirkt haben, sowie den zahlreichen engagierten Akteurinnen und Akteuren in Verwaltung, Politik, sozialen Einrichtungen und vor allem im Ehrenamt. Ihr Einsatz trägt maßgeblich dazu bei, dass Iserlohn eine lebenswerte und solidarische Stadt bleibt.

Der Sozialbericht ist nicht nur Rückblick, sondern auch Grundlage für zukünftige Berichte und Entscheidungen. Er soll uns dabei helfen, Bedarfe frühzeitig zu erkennen, gezielt zu handeln und unsere Stadt sozial gerecht weiterzuentwickeln.

Ich lade Sie ein, sich mit den Ergebnissen auseinanderzusetzen und gemeinsam mit an einer guten Zukunft für alle Menschen in Iserlohn mitzuwirken.

MICHAEL JOITHE

Bürgermeister



Sehr geehrte Leserinnen und Leser.

der Sozialbericht für die Jahre 2020 bis 2022 zeigt, wie unterschiedlich sich die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen dieser Jahre auf die Menschen in Iserlohn ausgewirkt haben. Gerade für die soziale Planung ist es wichtig, diese Veränderungen sorgfältig zu erfassen und auf dieser Grundlage passende Unterstützungsangebote weiterzuentwickeln.

Der Bericht soll dazu beitragen, soziale Lebenslagen besser zu verstehen, Handlungsbedarfe frühzeitig zu erkennen und den Blick auf Teilhabe, Chancengerechtigkeit und Versorgung in unserer Stadt zu richten. Er ist damit ein wichtiges Instrument für Verwaltung, Politik und alle, die sich in Iserlohn für soziale Belange engagieren.

Allen Beteiligten, die Daten, Fachwissen und praktische Erfahrungen in diesen Bericht eingebracht haben, gilt ein herzlicher Dank. Möge diese Bestandsaufnahme dazu beitragen, soziale Verantwortung in Iserlohn auch zukünftig gemeinsam und zielgerichtet wahrzunehmen.

JENNIFER VOGT

Beigeordnete
Ressort Generationen und Soziales

Vorwort der *Beigeordneten*





1. Integrierte Sozialplanung in Iserlohn

Eine integrierte strategische Sozialplanung hat das Ziel, die Lebensverhältnisse in der Stadt Iserlohn zu analysieren, zu verbessern und die Chancengerechtigkeit zu erhöhen. In ihrer gesellschaftlichen Funktion zielt sie auf soziale Gerechtigkeit und den Abbau sozialer Ungleichheit.

Durch eine kleinräumige, integrierte Sozialberichterstattung gelingt ein mehrdimensionaler Überblick über die unterschiedlichen Lebenslagen im Stadtgebiet. Dadurch können sowohl benachteiligte Zielgruppen als auch Sozialräume identifiziert werden.

Die daraus resultierenden Erkenntnisse können dabei helfen, dass die ohnehin knappen finanziellen Ressourcen in den richtigen Quartieren investiert werden („Ungleiches ungleich behandeln“). Zudem können die gewonnenen Daten eine gute Grundlage für die Beantragung von Fördermitteln und Entwicklung von passgenauen Maßnahmen darstellen.

Für Politik und Verwaltung fungiert eine integrierte Sozialplanung als Steuerungsunterstützung und setzt sich für eine bedarfsgerechte, sozialraumorientierte Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur ein. Die Sozialplanung erarbeitet datenfundiert Konzepte, Strategien und Handlungsempfehlungen.

Die Sozialplanung ist im Ressort V Generationen und Soziales in direkter Zuordnung zum Ressortreferat angesiedelt.

Die Aufgaben der Sozialplanung sind:

- Fortlaufendes Monitoring der sozialen Lagen in Iserlohn (auf Stadt, Bereichs- und Bezirksebene)
- Sozialberichterstattung mit aktuellen Analysen zu Entwicklungen und Verteilungen und vertiefenden Analysen zu ausgewählten Themenbereichen
- Evaluation von verschiedenen Projekten und Maßnahmen
- Beratung der Fachbereiche Soziales, Jugend, Bildung und Betreuung und Sport und der zugehörigen Teams im Ressort Generationen und Soziales, in übergeordneten analytischen und konzeptionellen Fragestellungen
- Steuerungsunterstützung schwerpunktmäßig auf soziale Inhalte für das Ressort Generationen und Soziales sowie für die zugehörigen Fachbereiche
- Vertretung des Ressorts in fachlichen Spitzengremien



Abbildung 1: Prozess der Sozialplanung und fachliche Felder (Quelle: Schubert, SRM/Fachhochschule Köln)



PROZESS UND FACHLICHE FELDER DER SOZIALPLANUNG

Zunächst wird die Grundlage des integrierten Sozialplanungsprozesses geschaffen, indem möglichst kleinräumig ein Sozialmonitoring, das Daten zu Bedarfen und Herausforderungen unterschiedlicher sozialpolitischer Themenfelder auch in der zeitlichen Entwicklung erfasst, durchgeführt wird.

Das Iserlohner Stadtgebiet wird auf Basis der statistischen Bezirke und Bereiche untersucht. Aus Gründen des Datenschutzes werden teilweise Bereiche bzw. Bezirke zusammengefasst, weil ansonsten Rückschlüsse auf bestimmte Personen möglich wären. Daraus lässt sich ein ziemlich genaues Bild der konkreten Lebensumstände der Menschen in der Stadt Iserlohn zeichnen.

Dieses schafft den idealen Ausgangspunkt, um Maßnahmen zu erarbeiten, drohenden oder herrschenden Armutslagen zu begegnen. Bei der Entwicklung der Maßnahmen werden sowohl die betroffenen Personengruppen aber auch im betroffenen Sozialraum aktive Stakeholder beteiligt. Sowohl durch die kleinräumige Einteilung als auch die Beteiligung von Betroffenen und Stakeholdern kann den Herausforderungen „vor Ort“ mit passgenauen, effektiven und gegebenenfalls präventiven Angeboten begegnet werden. So können gezielt Strukturen und Angebote entwickelt werden, die eine wichtige Voraussetzung für eine starke Gesellschaft in Iserlohn darstellen.

Die soziale Daseinsvorsorge ist eine im Grundgesetz verankerte, gemeinsame Aufgabe von Verwaltung und Politik im Bund, Land und Kommunen. Daher sind die wichtigsten Ziele des Sozialplanungsprozesses die Herstellung gleichwertiger Lebenslagen und Teilhabe-

chancen für alle Menschen in Iserlohn und der Abbau regionaler Ungleichheiten.

Um diese Ziele umzusetzen, nimmt er eine wichtige Steuerungsfunktion innerhalb der Verwaltung ein, indem er wie ein Scharnier die Fachplanungen aus dem Sozialbereich in einer abgestimmten Gesamtstrategie zusammenführt, bestehende Strukturen aufeinander abstimmt und Synergien schafft.

Durch die damit bewirkte Optimierung der Planungsprozesse werden Angebote und Leistungen besser mit den bestehenden Bedarfen synchronisiert und die Entwicklung einer nachhaltigen und bedarfsgerechten Infrastruktur angestoßen.

Dieser Effekt lässt sich meist nicht kurzfristig feststellen. Langfristig werden dadurch nicht nur die Unterstützungsbedarfe der Menschen Iserlohn gemindert oder gänzlich vermieden, sondern sowohl die knappen finanziellen als auch personellen Ressourcen effizienter und effektiver eingesetzt.

Hierbei ist es in erster Linie von entscheidender Bedeutung, die bereits vorhandenen Angebote festzustellen und mit den Bedarfen abzugleichen. Dies erfolgt zumeist durch Zusammenarbeit verschiedener ressortübergreifender Gremien und Arbeitskreisen, die die Schnittstellen zwischen Fachämtern, Verwaltungen, Trägern, sozialen Angeboten und Menschen im Quartier darstellen.

Mit einer datenbasierten Diskussionsgrundlage können so gefühlte Problemlagen bestätigt oder aber widerlegt und jegliche Diskussionen versachlicht werden.



2. Ergebnisse und Aktivitäten

Im Folgenden werden einige „Highlights“ der verschiedenen städtischen Bereiche vorgestellt. Diese Darstellung ist nicht abschließend.

2.1. AKTIVITÄTEN AUS DEM BEREICH SOZIALES

Im August 2022 fand eine Bürgerwerkstatt in der Grundschule Lichte Kammer statt. Zum wurden durch die Sozialplanung Bedarfe und auch die Wünsche der Einwohner zum Thema Familiengrundschulzentrum abgefragt. Ebenso wurde die Bereitschaft der Anwesenden zur Betätigung im Ehrenamt abgefragt.

Aus dem Bereich des Ehrenamtes wurde die Ehrenamtslandkarte eingeführt. Die Vereinsdatenbank wurde überarbeitet und sollte dann den Vereinen zur Verfügung gestellt werden, um deren Angebote sichtbarer zu machen. Aus der Vereinsdatenbank erfolgte eine Verlinkung zum „Waldstadtpanorama“, einer Seite, die im Rahmen des Projektes „Smart Cities“ entwickelt wurde.

Die Sozialplanung ging eine Kooperation mit dem Jobcenter MK ein, um Außensprechstunden einzuführen. Dazu wurde als erster Bezirk der Lößbeckenkopf ausgewählt, da es sich um einen der Bezirke handelte, der besonderen Bedarf hatte. Im Rahmen dieser Kooperation stellte die AWO des Unterbezirks Hagen-Iserlohn Räumlichkeiten zur Verfügung, in denen die Elternschaft der Kita Beratung erhalten konnten. Im Rahmen dieses Projektes wurde auch der Brieföffner-Dienst als niedrigschwellige Beratungsstelle etabliert.

Das Netzwerk Berufsorientierung wurde gegründet, um die berufliche Orientierung sowohl für Schüler als auch für deren Eltern zu verbessern. Im Jahr 2020 wurde durch den Sozialausschuss der Auftrag erteilt, für Iserlohn einen Bericht zur Lage und zur Zukunft der älteren Generation in Iserlohn („Altenplan“) zu erstellen. Der Bericht wurde durch die Forschungs-

gesellschaft für Gerontologie e.V./Institut für Gerontologie an der TU Dortmund erarbeitet. Mit dem Bericht sollten veränderte Lebenslagen älterer Menschen in Iserlohn sowohl quantitativ als auch qualitativ untersucht werden.

2.2. AKTIVITÄTEN AUS DEM BEREICH JUGEND

Als Familiengrundschulzentren entwickeln sich Grundschulen zu Orten der Begegnung, Beratung und Bildung für Kinder und ihre Familien. Sie bündeln verschiedene, insbesondere präventive Angebote an der Grundschule. Dadurch wird die Schule zu einer Anlaufstelle für Familien und zu einem sozialräumlichen Knotenpunkt, an dem Eltern und Kinder aller Altersgruppen zusammenkommen.

Die Angebote von Familiengrundschulzentren orientieren sich an den Bedarfen der Familien im Stadtteil. Sie werden gebündelt und niedrigschwellig zur Verfügung gestellt. Darunter fallen beispielsweise Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote – z.B. im Bereich der Übergangsgestaltung. Zentral sind leicht zugängliche Angebote wie offene Elterncafés, Bastel-, Bewegungs- und Entspannungs- oder Kochkurse, die dazu dienen, Hemmschwellen gegenüber der Schule abzubauen und Vertrauen zwischen Familien und Schule zu schaffen. Es soll ein selbstverständlicher Kontakt zwischen Elternhaus und Schule entstehen, der nicht erst durch ein Problem ausgelöst wird.

Die Fraktionen der CDU und FDP hatten den Antrag „Einrichtung von Familiengrundschulzentren in Iserlohn“ in den Schulausschuss vom 02.09.2021 eingebracht. Der Ausschuss beauftragte die Verwaltung, sich des Themas anzunehmen und Grundschulen zu identifizieren, welche sich zum Familiengrundschulzentrum eignen sowie Konzepte zu entwickeln und Fördermöglichkeiten zu ermitteln.

Bedeutsam für den weiteren Prozess der zeitnahen Entwicklung von Grundschulzentren in Iserlohn war die Antragstellung zur Förderung nach dem Programm „Kinderstark – NRW schafft Chancen“. Gefördert werden hierbei vorrangig strukturbildende Maßnahmen zur Stärkung kommunaler Vernetzung und Koordinierung in Hinblick auf die fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien. Aufgabe ist die Bündelung vorhandener Akteure und die Optimierung der örtlichen Angebote besonders aus den Bereichen Gesundheit, Bildung, Kinder- und Jugendhilfe, Stadtentwicklung und Soziales. Darüber hinaus werden Maßnahmen an Regelinstitutionen in benachteiligten Quartieren gefördert, die die Entwicklungs- und Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen verbessern sollen. Im Rahmen dieses Förderbereiches werden Familiengrundschulzentren gefördert.

Im Dezember 2021 beschließt die Schulkonferenz der Grundschule „Lichte Kammer“ sich zu einem Familiengrundschulzentrum weiter zu entwickeln. Im Januar 2022 erhielt das Jugendamt der Stadt Iserlohn den positiven Zuwendungsbescheid für die Förderung. Somit konnten die Grundschule und das Jugendamt gemeinsam die nächsten Entwicklungsschritte zum Familiengrundschulzentrum machen (siehe Plakat). Die Grundschule Lichte Kammer wird zum Familiengrundschulzentrum.

2.3. AKTIVITÄTEN AUS DEM KINDER- UND JUGENDBÜRO

Im Jahr 2020 wurde das Konzept des Jugendcafés YOU im Jugendhilfeausschuss vorgestellt. Nach der Zustimmung des Ausschusses wurde das Projekt offiziell unterstützt und konnte weiterverfolgt werden.

In den Folgejahren wurde das Konzept weiter verfeinert. Dies geschah in Zusammenarbeit der Stadt mit einigen engagierten Jugendlichen, unter anderem Mitgliedern des Kinder- und Jugendrates. Neben der Frage-

stellung, was ein solches Café bieten sollte und wie die Jugendlichen überhaupt mitbestimmen können, war die Frage nach einem zentralen Standort ein wichtiges Element. Mit den Räumlichkeiten in der Brüderstraße, war ein idealer Standort gefunden worden. Über die weitere Umsetzung wird im nächsten Bericht informiert.



Abbildung 2: Entwicklungsprozess von der Schule zum Familiengrundschulzentrum



2.4. AKTIVITÄTEN AUS DEM BEREICH UMWELT UND STADT-ENTWICKLUNG

Das Waldstadtlabor wurde am 07. September 2021 eröffnet. Das Ziel des Labors war es, Bürgerinnen und Bürger sowie weitere Interessierte an der digitalen und nachhaltigen Stadtentwicklung zu beteiligen. Es diente als Anlaufstelle für Ideen, Diskussionen und Workshops und den Austausch zwischen Stadtverwaltung, Politik, Bürgerschaft, Wirtschaft und Wissenschaft. Damit wurde mitten in der Iserlohner Innenstadt ein sichtbarer, zugänglicher Raum für die digitale Transformation geschaffen.¹

Die Finanzierung des WaldStadtLabors erfolgte über das „Modellprojekt Smart-Cities“. Im November 2022 fand im WaldStadtLabor der Makerthon zur Neugestaltung der Iserlohner Innenstadt. Circa 40 Jugendliche haben sich intensiv mit der Iserlohner Innenstadt beschäftigt und kreative und innovative Ideen entwickelt, um die Innenstadt attraktiver zu machen.

Im Jahr 2022 entstand im Rahmen der Teilnahme am Projekt der Regionale der Rahmenplan für den digitalen Wissenscampus auf der Fläche des ehemaligen Güterbahnhofs neben dem Bahnhof. Hier sollte ein Quartier entstehen, das mit einem zentralen Platz einen Ort der Vernetzung bietet. Ebenfalls wurde angedacht, als gemeinsames Projekt des Seniorenzentrums, der Fachhochschule und der Caritas eine Wissens-Kita zu installieren. Direkt zwischen dem Bahnhof und dem Wissenscampus wurde geplant, ein Hotel zu bauen.

2.5. AKTIVITÄTEN AUS DEM SPORTBÜRO

Auf Veranlassung des Sportbüros fand die Installation von Senioren Bewegungsgeräten zwischen der Grundschule und dem Quartierstreff in Heide-Hombruch statt. Die Öffentlichkeit wurde bei der Planung

¹ www.smart-city-dialog.de

der Zukunft des Sportplatzes in Letmathe beteiligt. Das Ziel der Beteiligung war es, die Bürgerinnen und Bürger sowie Vereine und Verbände in die Entwicklung eines Konzeptes für die zukünftige Multifunktionale Nutzung des Areals einzubeziehen. Dabei sollte ein generationenübergreifendes Freizeitangebot geschaffen werden, dass sowohl Sportler als auch Familien anspricht.

Die Sportentwicklungsplanung für Iserlohn startete mit einer systematischen Bevölkerungsbefragung zum Sport- und Bewegungsverhalten sowie einer umfangreichen Datenanalyse. Die organisierenden Akteure waren das Sportbüro Iserlohn zusammen mit einer sportwissenschaftlich ausgerichteten externen Einrichtung.

Ende 2022 stand der Sportentwicklungsplan („ISEP“) kurz vor der Fertigstellung. Leitziele und Handlungsempfehlungen wurden erarbeitet, deren Umsetzung 2023 beschlossen werden soll.

2.6. AKTIVITÄTEN AUS DEM BEREICH SCHULE

In den Jahren Berichtsjahren waren viele schulische Aktivitäten durch die COVID-19-Pandemie unterbrochen und mussten über digitale Formate abgewickelt werden.

Es wurde der Beschluss gefasst, die Schulentwicklungsplanung extern zu vergeben.

2.7. AKTIVITÄTEN AUS DEM BEREICH KULTUR

Nach den pandemiebedingten Einschränkungen wollte Iserlohn die Kulturlandschaft neu beleben und zukunftsfähig machen. Das Ziel war es:

- Eine Bestandsaufnahme der kulturellen Einrichtungen, Initiativen und Netzwerke zu bekommen,
- Die Entwicklung von Leitlinien und Handlungsfeldern
- Sowie die Förderung von Teilhabe, Jugendkultur und Vernetzung.²

Im Rahmen einer Umfrage wurden zunächst die Iserlohner Kulturschaffenden befragt. Im Anschluss wurde die Stadtgesellschaft beteiligt. Im Frühjahr 2022 wurde das Kulturforum Iserlohn initiiert. Das ehrenamtliche Gremium bestand aus Vertreterinnen und Vertretern aus verschiedenen Kulturbereichen und einem Fachbüro.

Es wurden zwölf Handlungsfelder mit jeweiligen Zielvisionen erarbeitet, die in verschiedenen Workshops tiefergehend weiterbearbeitet wurden. Der Plan wurde Ende 2022 fertiggestellt.

² Radio MK



3. Corona

Alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht auf ein gesundes Aufwachsen, das sogenannte Recht „auf das Höchstmaß an Gesundheit“, dass in Art. 24 der UN-Kinderrechtskonvention garantiert wird. Dabei wird Gesundheit mit dem „Zustand des vollkommen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht allein die bloße Abwesenheit von Krankheit und Gebrechen“ definiert (WHO 1946).

Nahezu sechs Millionen Kinder im Alter von unter 12 Jahren waren im Frühjahr 2020 von Schul- und Kitaschließungen betroffen und mussten durch ihre teilweise erwerbstätigen Eltern zu Hause betreut werden.³

Die Öffnung der Kindertagesbetreuung nach dem Lockdown wurde schrittweise aufgehoben, wobei in der ersten Phase vor allem Eltern, die in „systemrelevanten“ Bereichen arbeiteten, in der zweiten Phase dann erwerbstätige Alleinerziehende wieder Zugang zur Kinderbetreuung bekamen.

Studien brachten die Erkenntnis, dass mehr als drei Viertel von befragten Eltern die Betreuung ihrer Kinder vollständig allein übernommen haben. Nur wenige Eltern konnten anfangs auf eine „Notbetreuung“ für ihr Kind zurückgreifen. Der Anteil der Kinder, die durch die Großeltern betreut wurden, reduzierte sich drastisch von rund 40 % vor der Pandemie auf (je nach Altersgruppe) 6 bis 13 %.⁴

Nach wie vor ist außerdem die Arbeitswelt häufig nicht auf das wirkliche Leben von Familien mit Kindern ausgerichtet. In Zeiten von knapper personeller Ausstattung von betreuenden Einrichtungen sind Notbetreuungszeiten schwer zu stemmen. Bei Alleinerziehenden lässt ein solches Ereignis das fragile Gerüst der Planung zusammenbrechen.

Hinzu kamen während der Lockdowns der Unterricht im Homeschooling. Nicht nur waren nicht alle Haushalte technisch ohne Weiteres dazu in der Lage. Je nach Wohnverhält-

nis war die Situation in den Familien kaum zu stemmen.

Auch erschwerte das Zusammentreffen von mehreren ungünstigen Konstellationen die Zeit des Lockdowns. Für Familien mit einem oder mehreren Kindern und berufstätigen Eltern war es fast unmöglich, angemessen mit der Lage umzugehen. Auch hier waren erneut Alleinerziehende besonders betroffen, da sie stets auf das eine Gehalt unbedingt angewiesen sind.

3.1. KINDESWOHLGEFÄHRDUNG IN CORONA

Die Zahl der Kindeswohlgefährdungen ist – nach ihrem Höchststand im ersten Corona-Jahr 2020 – im zweiten Jahr der Pandemie leicht gesunken: 2021 haben die Jugendämter in Deutschland bei über 59 900 Kindern und Jugendlichen eine Kindeswohlgefährdung durch Vernachlässigung, psychische, körperliche oder sexuelle Gewalt festgestellt. Das waren rund 600 Fälle oder 1 % weniger als im Vorjahr.

Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, sind die Fälle, bei denen die Behörden nach Prüfung des Verdachts zwar keine Kindeswohlgefährdung, aber einen Hilfebedarf festgestellt haben, gleichzeitig um knapp 2 % gestiegen (+ 1 100 Fälle): 2021 meldeten die Jugendämter fast 67 700 Fälle von Hilfebedarf. Im zweiten Corona-Jahr haben die Kindeswohlgefährdungen damit den zweithöchsten Wert seit Einführung der Statistik im Jahr 2012 und die Fälle von Hilfebedarf einen neuen Höchststand erreicht.

Eine abschließende Beurteilung, wie sich die Corona-Pandemie –etwa durch die allgemeinen Kontaktbeschränkungen, Lockdowns oder das Homeschooling –auf die Entwicklung der Kinderschutzfälle ausgewirkt hat, ist zurzeit noch schwierig.

Gerade in einer Ausnahmesituation wie der Pandemie scheint aber das Meldeverhalten der Hinweisgeber eine besondere Rolle zu spielen: Zum Beispiel deuten die bisherigen Ergebnisse darauf hin, dass Schulen und Kitas infolge der Schul- und Kitaschließungen besonders im Jahr 2020 vorübergehend weniger Hinweise auf mögliche Kinderschutzfälle an die Jugendämter gegeben haben als zuvor und danach.

Andererseits können Lockdowns und Homeoffice dazu beigetragen haben, dass bei den Behörden zeitweise deutlich mehr Meldungen aus der Bevölkerung eingegangen sind. In der Rückschau fällt auch hier das Jahr 2020 besonders auf.⁵

Die Corona-Epidemie hatte nicht nur Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche.

Neben einem höheren Risiko, einen schweren oder tödlichen Verlauf der Erkrankung zu haben, hatten die Beschränkungen während der Pandemie die Folge, dass vor allem ältere Menschen das Gefühl der Einsamkeit erlebten. Die soziale Teilhabe war so gut wie unmöglich.

Auch hatte die Ausgangsbeschränkung auf einige Senioren den Effekt, dass die körperliche Aktivität stark zurückging und sich somit auf die Gesundheit auswirkte.

Eine drastische Verschlechterung der sozialen Teilhabemöglichkeiten in Iserlohn wurde von fast allen Iserlohner Stakeholdern zurückgemeldet. Essensangebote, Kleiderausgaben und weitere Hilfsangebote waren im „normalen“ Rahmen nicht mehr möglich. Teilweise waren die caritativen Organisationen überaus erfinderisch, um den betroffenen Menschen zu helfen.

Auf die Verschuldungslage hatte die Krise überraschenderweise eine positive Wirkung. Durch die deutschlandweit herrschenden Ausgangsbeschränkungen und damit auch Einschränkungen der Konsummöglichkeiten sowie Ausgabenvorsicht der Verbraucher sank die Überschuldungsquote im Jahr 2022 um fast einen halben Punkt auf 8,48 Prozent.⁶ Dennoch waren auch im Jahr 2022 immer noch fast 5,9 Millionen Menschen über 18 Jahre überschuldet und weisen nachhaltige Zahlungsstörungen auf.

Staatliche Hilfsprogramme während der Corona-Epidemie haben Wirkung gezeigt. Viele Verbraucher waren in der Lage, „Corona-Sparguthaben“ anzusammeln. Ersparnisse, die zurückgelegt wurden, wurden zur Schuldentilgung oder gar zur Entschuldung genutzt.

Allerdings „kann der nur noch leichte Rückgang der weichen Überschuldungsmerkmale als Hinweis auf eine Trendwende eingestuft werden. Offensichtlich schmälern die steigenden Lebenshaltungs- und Energiepreiskosten bereits jetzt die finanziellen Gestaltungsmöglichkeiten vieler Verbraucher und führen zu nachhaltigen Zahlungsstörungen“.

Bevor sich aber zwischen den Wellen der Epidemie das Wirtschaftswachstum erholen konnte, stoppte der russische Angriffskrieg Ende Februar 2022 das Wachstum.

Offensichtlich schmälern die steigenden Lebenshaltungs- und Energiepreiskosten bereits jetzt die finanziellen Gestaltungsmöglichkeiten vieler Verbraucher und führen zu nachhaltigen Zahlungsstörungen.⁷

Bevor sich aber zwischen den Wellen der Epidemie das Wirtschaftswachstum erholen konnte, stoppte der russische Angriffskrieg Ende Februar 2022 das Wachstum.

³ DIJ Impulse 2/2020 (K. Lippert, J. Anton, D. Schacht, S. Kuger) und Müller u. a. 2020

⁴ DIJ Impulse 2/2020

⁵ DeStatis Kindeswohlgefährdungen 2022: Neuer Höchststand mit 4 % mehr Fällen als in 2021, Pressemitteilungen Nr. 304 02.08.2023

⁶ Schuldner Atlas Deutschland 2022, Creditreform Boniversum GmbH und microm Mikromarketing-Systeme und Consult GmbH

⁷ Schuldner Atlas Deutschland 2022, Creditreform Boniversum GmbH und microm Mikromarketing-Systeme und Consult GmbH, S. 10



4. Ukraine

Der russische Einmarsch am 24.02.2022 setzte dem Aufschwung der Wirtschaft ein jähes Ende. Direkte Auswirkungen gab es auf den Verbraucher durch stark steigende Energierechnungen. Wer sich während der Coronakrise ein finanzielles Polster zulegen konnte, war gut bedient. Einkommensschwache Haushalte verfügen in der Regel selten über finanzielle Rücklagen. In den Medien wurde die Panik vor einem „Nachzahlungsschock“ geschürt. Die Verbraucher mussten hohe Nachzahlungsbeträge bei den Jahresrechnungen für Strom und Heizkosten befürchten.

Laut dem Soziologen Wilhelm Heitmeyer ist Deutschland seit Februar 2022 in einer „kumulierten systemischen Krise“. Neben den Auswirkungen auf die Wirtschaft des Landes müssen die Menschen aber auch mit steigenden Verbraucherpreisen, exorbitant steigenden Strom- und Gaspreisen leben lernen. Nicht zu vergessen sind aber vor allem auch die psychologischen Auswirkungen, die einen Stress verursachen, der den meisten Menschen heutzutage vollkommen unbekannt ist.⁸

4.1. UKRAINEKRIEG: AUSWIRKUNGEN AUF ISERLOHN

Seit Februar 2022 zwang der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine zahlreiche Ukrainerinnen und Ukrainer, ihr Heimatland zu verlassen und Zuflucht unter anderem in Deutschland zu suchen.

Bereits im Jahr 2015 mit der Syrienkrise hat man eine ähnlich starke Fluchtbewegung erlebt.

Laut den offiziellen Zahlen wurden zum Stichtag 31.12.2022 über 1 Million Schutzsuchende aufgenommen, in Nordrhein-Westfalen betrug die Zahl der geflüchteten Ukrainerinnen und Ukrainer ca. 224.000 Personen.

In Iserlohn hatte die Aufnahme der ukrainischen Geflüchteten in der Folge eine große

Auswirkung auf die Bevölkerungszahl. Im Jahr 2022 lebten insgesamt 93.602 Personen in Iserlohn, von denen 1.138 die ukrainische Staatsangehörigkeit besaßen. Im Jahr 2021 gab es in Iserlohn nur 81 Ukrainerinnen und Ukrainer.

Zum Stichtag 31.12.2022 waren 64,2%, also nahezu zwei Drittel, weiblich. Nur 36,8 % der Geflüchteten waren männlichen Geschlechts.

Der Ukrainekrieg ließ die Einwohnerzahlen in Iserlohn stark zunehmen. Erneut war die Stadtgesellschaft aufgefordert, eine große Anzahl von Menschen in kürzester Zeit aufzunehmen.

⁸ Rinne, Ulf, Bernhard Boockmann, Julia Bredtmann, Gökay Demir, Annabelle Krause-Pilatus, Philipp Kugler, Max Müller, Timo Rammert, Anja Rossen, Rüdiger Wapler & Katja Wolf (2025): Begleitevaluation der arbeitsmarktpolitischen Integrationsmaßnahmen für Geflüchtete: Langfristige Effekte. (Forschungsbericht / Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 659), 156 S.

Ukrainische Staatsbürger mit Hauptwohnung in Iserlohn nach Geschlecht; Stichtag 31.12.

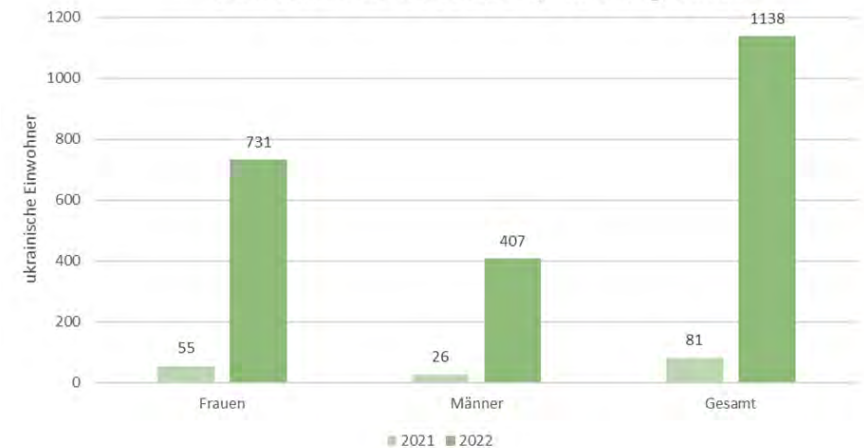


Abbildung 3: Ukrainische Staatsbürger mit Hauptwohnung in Iserlohn nach Geschlecht

Aus dieser Abbildung lässt sich die Personenzahl erkennen, die in kürzester Zeit versorgt werden musste. Das Ehrenamt hat bei der Bewältigung dieser Situation entscheidend unterstützt.



MEDIAN-ALTER DER UKRAINISCHEN BEVÖLKERUNG

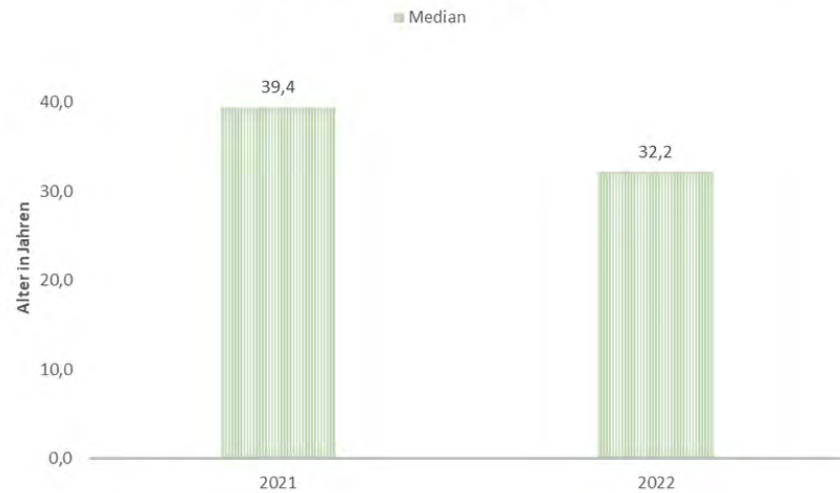


Abbildung 4: Median-Alter der ukrainischen Bevölkerung

Aus dem vorstehenden Diagramm kann abgelesen werden, dass das sogenannte „Median“-Alter der ukrainischen Flüchtlinge zum 31.12.2022 bei 32,2 Jahren lag.

In den kommenden Jahren wird das Medianalter weiter sinken, da etliche Flüchtlinge erst in Iserlohn ihre Kinder zur Welt gebracht haben.

Ukrainische Staatsbürger in Iserlohn am 31.12.2022

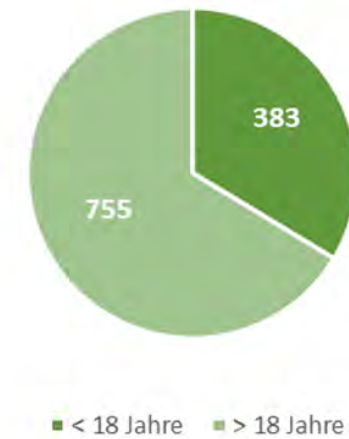


Abbildung 5: Ukrainische Staatsbürger in Iserlohn

Fast 400 der nach Iserlohn geflüchteten Menschen waren minderjährig. Dieses stellte die städtische Infrastruktur auf eine harte Probe.

Die Beschaffung von Wohnraum, Kinderbetreuungsmöglichkeiten und Sprachkursen war vorderste Aufgabe.

Aus der nachstehenden Grafik erkennt man, dass die Altersgruppen der 0- bis 19-jährigen, aber auch der 30- bis 44-Jährigen sehr stark vertreten sind.



Ukrainische Staatsbürger nach Altersgruppen 2022

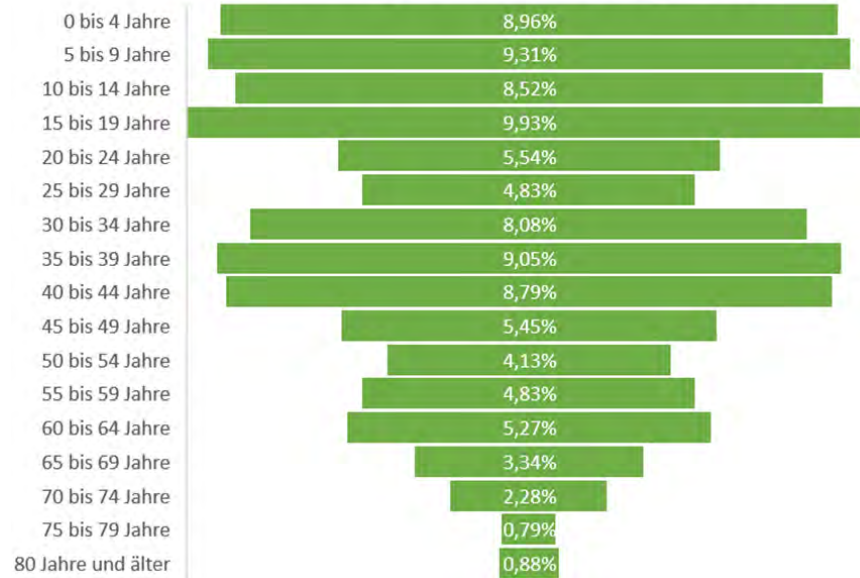


Abbildung 6: Ukrainische Staatsbürger nach Altersgruppen

Aus dieser Abbildung wird deutlich, dass es sich bei den ukrainischen Flüchtlingen um eine große Anzahl von Kindern handelte, für die Plätze in den Kindertagesstätten, offenen Ganztagschulen und Schulen geschaffen werden mussten.

Aber auch ihre Mütter bzw. Eltern, die sich überwiegend im Alter der Erwerbsfähigkeit befanden, mussten beispielsweise mit Sprachkursen versorgt werden, um sie unter anderem für den Arbeitsmarkt fit machen zu können.

Verteilung der ukrainischen Staatsbürger im Iserlohner Stadtgebiet nach Bereichen

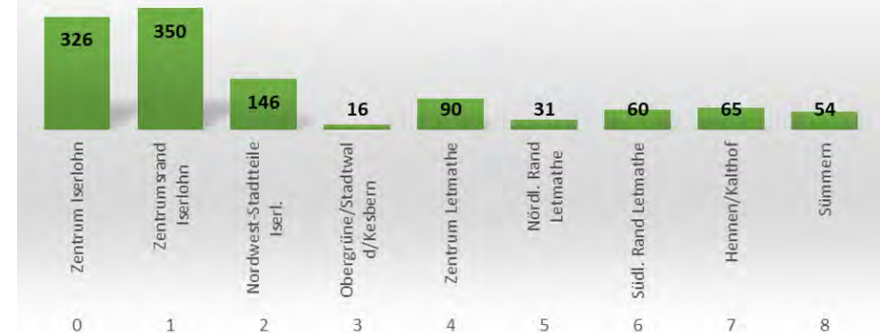


Abbildung 7: Verteilung der ukrainischen Staatsbürger im Iserlohner Stadtgebiet nach Bereichen

Der Großteil der ukrainischen Flüchtlinge hat Wohnraum in den Bereichen Zentrum, Zentrumrand und den nordwestlichen Stadtteilen genommen.

Vermutlich war hier die bessere Infrastruktur in den Bereichen ausschlaggebend.



5. Energiekrise

Die Energiekrise in Deutschland entwickelte sich ab dem Jahr 2021 und verschärfte sich im Jahr 2022 deutlich. Schon im Herbst 2021 war ein starker Anstieg der Energiepreise in ganz Europa zu verspüren. Mit Beginn des Angriffskrieges in der Ukraine verschärfte sich die Situation durch anschließende Lieferausfälle. Als Folge stiegen die Preise für Gas, Strom und weitere Energieträger. Unmittelbar nach der Überwindung der Coronakrise war erneut eine Krisensituation zu bewältigen.

Berechnungen haben gezeigt, dass die Haushalte in Deutschland enorm durch die extrem hohen Energiepreise belastet waren. Nach Berechnungen des Vergleichsportals Verivox und dem Bund der Steuerzahler zum Zeitpunkt der Energiekrise musste davon ausgegangen werden, dass die Energiekosten eines Vier-Personen-Haushalts für Heizung, Strom und auch Mobilität um circa 2.410 Euro, also 62 Prozent, gestiegen würden. Andere Berechnungen hielten Mehrausgaben von 5.000 Euro für realistisch. Von solchen Mehrausgaben waren einkommensschwache Familien besonders betroffen.

Mit der Verabschiedung des ersten und zweiten Entlastungspakets wurden zusätzliche finanzielle Hilfen für bedürftige Haushalte mit Kindern wegen der massiv gestiegenen Preise im Frühjahr 2022 beschlossen. Dabei wurde für jedes Kind ein Zuschlag („Kinderbonus“) in Höhe von 100 Euro zusätzlich zum Kindergeld sowie für erwachsene Empfänger von Grundsicherung oder Sozialhilfe ein Betrag in Höhe von 200 Euro als Einmalzahlung gewährt.

Darüber hinaus wurde ein monatlicher „Kindersofortzuschlag“ von 20 Euro für Kinder mit Bezug von Sozialgeld, Grundsicherung für Arbeitssuchende oder Leistungen für Bildung und Teilhabe eingeführt, der bis zur Einführung einer dauerhaften Kindergrundsicherung gezahlt werden soll. Im Oktober und November stieg die Inflationsrate als Folge des Ukraine-Krieges und der da-

mit verbundenen Verteuerung von Erdgas auf 8,8 % an. Einkommensschwache Haushalte waren davon überproportional betroffen, dies galt vor allem für die Kosten für Nahrungsmittel und Energie. Somit dienten diese Maßnahmen insbesondere zur Dämpfung der Energiekosten.

Die Energiepreispauschale in Höhe von 300 Euro wurde Ende 2022 zunächst Erwerbstätigen ausbezahlt, dann aber im Rahmen des dritten Entlastungspakets auf weitere Gruppen ausgedehnt.

Folgende weitere Maßnahmen wurden getroffen:

Strom- und Gaspreisbremsen, Verschiebung der Erhöhung des CO₂-Preises, Übernahme des Dezember-Abschlages 2022 für Gas durch den Bund, ermäßigter Steuersatz für Gas und Strom, Ausweitung der Energiepreispauschale auf Rentnerinnen und Rentner sowie Studierende und Fachschülerinnen und Fachschüler, ein einmaliger Heizkostenzuschuss für Wohngeldempfangende in Höhe von 415 Euro für einen Einpersonenhaushalt, Anhebung der Midi-Jobgrenze auf 2.000 Euro, wodurch geringverdienende in Folge geringere Beiträge zur Sozialversicherung zahlen mussten.

Das Kindergeld wurde erneut um 18 Euro erhöht und bedürftige Familien erhielten einen höheren Familienzuschlag von bis zu 250 Euro.

Auch die Einführung des „9-Euro-Tickets“ für Fahrten mit der Bahn im Nahverkehr (Juni bis September 2023) versetzte viele Familien in die Lage, den ÖPNV zu nutzen.

Ebenfalls dem Entlastungspaket zuzurechnen, ist die Erhöhung der Regelsätze des zum 01.01.2023 eingeführten Bürgergeldes sowie die Verbesserungen bei der Gewährung von Wohngeld.

Auf die Wohngeldreform wird im Folgebericht eingegangen.

6. Entwicklung in Iserlohn 2014-2022 (gesamtstädtisch)

6.1. DEMOGRAFIE

6.1.1. DIE BEREICHE

Der Bereich 0 – Zentrum Iserlohn (ca. 21.437 Einwohner) besteht aus dem Stadtkern sowie den statistischen Bezirken Dördel, Bömborg/Tyrol und Wiemer/Hardtstraße. Er ist im Morgen durch die Autobahn, im Osten durch die Seilerseestraße und die Schlesische Straße, im Süden im Wesentlichen durch den Stadtwald und im Westen durch die Straßen Ackenbrock und Dortmunder Straße begrenzt.

Der Bereich 1 – Zentrumsrand Iserlohn (ca. 20.080 Einwohner) enthält die an das Zentrum im Westen, Norden und Osten angrenzenden Bezirke Ackenbrock, Dröscheder Feld, Nußberg/Hemberg Seilersee/Löbbeckenkopf und Wermingsen/Wiesengrund.

Im Bereich 2 – Nordwest (10.018 Einwohner) befinden sich die überwiegend in den 60er Jahren entstandenen Bezirke Gerlingsen, Iserlohner Heide, Hombruch und Wolfskoben.

Der Bereich 3 – Obergrüne/Stadtwald/Kesbern (ca. 926 Einwohner) umfasst die südlich des Zentrums liegenden ländlichen Bereiche.

Der Bereich 4 – Zentrum Letmathe (ca. 10.302 Einwohner) besteht aus den Bezirken Letmathe-Mitte, Volksgarten/Mühlenstraße und Nordfeld/Dümpelacker.

Der Bereich 5 – Nördlicher Rand Letmathe (ca. 8.016 Einwohner) umfasst die statistischen Bezirke Dröschede, Oestrich und Stübbecke/Grümannsheide.

Im Bereich 6 – Südlicher Rand Letmathe (ca. 6.421 Einwohner) befinden sich die Bezirke Untergrüne, Roden, Lössel/Pillingsen und Genna/Lasbeck.

Der im Norden gelegene Bereich 7 – Hennen/Kalthof (ca. 9.277 Einwohner) besteht aus den Bezirken Hennen/Rheinen, Drüplingsen und Kalthof.

Der Bereich 8 – Sümmern (ca. 6.749 Einwohner) umfasst die Bezirke Sümmern-Nord, Sümmern-Süd und Griesenbrauck.

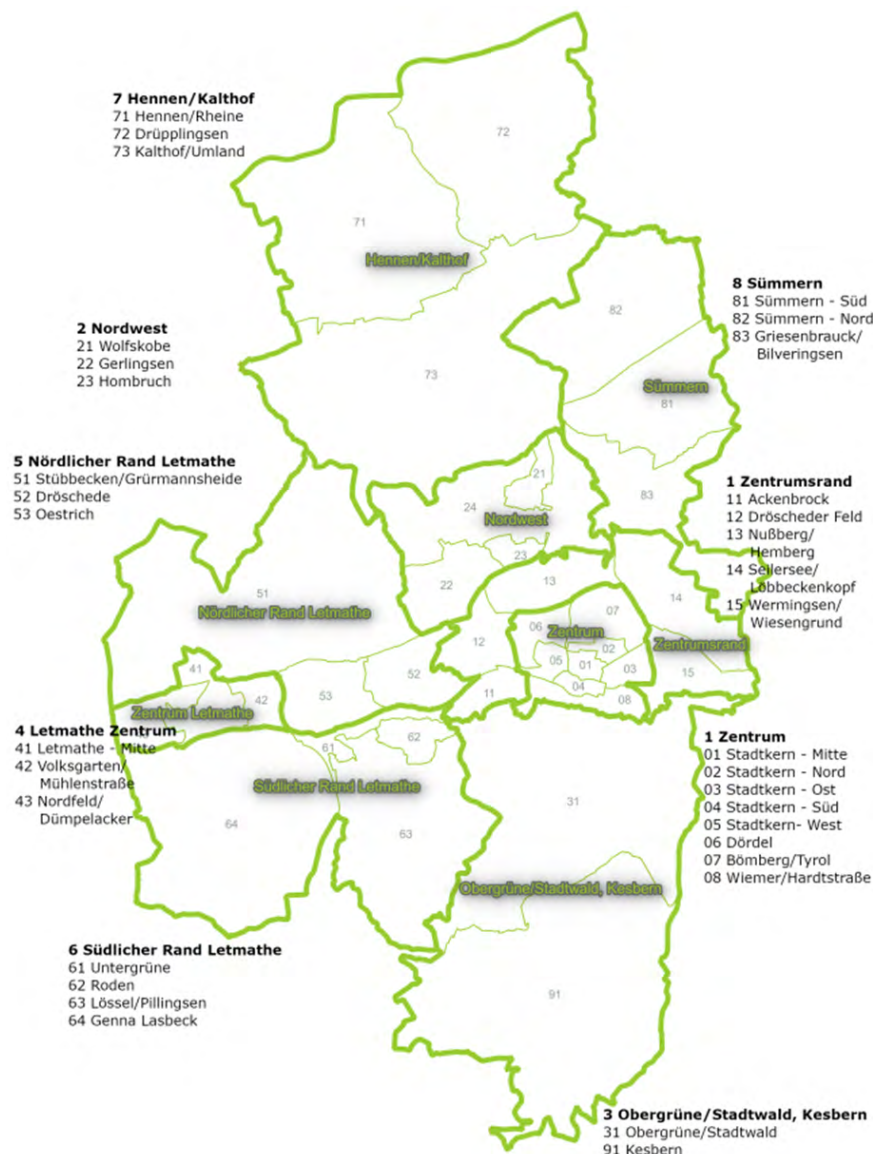


Abbildung 8: Karte Iserlohns mit statistischen Bereichen und Bezirken

93.602 Einwohner
MIT HAUPTWOHNSITZ
in Iserlohn



10%
KINDER VON
0-10 JAHREN

23,2%
DER BEVÖLKERUNG
GEHÖREN ZUR
GENERATION **65+**



15,7%
DER HIER LEBENDEN
PERSONEN HABEN
KEINEN DEUTSCHEN PASS



6.1.2 BEVÖLKERUNGSSTAND UND -ENTWICKLUNG

Iserlohn hat zum Stichtag 31.12.2022 eine Bevölkerung von 93.602 Einwohnern mit Hauptwohnsitz. Nachfolgend zeigt sich die Verteilung der Bevölkerung auf die neun statistischen Bereiche.

Einwohnerzahlen nach statistischen Bereichen

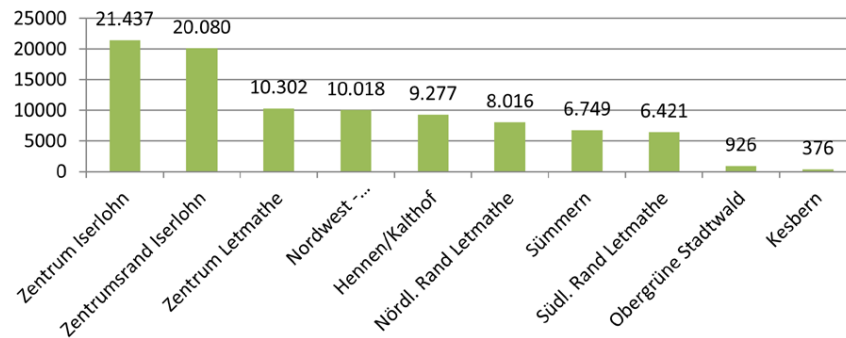


Abbildung 9: Einwohnerzahlen nach Bereichen

Die Bereiche Zentrum und Zentrumsrand sind nach wie vor die bevölkerungsreichsten Bereiche. Insgesamt wohnen hier 44,4 % der Iserlohner Bevölkerung.

Der kleinste (zusammengefasste) statistische Bereich ist der Bereich Obergrüne/Stadtwald, Kesbern. Bezogen auf die Jahre 2013 bis 2022 ergibt sich folgendes Bild:

Bevölkerungsentwicklung Iserlohns im Zeitverlauf

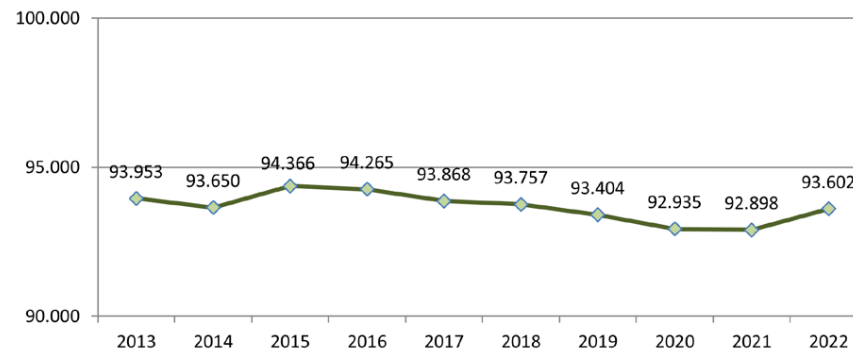


Abbildung 10: Bevölkerungsentwicklung Iserlohns im Zeitverlauf

Nachdem im letzten Sozialbericht aus dem Jahr 2020 über einen Abwärtstrend seit dem Zuwachs durch Flüchtlingsbewegungen der Jahre 2015/2016 berichtet werden musste, ist bedingt durch den Zuzug von Flüchtlingen aus der Ukraine zu Beginn des Jahres 2022 die Bevölkerungszahl gestiegen.

Ausgehend vom letzten Sozialbericht, dem die Daten zum Stichtag 31.12.2019 zu Grunde lagen, ist im Jahr 2022 die Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Iserlohn um 667 Personen gewachsen.

Legt man die Iserlohner Einwohner mit Hauptwohnsitz des Jahres 2013 zu Grunde, ist die Zahl um 351 Personen gesunken. Dieses entspricht einer Abnahme von 0,37 %.

6.1.2.1 Einwohnerzahlen nach Bereichen im Zeitverlauf

Einwohnerzahlen nach Bereichen im Zeitverlauf

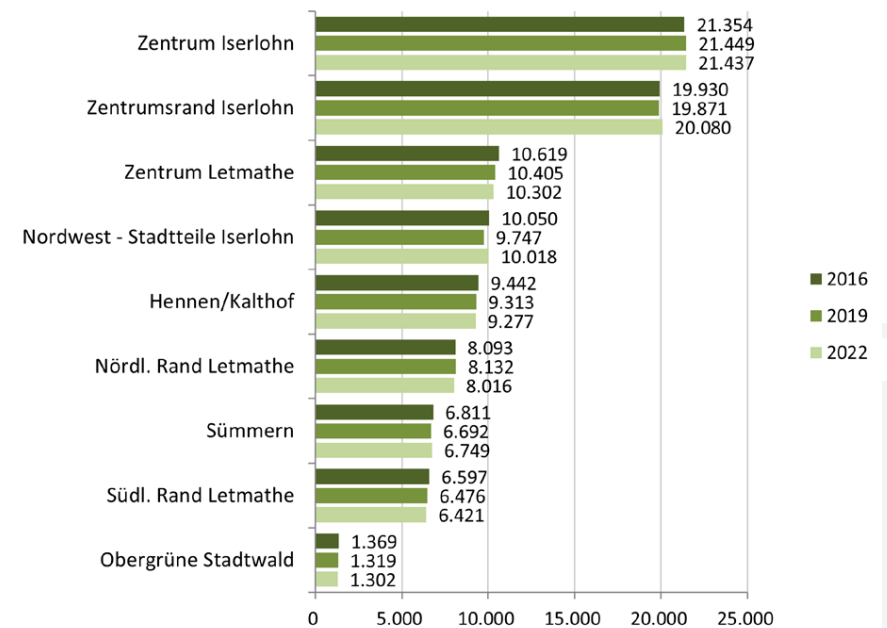


Abbildung 11: Einwohnerzahlen nach Bereichen im Zeitverlauf

In den Bereichen Zentrum und Zentrumsrand sind die Bevölkerungszahlen gestiegen. In allen anderen Bereichen ist die Zahl der dort lebenden Bevölkerung gesunken bzw. in etwa gleichgeblieben.



6.1.3 GEBURTEN- UND STERBESALDO

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung wird durch die Anzahl der Lebendgeburten im Bezug zu den Sterbefällen definiert.

Für die Stadt Iserlohn ist folgende Entwicklung zu verzeichnen: Im Jahr 2022 gab es 782 Geburten und 1.311 Sterbefälle zu verzeichnen. Es ergibt sich somit insgesamt ein negatives natürliches Bevölkerungssaldo von 529.

Wie sich die natürliche Bevölkerungsbewegung über die Jahre verteilt, wird in der folgenden Abbildung veranschaulicht:

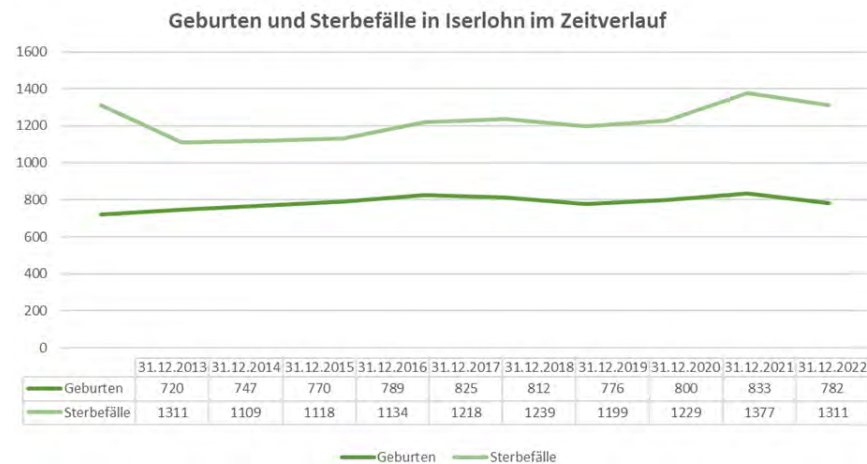


Abbildung 12: Geburten und Sterbefälle in Iserlohn

Die Anzahl der Sterbefälle übersteigt in jedem Jahr die Anzahl der Geburten. Auffallend ist der Anstieg der Sterbefälle ab dem Jahr 2020, was vermutlich der höheren Sterblichkeit der älteren Menschen während der Corona-Pandemie geschuldet ist.

Allein für sich betrachtet sprechen diese Zahlen für eine rasante Abnahme der Einwohnerschaft in Iserlohn. Dem ist jedoch auch das Wanderungssaldo hinzuzufügen. Das Wanderungssaldo gibt Auskunft darüber, wie viele Personen innerhalb eines Zeitraums in die Stadt Iserlohn bzw. aus ihr weggezogen sind.

6.1.4 WANDERUNGSSALDO; ZU- UND FORTZÜGE

Das Wanderungssaldo setzt sich in Abgrenzung zu den natürlichen Bevölkerungskomponenten aus den Zu- und Fortzügen zusammen. Oftmals gibt es einen sehr engen Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Situation in einer Kommune.

So führt möglicherweise ein geringes Angebot an Ausbildungsplätzen dazu, dass junge Menschen in andere Kommunen übersiedeln.

Die sogenannte „Bildungswanderung“ kann ein Indiz dafür sein, wie attraktiv eine Kommune ist. Auch bei der Planung von Neubaugebieten ist beispielsweise der Zuzug von jungen Familien nicht nur begrüßenswert, sondern es ist immanant wichtig, bei der Planung eine geeignete Infrastruktur wie zum Beispiel eine ausreichende Zahl an Betreuungsplätzen mitzudenken.

Die Frage nach der nächstliegenden Kita oder Grundschule, dem nächstliegenden Spielplatz, sozialen Einrichtungen ist neben ausreichend großem, günstigem Wohnraum entscheidend für die Wahl des Wohnortes von Familien.

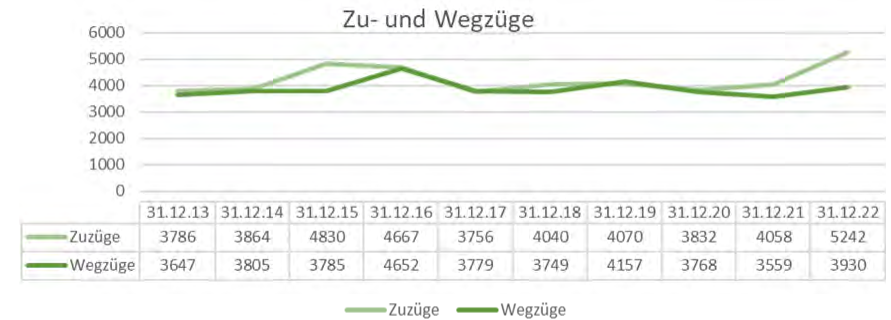


Abbildung 13: Zu- und Wegzüge

Sichtbar wird in dieser Darstellung, dass im Jahr 2019 eine hohe Anzahl von Personen aus Iserlohn weggezogen ist. In den Folgejahren hat sich dieser Trend zunächst stark abgeschwächt. Erst im Laufe des Jahres 2022 ist die Anzahl der wegziehenden Menschen wieder angestiegen. Auch hier hat sich bis zum Jahr 2019 eine verminderte Zahl von Wanderungsbewegungen gezeigt. Dieser Trend wurde durch den Zuzug vieler Kriegsflüchtlinge zu Beginn der Ukraine-Krise aufgefangen. Insgesamt betrachtet ergibt sich seit dem Jahr 2019 ein stabiler Anstieg des Saldo insgesamt, wie die folgende Grafik zeigt.

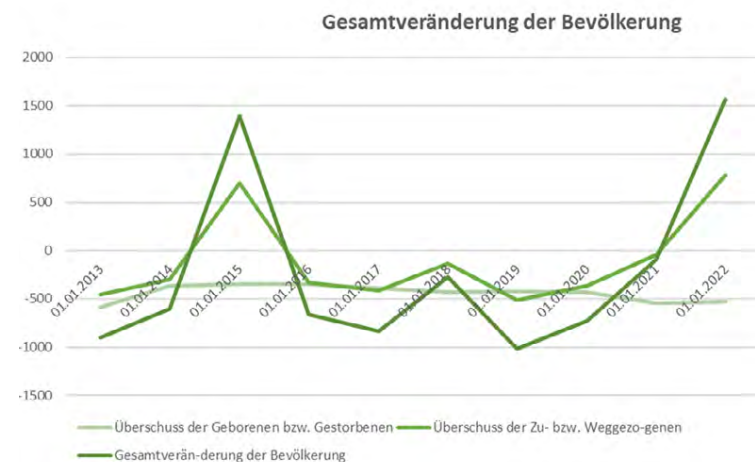


Abbildung 14: Gesamtveränderung der Iserlohner Bevölkerung



6.1.5 ANTEIL DER ALTERSGRUPPEN AN DER BEVÖLKERUNG

6.1.5.1 Aging-Index

Anteile an der Gesamtbevölkerung lassen sich durch Einteilung der Gesamtbevölkerung in Altersgruppen ermitteln. Für Iserlohn liegt die Altersstruktur neben der gesamtstädtischen auch auf kleinräumiger Ebene (Bereiche und Bezirke) vor.

Ein hoher Anteil von jungen Menschen kann ein Indikator für die Zukunftsfähigkeit einer Stadt darstellen. Ein hoher Anteil von älteren Menschen hingegen weist auf Überalterung hin.

In jedem Fall können durch die Einteilung auf die verschiedenen Altersgruppen Erkenntnisse auf bestimmte Bedarfe oder auch zukünftige Infrastrukturforderungen gewonnen werden.

Befindet sich in Bereichen mit vielen Senioren bzw. Hochaltrigen auch eine gute Verkehrsanbindung und Infrastruktur, die es den Senioren durch Nähe zu Einkaufsmöglichkeiten, Ärzten, etc. ermöglicht, möglichst lange in den eigenen vier Wänden wohnen bleiben zu können? Ein dermaßen ausgestattetes Quartier ist attraktiv und dazu geeignet, ältere Personen einen Umzug in die Stadt Iserlohn nahezubringen.

Andererseits können aus der Verteilung der verschiedenen Altersgruppen im Stadtgebiet aber auch Rückschlüsse gezogen werden, wie beispielsweise eine Pflegebedarfsplanung passgenau gestaltet werden kann.

Auch für den Neu- oder Umbau von Kitas, offenen Ganztagschulen aber auch von Spielplätzen stellt diese Visualisierung ein wertvolles Instrument dar.

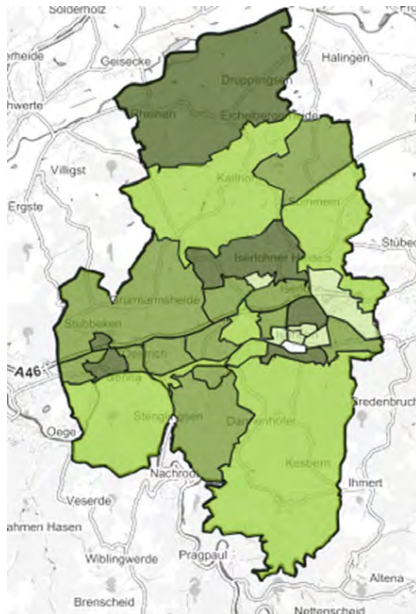


Abbildung 15:
Aging-Index in Iserlohn (Quelle: KomMonitor)

Der Bezirk „Stadtzentrum-Süd“ ist mit einem Durchschnittsalter von 37,39 Jahren der jüngste aller Bezirke, hingegen beträgt das Durchschnittsalter in Letmathe-Mitte 50,60 Jahre.

6.2. ALTERSAUFBAU UND ENTWICKLUNG DER WOHNBEVÖLKERUNG

Die verschiedenen Altersgruppen haben sich im Betrachtungszeitraum von 2008 bis zum Jahr 2022 unterschiedlich entwickelt.

Waren im Jahr 2008 noch 26,2 Prozent der Iserlohner Einwohner im sogenannten Seniorenalter (also 60 Jahre und älter) und 53,7 Prozent im „erwerbsfähigen“ Alter, wird hier wie in den meisten anderen Städten der demografische Wandel deutlich sichtbar.

Entwicklung der Altersgruppen im Stadtgebiet Iserlohn

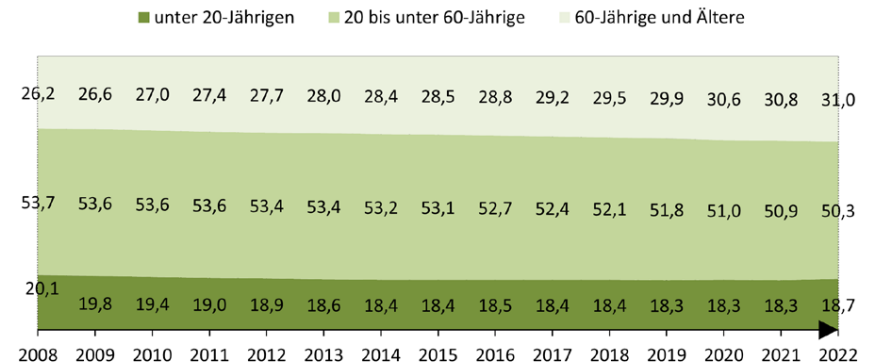


Abbildung 16: Entwicklung der Altersgruppen im Stadtgebiet Iserlohn

Die 20 bis unter 60-Jährigen stellen im Jahr 2022 nach wie vor die größte Gruppe mit 50,3 %. Die 60-Jährigen und Ältere stellen die zweitgrößte Gruppe dar. Die kleinste Gruppe bilden die unter 20-Jährigen mit 18,7 %.

Dem demografischen Wandel entsprechend nimmt der Anteil der (erwerbstätigen) 20 bis unter 60-Jährigen bezogen auf das Jahr 2008 ab. Auf das Jahr 2013 bezogen entspricht die Abnahme 3,1 Prozentpunkten.

Die Gruppe der 60-Jährigen hingegen wird kontinuierlich größer. In den letzten neun Jahren, seit dem ersten Sozialbericht Armut, gab es ein Wachstum von 3 Prozentpunkten.

Lediglich die Gruppe der unter 20-Jährigen bleibt bis auf geringe Abweichungen stabil.



Altersstruktur der wohnberechtigten Bevölkerung nach Geschlecht

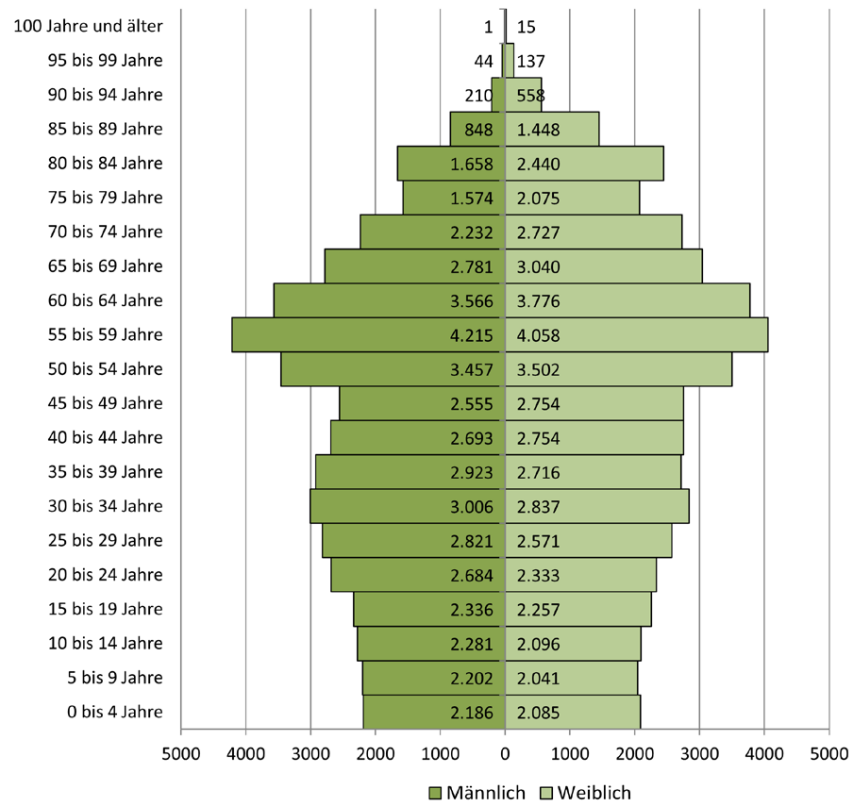


Abbildung 17: Altersstruktur der wohnberechtigten Bevölkerung (Haupt- und Nebenwohnsitz) nach Geschlecht

Im Gegensatz zu den Aussagen des letzten Sozialberichtes besteht nun ein Ungleichgewicht zugunsten der Altersgruppen zwischen 50 bis 69 Jahren. Die Jahrgänge 1955 bis 1975 umfassen zusammen erneut fast 24 % der Iserlohner Bevölkerung.

Nahezu jeder zweite Iserlohner Einwohnende ist 50 Jahre und älter. Jeder dritte Einwohnende ist 60 Jahre und älter.

Nach wie vor liegt das Durchschnittsalter der Iserlohner Frauen mit 46,92 Jahren über dem Durchschnittsalter der Iserlohner Männer mit 43,78 Jahren.

Unter den hochaltrigen Einwohnenden (80 Jahre und älter) sind 62,5 % weiblich. Bei den 90-Jährigen und Älteren sind es über 73 %.

6.2.1 ALTERS- UND JUGENDQUOTIENT

Eine Möglichkeit, die Effekte des demografischen Wandels darzustellen, ist die Bildung von Quotienten für bestimmte Bevölkerungsgruppen. Auf diese Weise verdeutlicht man den strukturellen Altersaufbau.⁹

Aufgrund der seit dem 20. Jahrhundert anhaltenden demografischen Veränderung in Deutschland tritt eine Überalterung auf, die den Jugendquotienten beständig absinken lässt und den Altenquotienten steigen lässt.

Der Jugendquotient stellt das Verhältnis der Personen von 0 bis 20 Jahren. Der Altenquotient bildet das Verhältnis der Personen im Rentenalter (z. B. 65 Jahre und älter) zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (z. B. von 20 bis unter 65 Jahren) ab.¹⁰

Daher wird in den folgenden Abbildungen sowohl der Jugend- als auch der Altersquotient dargestellt.

Der Jugendquotient ergibt sich aus der Formel

$$\text{Jugendquotient} = \frac{\text{Personen bis unter 20 Jahre}}{\text{Personen ab 20 bis 65 Jahren}} \times 100$$

Der Altenquotient wird mit der Formel

$$\text{Altenquotient} = \frac{\text{Personen ab 65 Jahre}}{\text{Personen ab 20 bis 65 Jahre}} \times 100$$

berechnet.

⁹ Wikipedia <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Jugendquotient&oldid=192241016>

¹⁰ <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsvorausberechnung/Glossar/altenquotient.html?view=getColorboxEntry>



Es ergibt sich im regionalen Vergleich folgender zeitlicher Verlauf

Jugendquotient im regionalen Zeitvergleich

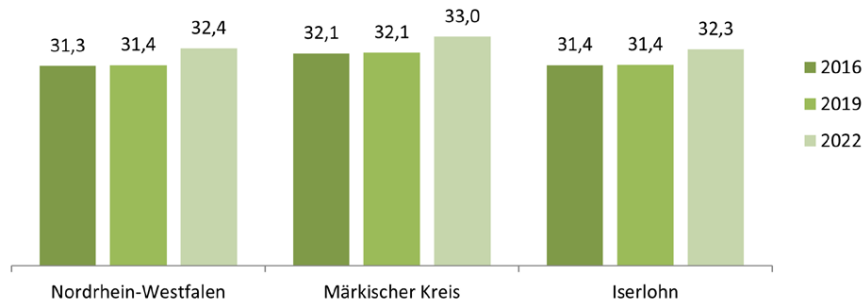


Abbildung 18: Jugendquotient im regionalen Zeitvergleich

Der Jugendquotient stellt die Kinder- und Jugendgeneration, die sich überwiegend in der Bildungs- und Ausbildungsphase befindet, der mittleren Generation, die überwiegend im Erwerbsleben steht, gegenüber. Dieser Indikator zeigt an, wie hoch die Belastung der Bevölkerung im produktiven Alter durch die noch nicht im Erwerbsleben stehenden Kinder und Jugendlichen ist.

Ein steigender Jugendquotient bedeutet, dass im Verhältnis zur Bevölkerung im Erwerbsalter mehr Kinder und Jugendliche leben – also die „junge“ Generation im Verhältnis zur älteren wächst. Dies hat zur Folge, dass weniger Erwerbstätige eine größere Anzahl von Kindern und Jugendlichen versorgen muss, aber auch mehr Kinder versorgt, betreut und ausgebildet werden müssen.

Im regionalen Vergleich ist ersichtlich, dass in allen Betrachtungsräumen der Quotient angestiegen ist. In Iserlohn ist der Jugendquotient geringfügig niedriger als im Land NRW (0,1 Prozent), aber deutlich niedriger als im Märkischen Kreis (0,7 Prozent).

Der Indikator Altersquotient gibt an, wie hoch die Belastung einer Volkswirtschaft bzw. der Bevölkerung im produktiven Alter, die den Wohlstand erwirtschaftet und den Großteil der Steuern aufbringt, durch die aus Altersgründen nicht mehr erwerbsfähige Bevölkerung ist.

Altenquotient im regionalen Zeitvergleich



Abbildung 19: Altenquotient im regionalen Zeitvergleich

Der Altenquotient ist im Zeitvergleich in allen Betrachtungsräumen gestiegen. Im Märkischen Kreis (39,0 %) und in Iserlohn (39,6 %) sind die Quotienten im Jahr 2022 wesentlich höher als im Land Nordrhein-Westfalen.

Bezogen auf den Beobachtungszeitraum von 2016 bis 2022 zeigen sich im Vergleich zum letzten Sozialbericht gemäßigte prozentuale Zunahmen. Allerdings liegt der Altenquotient in Iserlohn mit 39,6 % wesentlich höher als der Landesdurchschnitt (36,3 %), aber auch höher als im Märkischen Kreis (39 %).



Jugendquotient im Zeitverlauf nach statistischen Bereichen

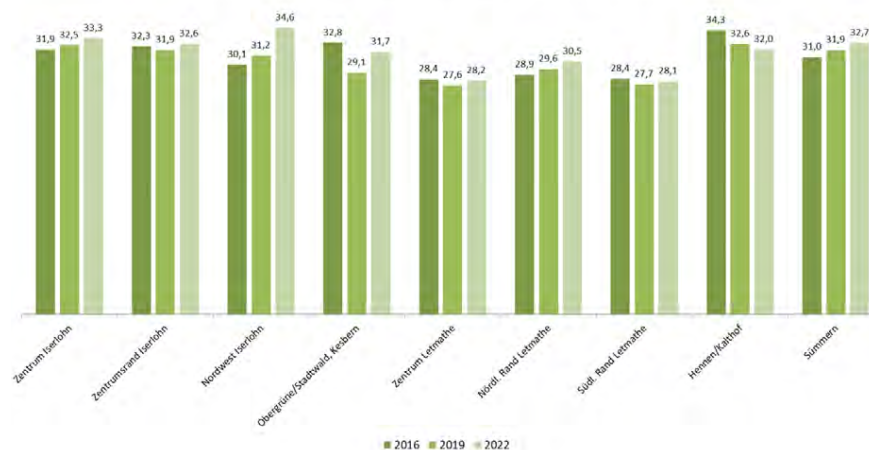


Abbildung 20: Jugendquotient im Zeitverlauf nach statistischen Bereichen

Im Bereich Nordwest ist der Jugendquotient mit einem Wert von 34,6 Prozent von 31,2 Prozent aus dem letzten Bericht am höchsten gestiegen. Der Quotient ist selbst im Iserlohner Zentrum mit 33,3 Prozent geringer.

In allen Bereichen ist der Jugendquotient im Vergleich zum letzten Bericht gestiegen. Dies bedeutet, dass pro 100 Personen im Erwerbsalter mehr Kinder und Jugendliche versorgt, betreut und ausgebildet werden müssen.

Es ist davon auszugehen, dass diese Entwicklung auch auf den Zuzug der geflüchteten Kinder und Jugendlichen aus der Ukraine-Krise zurückzuführen ist.

59,5 % der Einwohnenden im Stadtgebiet besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit. Nahezu jeder 6. Einwohnende Iserlohns hat nicht die deutsche Staatsangehörigkeit und fast jeder 4. Einwohnende hat einen Migrationshintergrund.

Bei der Darstellung der Veränderung der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung mit Blick auf den Migrationshintergrund gilt es nach wie vor, Veränderungen von gesetzlichen Regelungen zum Migrantenrecht zu berücksichtigen. Zudem lässt sich der Migrationshintergrund häufig nur durch mehrere Merkmale, wie zum Beispiel die zweite Staatsangehörigkeit und Geburtsland der Person, rekonstruieren und insofern nur bedingt vollständig abbilden.¹¹

6.3. MIGRATION

Bevölkerungsverteilung Iserlohns im Jahr 2022

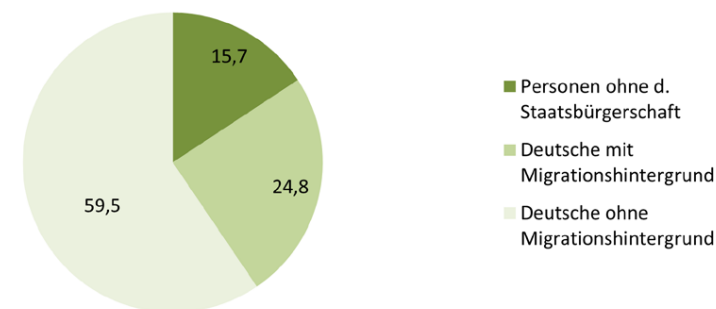


Abbildung 21: Bevölkerungsverteilung Iserlohns im Jahr 2022

¹¹Schätzwert mit wachsender Genauigkeit: bis 2014: Doppelstaatler sowie eingebürgerte Personen, 2015: Doppelstaatler und nicht in Deutschland geborene Personen ab 2016: Doppelstaatler, nicht in Deutschland geborene Personen, eingebürgerte Personen. Geänderte Fußnote: Nach Definition im Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes zählen zu den Menschen mit Migrationshintergrund (im weiteren Sinn) alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil. Dieser Personenkreis kann auf Basis des Melderegisters nicht exakt ermittelt, sondern nur anhand vorhandener Merkmale geschätzt werden. Die Statistikstelle hat die Berechnung der Zahl der Einwohner mit Migrationshintergrund in den vergangenen Jahren mehrmals geändert. Bis 2014 wurden alle Doppelstaatler (z.B. Spätaussiedler und Kinder mit mindestens einem ausländischen Elternteil) sowie ein Teil der ein-

gebürgerten Personen gezählt, 2015 kamen alle außerhalb Deutschlands geborenen hinzu. Seit dem 31.12.2016 war es möglich, zusätzlich die Auswertung des Merkmals „Staat vor Einbürgerung“ vorzunehmen. Als Personen mit Migrationshintergrund wurden nun alle Ausländer, alle Doppelstaatler, alle nicht in Deutschland geborenen Personen und alle Personen, von denen bekannt ist, dass sie eingebürgert wurden, gezählt. Seit dem 31.12.2019 setzt die Stadt Iserlohn das Verfahren MigraPro ein, welches bei der Ableitung der Daten aus dem Melderegister sowohl den persönlichen, als auch den familiären Migrationshintergrund heranzieht. Damit kann der Personenkreis der Aussiedlerinnen und Aussiedler und der Eingebürgerten genauer gefasst werden. Durch das geänderte Verfahren kommt es zu einem deutlichen Anstieg der Zahlen und ein direkter Vergleich mit den entsprechenden Daten der Vorjahre erscheint nicht sinnvoll. (Besonders stark wirkt sich die neue Berechnungsmethode bei Minderjährigen und Älteren aus.)"



Auf die Bevölkerung mit Migrationshintergrund sollte gerade im Hinblick auf Chancengleichheit und sozialer Benachteiligung besonderes Augenmerk gerichtet werden.

Anteil Einwohnende Iserlohns mit Migrationshintergrund im Zeitverlauf

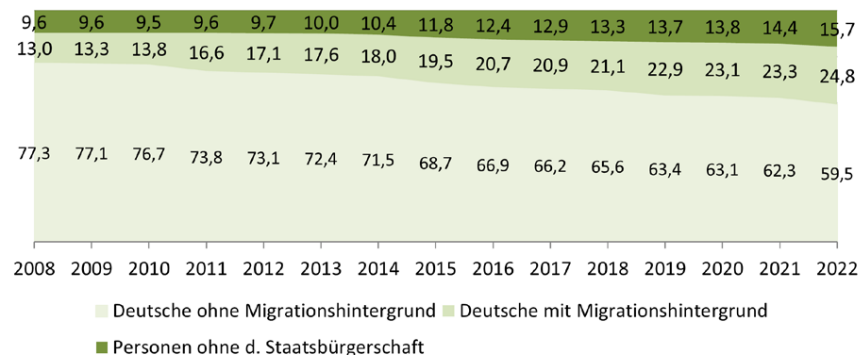


Abbildung 22: Anteil Einwohnende Iserlohns mit Migrationshintergrund im Zeitverlauf

Der Anteil der Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft hat insbesondere in den Jahren 2015/2016 und 2022 wegen der Krisen in Syrien und der Ukraine stark zugenommen.

In diesen Jahren wurden der Stadt Iserlohn etliche Flüchtlinge zugewiesen, die vor allem mit Hilfe des Ehrenamtes willkommen geheißen wurden.

Anteil der Bevölkerung nach statistischem Hintergrund in den statistischen Bereichen im Zeitverlauf

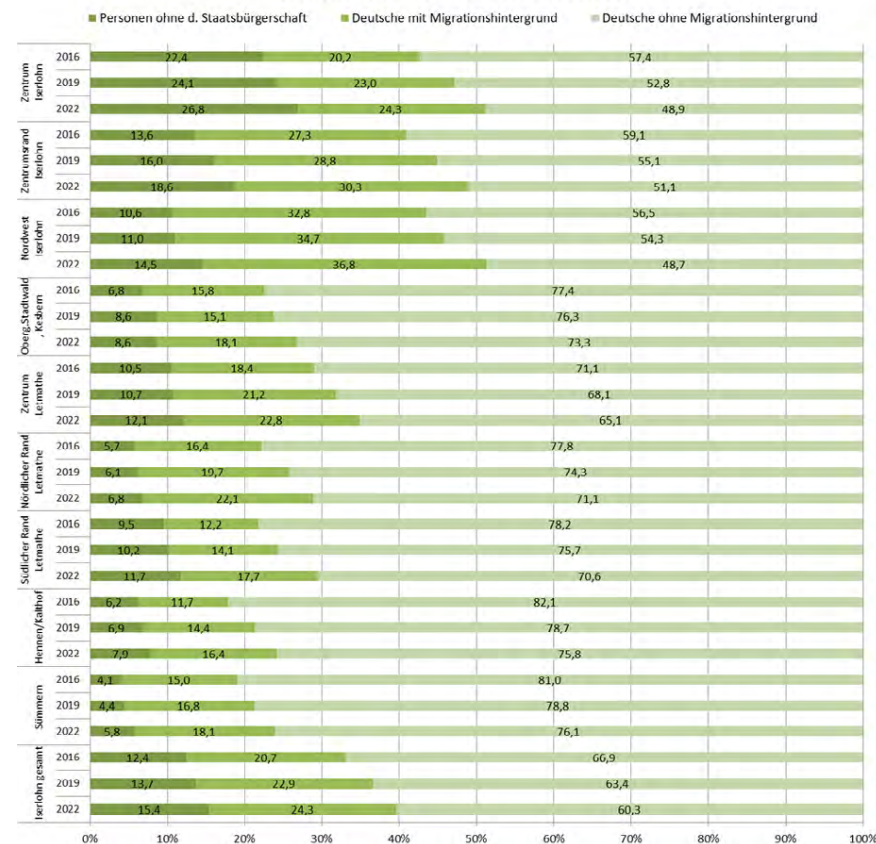


Abbildung 23: Anteil der Bevölkerung nach statistischem Hintergrund in den statistischen Bereichen im Zeitverlauf

Das gesamte Stadtgebiet betrachtet, ist der Migrantenanteil seit 2016 von 12,4 % auf 15,4 % gestiegen. Dabei haben alle statistischen Bereiche einen Zuwachs an Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit erfahren.

Alle Bereiche liegen bis auf die Bereiche Zentrum und Zentrumsrand unter dem städtischen Mittelwert. Im Zentrum liegt der Anteil der Einwohnenden ohne deutsche Staatsangehörigkeit bei 26,8 %, am Zentrumsrand bei 18,6 %. Ausgehend vom Bericht für das Jahr 2016 hat die stärkste Veränderung (+ 5 %-Punkte) am Zentrumsrand und im Zentrum Iserlohns (4,4 %-Punkte) stattgefunden.

Dieses liegt wahrscheinlich darin begründet, dass im Zentrum relativ günstiger Wohnraum zu mieten ist, der aber eine meist schlechte Bausubstanz aufweist. Am nördlichen Rand von Letmathe war die geringste Veränderung zu notieren.



6.3.2 MINDERJÄHRIGE MIGRANTEN

Anteil der minderjährigen Bevölkerung nach statistischem Hintergrund in den statistischen Bereichen im Zeitverlauf

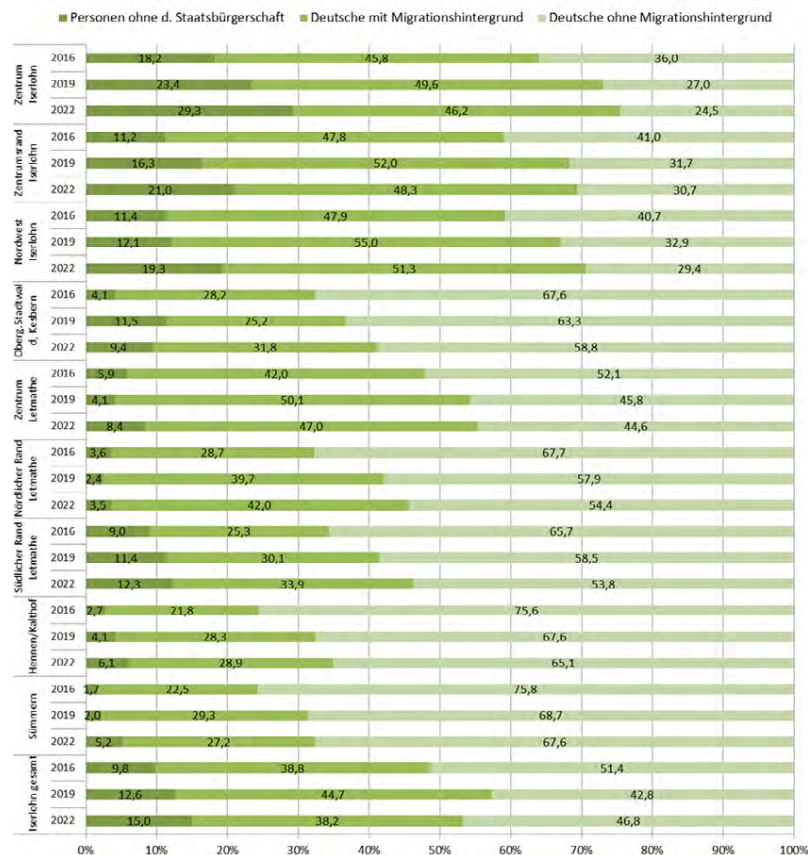


Abbildung 24: Anteil der minderjährigen Einwohnenden nach statistischem Hintergrund in den statistischen Bereichen im Zeitverlauf

Die Zahl der in Iserlohn lebenden Minderjährigen ohne deutsche Staatsangehörigkeit ist von 9,8 Prozentpunkten im Jahr 2016 auf 15,0 Prozentpunkte im Jahr 2022 gestiegen.

Den geringsten Anteil an minderjährigen Einwohnenden ohne deutsche Staatsangehörigkeit hat im Jahr 2022 der nördliche Rand Letmathe aufzuweisen. Über dem städtischen Mittel liegen die Bereiche Nordwest (19,3

Prozentpunkte), der Zentrumsrand (21,0 Prozentpunkte) und das Zentrum mit 29,3 Prozentpunkten.

Den höchsten Zuwachs seit dem Jahr 2016 hat das Zentrum mit 11,1 Prozentpunkten erfahren. Am nördlichen Rand Letmathe ist der Anteil der Minderjährigen Migranten um 0,1 Prozentpunkte gesunken.

45.820 Haushalte

in Iserlohn



FAST 19,5% HAUSHALTE MIT KINDERN

+ 1,3 % SINGLE-HAUSHALTE



31,4 % SENIOREN-HAUSHALTE



7. Haushalte

Am Stichtag 31.12.2022 gab es im Iserlohner Stadtgebiet 45.986 Haushalte. Im Vergleich zum Vorgängerbericht hat die Anzahl um 461 (= 1,01 %) zugenommen.

In der nachfolgenden Abbildung zeigt sich die Verteilung auf die verschiedenen Haushaltstypen.

7.1. HAUSHALTE NACH HAUSHALTSTYP

Iserlohner Haushalte nach Haushaltstyp in Prozent

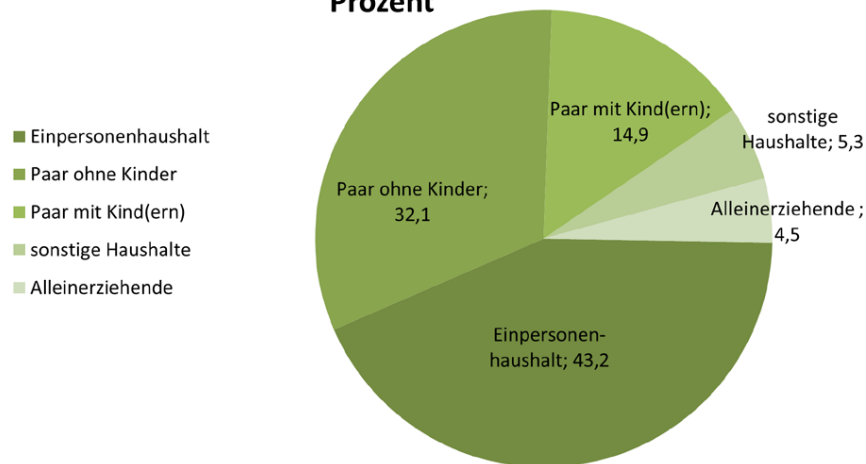


Abbildung 25: Iserlohner Haushalte nach Haushaltstyp in Prozent

Mittlerweile gibt es in Iserlohn mehr als 43 Prozent Einpersonenhaushalte, der Anteil ist um 1,2 Prozentpunkte seit dem letzten Bericht gestiegen.

Leicht abgenommen hat der Anteil der Haushalte von Paaren ohne Kinder (2019: 33 %) mit 32,1 Prozent. Der Anteil der Haushalte von Paaren mit Kind ist im Vergleich zum Jahr 2019 nahezu gleichgeblieben. Der Anteil der Haushalte von Alleinerziehenden ist von 4 Prozentpunkten auf 4,5 Prozentpunkte gestiegen.

7.1.1 HAUSHALTE NACH HAUSHALTSTYP UND STATISTISCHEM BEZIRK

Haushalte nach Haushaltstyp und statistischem Bezirk

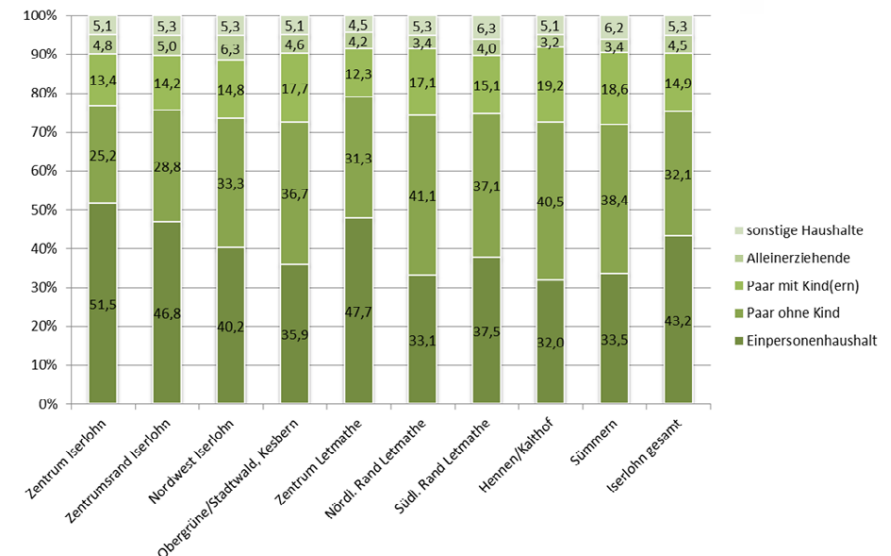


Abbildung 26: Haushalte nach Haushaltstyp und statistischem Bereich

Das Zentrum Iserlohns, der Zentrumsrand und das Zentrum von Letmathe werden zu einem Großteil von Einpersonenhaushalten geprägt.

Die wenigsten Einpersonenhaushalte sind in Hennen/Kalthof (32 %) und am nördlichen Rand von Letmathe (33,1 %) zu finden.

Paare mit Kindern leben eher in Hennen/Kalthof (19,2 %), in Sümmern (18,6 %), im Bereich Obergrüne/Stadtwald und Kesbern (17,7 %).



7.2. HAUSHALTE MIT KINDERN

Haushalte von Alleinerziehenden finden sich vermehrt in Nordwest (6,3 %), am Zentrumsrand von Iserlohn (5,0 %) und im Zentrum von Iserlohn (4,8 %). Weniger Alleinerziehenden-Haushalte gibt es in Hennen/Kalthof (3,2 %) und in Sümmern (3,4%).

Die Verteilung der Iserlohner Haushalte mit Kindern in den statistischen Bereichen verdeutlicht folgende Abbildung.

Anteil der Haushalte mit Kindern nach statistischen Bereich

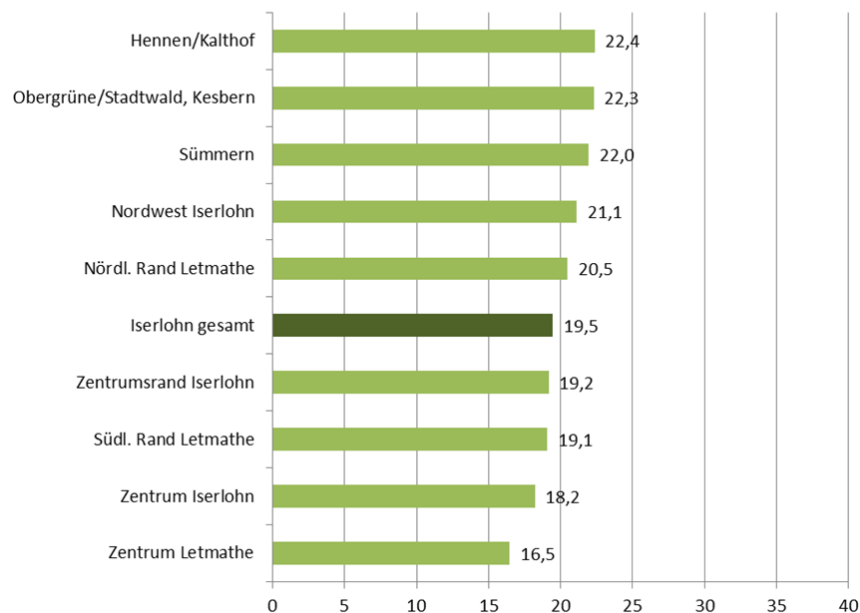


Abbildung 27: Anteil der Haushalte mit Kindern nach statistischen Bereichen

In Iserlohn gibt es insgesamt 8.950 Haushalte, in denen Kinder leben. Im Vergleich zum letzten Sozialbericht stellt dieses eine Steigerung von 100 Haushalten (= 1,13 %) dar.

Durchschnittlich in fast jedem 5. Iserlohner Haushalt leben ein oder mehrere Kinder.

7.2.1 HAUSHALTE MIT KINDERN NACH STATISTISCHEM BEREICH

Anzahl der Haushalte mit Kindern nach statistischem Bereich

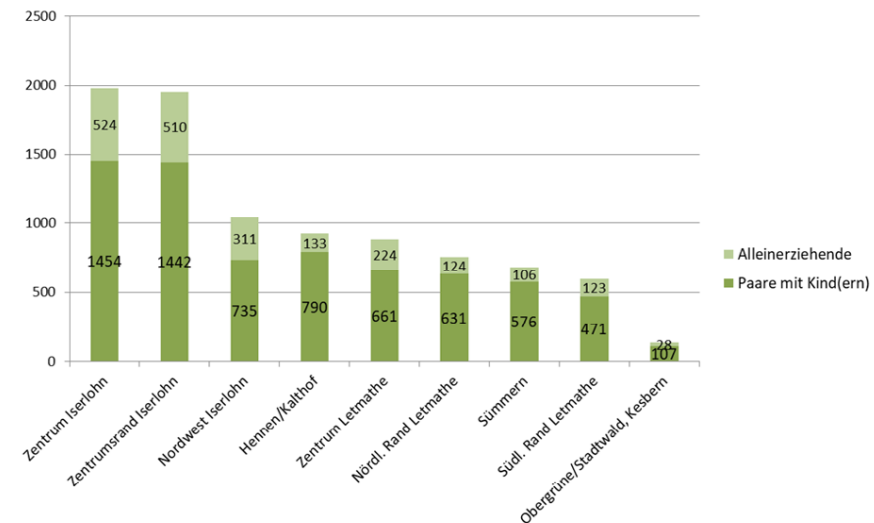


Abbildung 28: Anzahl der Haushalte mit Kindern (Paare mit Kindern und Alleinerziehende)



7.2.2 ALLEINERZIEHENDE

Anteil Alleinerziehender an allen Haushalten in den statistischen Bereichen in Prozent

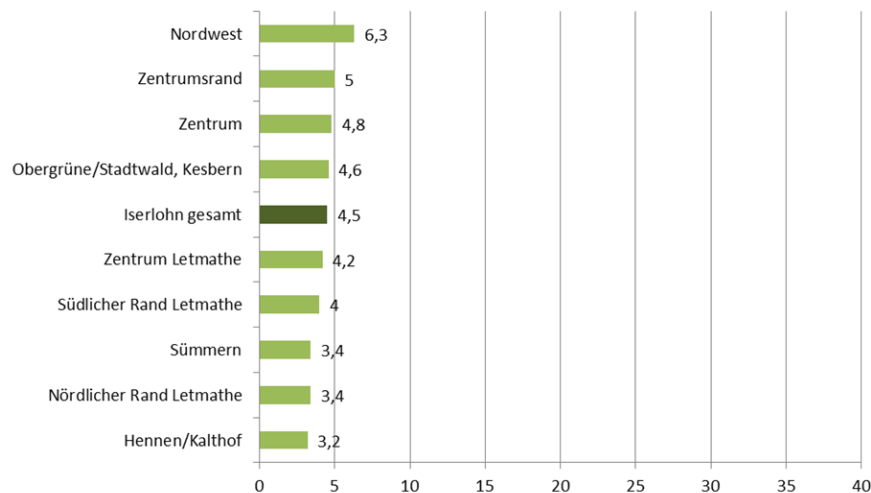


Abbildung 29: Anteil Alleinerziehender an allen Haushalten in den statistischen Bereichen in Prozent (100% = alle Haushalte des jeweiligen Bezirks)

Jeder 22te Haushalt in Iserlohn ist ein Alleinerziehenden-Haushalt. Das mag zunächst nicht viel klingen. Warum wird an dieser Stelle ein besonderes Augenmerk auf die Alleinerziehenden gerichtet? Bekannterweise ist das Armutsrisiko Alleinerziehender deutlich höher als in Paarfamilien. Selbst wenn das alleinerziehende Elternteil einer Erwerbstätigkeit nachgeht, kann dieses häufig nur in Teilzeit oder aber im Niedriglohnssektor erfolgen.

Hier wird möglicherweise schon der Grundstein für Altersarmut gelegt, was für die Zukunft weitere zu unterstützende Personen bedeutet.

Den Alltag und die Verantwortung (Kinderbetreuung, Haushalt, Organisation, etc.) alleine zu stemmen, bedeutet für diesen Personenkreis ständig zu einer Dauer-(über-)Belastung, die oftmals mit einer Überforderung einher geht. Es besteht ein hohes Risiko von sozialer Isolation. Zeit für eigene Bedürfnisse und soziale Kontakte ist kaum oder gar nicht vorhanden. Dieses birgt ein großes Potential für Erkrankungen jeglicher Art. Daher ist es ratsam, gerade für diese Personengruppe Gesundheits- und Präventionsprogramme gezielt anzubieten.

Zudem ist die Arbeitswelt häufig nicht auf das wirkliche Leben von Familien mit Kindern ausgerichtet. In Zeiten von knapper personeller Ausstattung von betreuenden Einrichtungen sind Notbetreuungszeiten schwer zu stemmen. Bei Alleinerziehenden lässt ein solches Ereignis das fragile Gerüst der Planung zusammenbrechen. Wie in allem anderen sind auch Haushalte von Alleinerziehenden heterogen über das Stadtgebiet verteilt.

7.2.3 HAUSHALTE MIT DREI UND MEHR KINDERN

Nicht nur Alleinerziehende sind einem besonders hohem Armutsrisiko unterworfen.

Mit steigender Kinderzahl ist es oftmals nicht möglich, dass beide Partner einer Vollzeiterwerbstätigkeit nachgehen können, weil sonst die Betreuung nicht sichergestellt werden kann.

Anteil der Haushalte mit drei und mehr Kindern je statistischem Bereich in Prozent

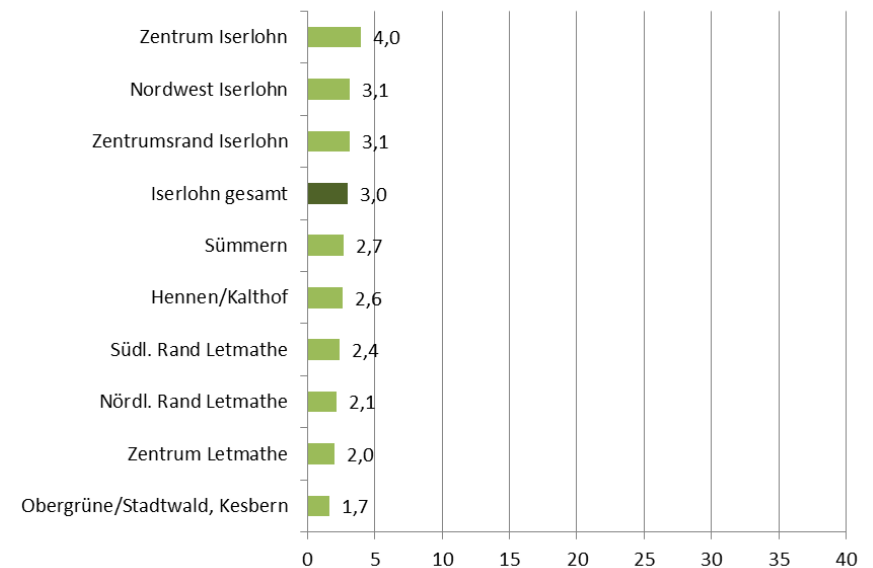


Abbildung 30: Anteil der Haushalte mit Kindern je statistischem Bereich in Prozent (100 % = alle Haushalte im jeweiligen statistischen Bereich)

In Iserlohn gibt es zum 31.12.2022 insgesamt 1.360 Familien mit drei und mehr Kindern. Die meisten Haushalte mit drei und mehr Kindern sind im Zentrum Iserlohns, in Nordwest und am Zentrumsrand.

Auch hier ist ein Zuwachs von 6,1 % (= 78 Haushalte) festzustellen.



7.3. NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG UND WANDERUNG

Unterschiedliche Faktoren beeinflussen die Bevölkerungsentwicklung einer Stadt.

Die Größe und Zusammensetzung der Bevölkerung ändern sich von Jahr zu Jahr, weil verschiedene demografische Prozesse ineinandergreifen bzw. eine Wirkung entfalten. Für die Beurteilung werden die Entwicklung der Geburten, der Sterbefälle und die Bilanz der Zu- und Fortzüge herangezogen.

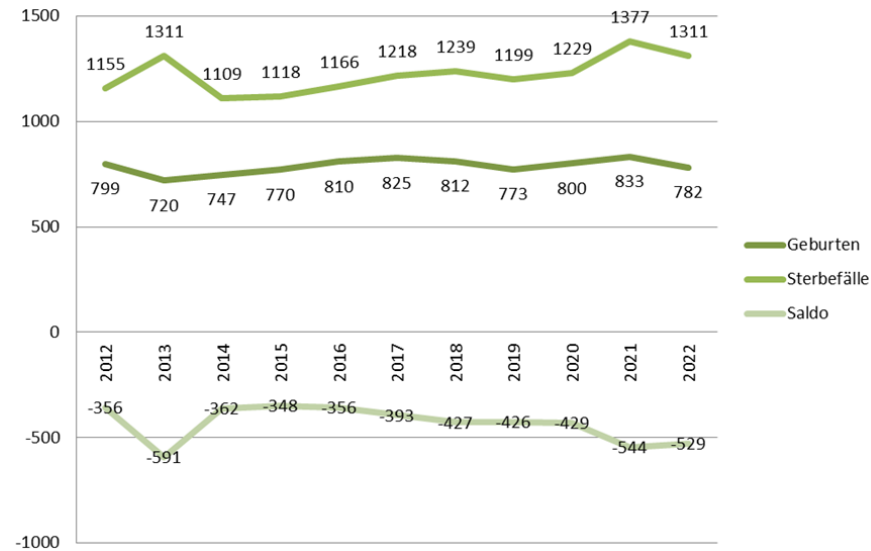


Abbildung 31: Geburten und Sterbefälle 2012– 2022; Statistikstelle

Seit dem ersten Sozialbericht im Jahr 2012 stehen den rund 780 gemeldeten jährlichen Geburten durchschnittlich 1.230 Sterbefälle entgegen. Vom niedrigsten Stand im Jahr 2013 mit 720 Geburten stieg die Zahl der Geburten bis zum Jahr 2017 auf 825 an.

Am 31.12.2022 fiel der Wert auf 782 zurück. Eine Ursache für den Anstieg könnte in der Altersstruktur der weiblichen Bevölkerung und dem in den vergangenen Jahren gestiegenen Anteil der ausländischen Frauen im gebärfähigen Alter (zum Beispiel aus der Ukraine) liegen.

7.3.1 WANDERUNGSBEWEGUNG ZU- UND FORTZÜGE

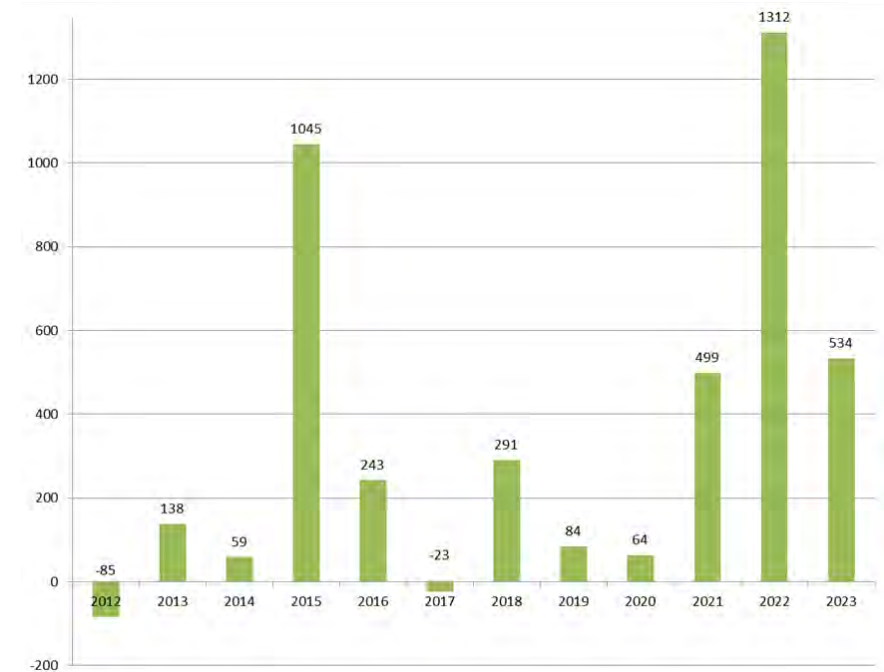


Abbildung 32: Wanderungsbewegungen, Zu- und Fortzüge

Bis auf die Jahre 2012 und 2017 ziehen jährlich mehr Neubürger und Neubürgerinnen nach Iserlohn als Menschen, die den Wohnort Iserlohn verlassen. Im Jahr 2020 lässt sich ein geringfügiger Rückgang der Fortzüge feststellen.

Dies lässt sich unter anderem auf die Corona-Pandemie zurückführen. In dieser Zeit war es unter anderem schwieriger, aus dem Ausland einzuwandern. Zudem führten diverse Umstände aber auch Unsicherheiten dazu, dass Menschen in ihrem vertrauten Wohnumfeld blieben.

Es ist möglich, dass sowohl Fort- als auch Zuzüge aus diesem Grund verschoben wurden, was neben der Ukraine-Krise den massiven Wanderungsgewinn im Jahr 2021 erklären würde. Der Einfluss von humanitären Krisen lässt sich hier auch im Jahr 2015 beobachten. Die Krise in Syrien und die damit verbundenen Aufnahmen von schutzsuchenden Menschen habe zu einem großen Wanderungsgewinn geführt.

Insgesamt zeigt der Beobachtungszeitraum einen kleinen aber stetigen Wanderungsgewinn.



8. Sozio-ökonomisch (Einkommen und Transferleistungen)

Ein regelmäßiges und auskömmliches Einkommen stellt den besten Schutz vor Armut dar. Für alle Bürgerinnen und Bürger hat Beschäftigung im Sinne von Erwerbsarbeit eine wichtige Funktion. Vorrangig und existentiell dient sie der Sicherstellung des Lebensunterhalts. Ist dieser gedeckt, bleiben Ressourcen übrig, die für die Teilhabe an der Gesellschaft eingesetzt werden können.

Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass Menschen, die geradeso ihren Lebensunterhalt sicherstellen können, schlecht oder gar nicht am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Zudem knüpft man bei der Arbeit soziale Beziehungen, die auch für das allgemeine Leben Bedeutung haben können. Je nach Beruf und Stellung des Einzelnen im Unternehmen nimmt die Gesellschaft Menschen anders wahr und wertschätzt diesen unterschiedlich.

All diese Aspekte machen den Faktor Erwerbsarbeit zu einem wichtigen Thema, wenn es um Teilhabe geht.

Das folgende Kapitel stellt das durchschnittliche Jahreseinkommen (keine Daten), die Beschäftigung und die Arbeitslosigkeit in Iserlohn dar.

Mit diesen Daten wird ein Überblick über die wirtschaftliche Situation der Iserlohner Bürger und damit ein Blick auf die Chancen der sozialen und kulturellen Teilhabe dieser Menschen gewonnen.

AUSSCHLIESSLICH GeB
-8,6%

GeB IN
NEBENBESCHÄFTIGUNG
+15,3%

ARBEITSLOSE U25
-29,2%

U25



MINDERJÄHRIGE
LEISTUNGSBERECHTIGTE
IM SGB II-BEZUG
-2,4%



8.1 SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIGE BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNISSE

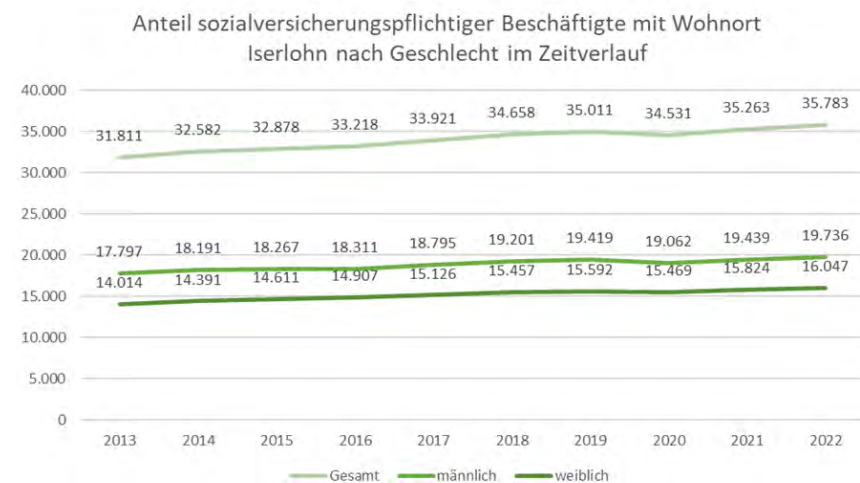


Abbildung 33: Anteil sozialversicherungspflichtiger Beschäftigte mit Wohnort Iserlohn nach Geschlecht im Zeitverlauf

Einige Personengruppen, beispielsweise Menschen, die in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen tätig sind oder aber ein freiwilliges soziales Jahr ableisten, werden seit dem Jahr 2014 zu den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten gezählt.

Seit dem Jahr 2013 ist die Zahl der Menschen, die einer sozialversicherungs-pflichtigen Beschäftigung nachgehen, um 12,5 % gestiegen. Fast 4.000 Menschen haben in dieser Zeit eine sozialversicherungspflichtige Arbeit aufgenommen.

Bei den Frauen hat ausgehend vom Jahr 2013 eine Zunahme von 14,5 % und bei den Männern von fast 11 % stattgefunden.

Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort Iserlohn nach Staatsbürgerschaft im Zeitverlauf



Abbildung 34: Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort Iserlohn nach Staatsbürgerschaft im Zeitverlauf.

In der Zeit von 2013 bis 2022 hat die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Migranten mit 54,3 Prozent wesentlich stärker zugenommen als die Anzahl der Deutschen, die eine solche Tätigkeit ausüben.

Bei den Einwohnern mit deutscher Staatsbürgerschaft betrug die Zunahme im gleichen Zeitraum nur 8,1 Prozent.

Verglichen mit dem letzten Sozialbericht betrug die Zunahme bei den Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit nur 0,5 Prozent, jedoch bei den Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit 16,3 Prozent.



Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort Iserlohn nach Altersgruppen im Zeitverlauf

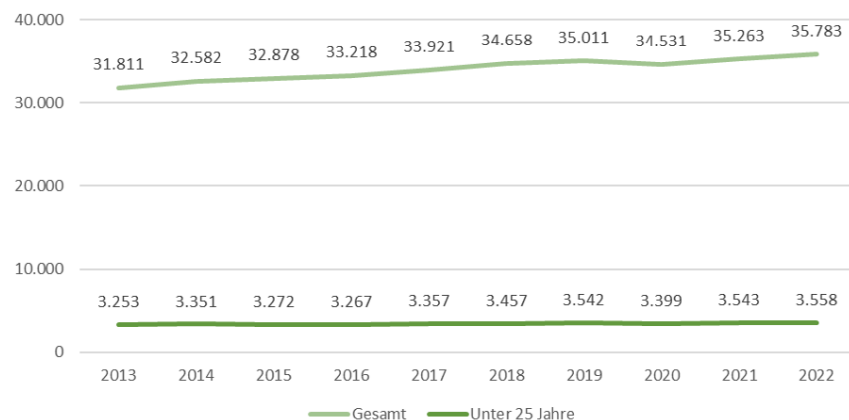


Abbildung 35: Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort Iserlohn nach Altersgruppen im Zeitverlauf

Seit dem Jahr 2013 ist die Anzahl der Menschen unter 25 Jahre, die in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung arbeiten, um 9,4 Prozent gestiegen.

Seit dem letzten Bericht konnten allerdings bei den unter 25-Jährigen nur eine Steigerung von 0,5 Prozent verzeichnet werden.

Dieses entspricht für den Zeitraum von drei Jahren der absoluten Zahl von 16 Personen.

8.2 GERINGFÜGIGE BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNISSE

Ein niedriger Verdienst korreliert nachweisbar mit Armut, da er meistens nicht ausreicht, um den eigenen Lebensunterhalt sicherzustellen, geschweige denn den Lebensunterhalt einer Familie.

Daher soll hier untersucht werden, inwieweit sich die Iserlohner Einwohner in solchen Beschäftigungsverhältnissen befinden.¹²

¹² Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung nach § 8 (1) Nr. 1 SGB IV liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 520,- Euro nicht überschreitet. Bei Kombination einer sozialversicherungspflichtigen Hauptbeschäftigung mit einem Mini-Job bleibt dieser sozialversicherungsfrei. Geringfügig entlohnte Beschäftigte sind versicherungsfrei, der Arbeitgeber zahlt eine pauschale Abgabe von 30 % (13% Krankenversicherung, 15% Rentenversicherung, 2 % Pauschsteuer). Seit 2013 sind zunächst alle geringfügig entlohten Arbeitnehmer voll rentenversichert und haben einen Eigenanteil von 3,9 % zu leisten. Sie haben allerdings die Möglichkeit sich von der Versicherungspflicht in der Rentenversicherung befreien zu lassen.

Anzahl geringfügig entlohnte Beschäftigte (GeB) am Wohnort Iserlohn im Zeitverlauf

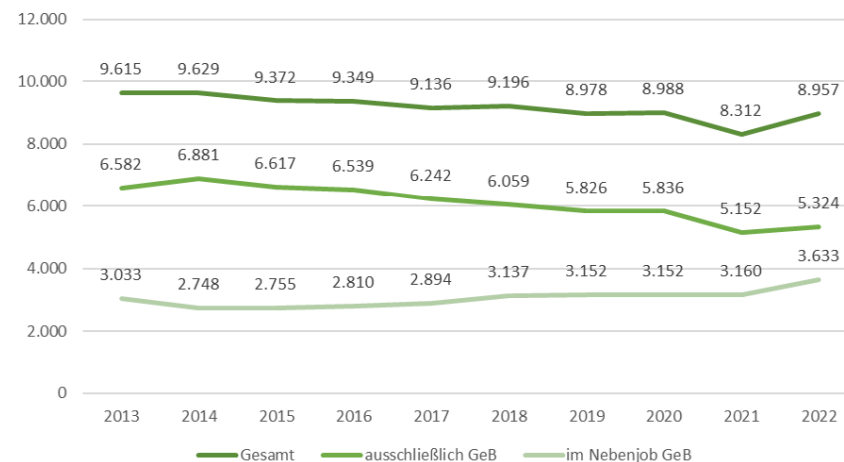


Abbildung 36: Anzahl geringfügig entlohnte Beschäftigte (GeB) am Wohnort Iserlohn im Zeitverlauf

Die Anzahl der Menschen, die einer geringfügig entlohten Beschäftigung nachgehen hat seit dem ersten Bericht mit den Daten des Jahres 2013 um 6,8 Prozent abgenommen. Erkennbar ist hier u.a. ein Zusammenhang mit der Einführung des Mindestlohns am 01.01.2015.

Die Anzahl der Einwohnenden, die ausschließlich einer geringfügig entlohten Beschäftigung nachgehen, hat sich in diesem Zeitraum um 19,1 Prozent verringert. Im Jahr 2013 betrug die Anzahl der ausschließlich in einer geringfügigen Beschäftigung tätigen Einwohner 6.852 Personen, im Jahr 2022 hingegen nur noch 5.324.

Gerade in der Gastronomie sind geringfügig entlohnte Beschäftigungen üblich. Besonders während der Lockdown-Zeiten während der Corona-Pandemie waren die geringfügig entlohten Beschäftigten plötzlich arbeitslos und haben sich andere Beschäftigungen suchen müssen. Dieses könnte eine mögliche Erklärung dafür sein, dass gerade vom Jahr 2020 zum Jahr 2021 viel weniger Menschen eine geringfügig entlohnte Beschäftigung ausgeübt haben.

Seit dem Jahr 2014 stieg die Zahl der im Nebenjob in einer geringfügig entlohten Beschäftigten. Von 2.748 Personen, die einen gering entlohten Nebenjob ausübten, gab es einen Zuwachs auf 3.633 im Jahr 2022.

Während die Anzahl der Menschen insgesamt abnahm, war eine massive Zunahme von 19,8 Prozent (ausgehend vom Jahr 2013) zu notieren. Hier könnte ein verändertes Konsumverhalten, aber vor allem steigende Lebenshaltungskosten, wie zum Beispiel Teuerung von Mieten, Nahrungsmitteln, etc., zu Grunde liegen.

Zuverlässige Angaben über weitere erwerbstätige Personen (z. B. Beamte, Selbständige, mithelfende Angehörige) liegen auf kommunaler Ebene nicht vor.



8.3 ARBEITSLOSIGKEIT

Im regionalen Vergleich liegt die Stadt Iserlohn mit einer Arbeitslosenquote von 6,2 Prozent unter den Quoten vom Märkischen Kreis und unter der vom Land Nordrhein-Westfalen.



Abbildung 37: Arbeitslosenzahlen im Zeitverlauf

Ab dem Jahr 2013 sank die Zahl der arbeitslos gemeldeten Personen stetig bis auf 3.344 arbeitslose Personen im Jahr 2018. Von da an stieg die Zahl bis zum Jahr 2020 auf 4.036 Arbeitslose.

Auch hier machen sich die Auswirkungen der Corona-Pandemie erneut bemerkbar.

Arbeitslosenzahlen im Zeitverlauf für Iserlohn nach Gruppen

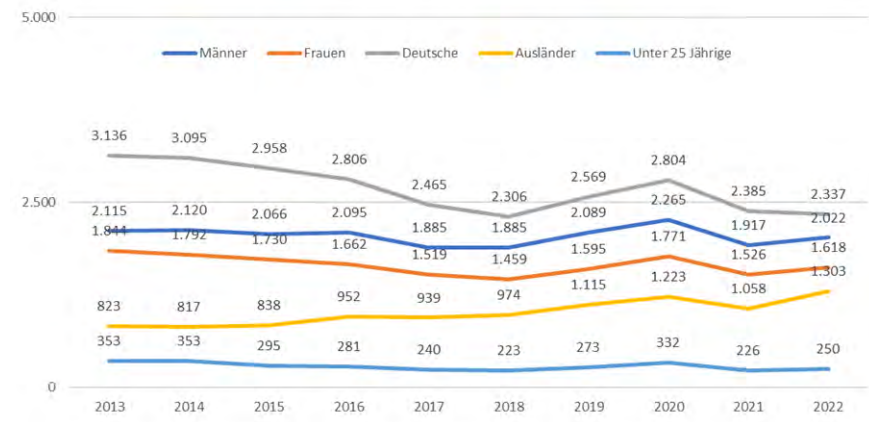


Abbildung 38: Arbeitslosenzahlen im Zeitverlauf für Iserlohn nach Gruppen

Für alle Personengruppen lässt sich nahezu der gleiche Trend ablesen: bis zum Jahr 2018 sanken die Arbeitslosenzahlen für die einzelnen Personengruppen. Die Zahl der Arbeitslosen sank von 2013 bis 2022 um 8,1 Prozent. Die Zahl der arbeitslosen Männer nahm um 4,4 Prozent, die der Frauen um 12,5 Prozent ab.

Lediglich bei den Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit¹³ war ein starker Anstieg der Zahlen (+ 58,3 %) zu bemerken. Dieses ist einerseits der durch den Bürgerkrieg in Syrien entstandene Zuzug von Flüchtlingen aber auch Bewegungen aus dem Ukrainekrieg zuzuschreiben.

Bei den Einwohnern mit deutscher Staatsangehörigkeit nahm die Quote um 25,5 Prozent ab.

Auch bei den Einwohnern, die unter 25 Jahre alt sind, konnten 103 Personen in Arbeit oder andere Maßnahmen vermittelt werden. Dieses entspricht einem Minus von 29,2 Prozent.

¹³ Die Bundesagentur für Arbeit kann nicht allen Personen zweifelsfrei die Nationalität zuordnen. Auch weitere Personenmerkmale wie u.a. das Alter sind nicht immer aus den Daten erkennbar. Bei Deutschen und Ausländern zum Beispiel sind nur die geklärten Fälle angegeben, bei der die Gesamtzahl hingegen werden alle Fälle berücksichtigt. Daher liegt teilweise die Gesamtzahl über der Summe der Einzelzahlen.

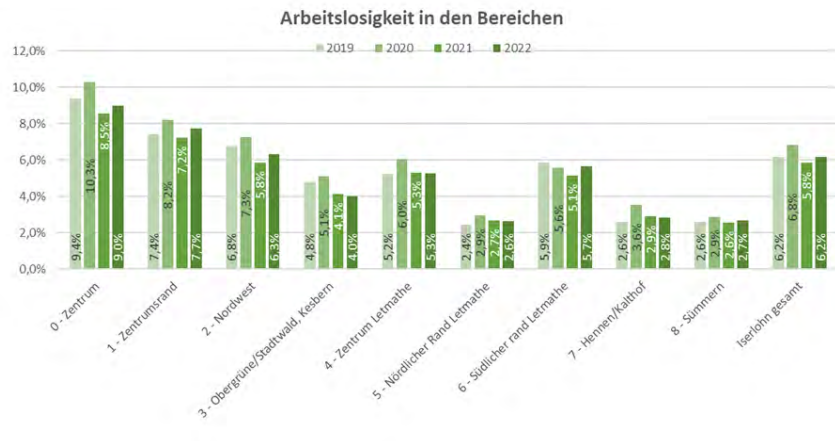


Abbildung 39: Arbeitslosigkeit in den Bereichen

Über einen Zeitraum von vier Jahren betrachtet wird erneut sichtbar, dass in den unterschiedlichen Bereichen keine Homogenität herrscht.

Die höchsten Arbeitslosenquoten sind nach wie vor in den Bereichen Zentrum (9,0 %), Zentrumsrand (7,7 %) und Nordwest (6,3%) zu finden. Hier hat sich die Quote jeweils um 0,5 Prozentpunkte erhöht, wohingegen in den anderen Bereichen die Quote entweder leicht gesunken oder stagniert ist.

In den beiden erstgenannten Bereichen liegt die Quote erheblich über dem städtischen Durchschnitt (6,2%). Am südlichen Rand Letmathe erhöhte sich die Quote besonders stark um 0,6 Prozentpunkte.

Mit Beginn der Coronakrise im Jahr 2020 hat die Quote in den meisten Bereichen erheblich zugenommen. Anteil Arbeitsloser an der ausländischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter.

Es liegen keine auswertbaren Daten vor.

8.4 TRANSFERLEISTUNGEN

8.4.1 SGB II

Grundlegendes Ziel der Grundsicherung für Arbeitsuchende ist es, die Eigenverantwortung von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten und Personen, die mit ihnen in einer Bedarfsgemeinschaft leben, zu stärken und dazu beizutragen, dass sie ihren Lebensunterhalt unabhängig von der Grundsicherung aus eigenen Mitteln und Kräften bestreiten können.

Sie soll erwerbsfähige Leistungsberechtigte bei der Aufnahme oder Beibehaltung einer Erwerbstätigkeit unterstützen und ihren Lebensunterhalt sichern, soweit sie ihn nicht auf andere Weise bestreiten können. Diese Ziele sind im § 1 SGB II festgehalten.

Das SGB II ist als ein kombiniertes Arbeitsmarkt- und Fürsorgegesetz konzipiert und knüpft an das Konzept des aktivierenden Sozialstaats und den Grundsatz des Förderns und Forderns an.

Im Bereich des Förderns orientiert sich das SGB II stark an den Instrumenten des SGB III, indem es im § 16 Abs. 1 den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten den Zugang zu einem Großteil der SGB III-Instrumente eröffnet. Über die SGB III-Leistungen hinaus können weitere kommunale Eingliederungsleistungen erbracht werden, beispielsweise Schuldnerberatung, Suchtberatung und psychosoziale Betreuung (§ 16a SGB II).¹⁴

Die Grundsicherung für Arbeitsuchende ist nachrangig gegenüber anderen Hilfen. Dazu gehört auch die partnerschaftliche Solidarität (Ehegatten- und Partnersubsidarität), die den Vorrang der Solidarität unter Partnern vor der staatlichen Solidarität bezeichnet. Partner oder Ehegatten müssen sich also in Notlagen gegenseitig materiell unterstützen und das Einkommen des einen Partners wird bei Arbeitslosigkeit des anderen Partners angerechnet.

Im Jahr 2015 hat die Bundesagentur für Arbeit eine Revision der SGB II Statistik durchgeführt. Diese ermöglichte die genauere Unterscheidung von Personengruppen. Auch Zu- und Abgänge sowie Wechsel zwischen den Personengruppen können besser dargestellt werden.

In einer Bedarfsgemeinschaft können auch Personen leben, die keinen Anspruch nach dem SGB II haben. Um Aussagen über diesen indirekt betroffenen Personenkreis machen zu können, wurde das Merkmal „SGB II-Status“ mit in die Datenlieferungen aufgenommen.

Was unter einer Bedarfsgemeinschaft verstanden wird, wird im Gesetz auf komplexe Art definiert. Zur Bedarfsgemeinschaft gehören danach:

- die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten,
- die im Haushalt lebenden Eltern oder der im Haushalt lebende Elternteil eines unverheirateten erwerbsfähigen Kindes, welches das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, und der im Haushalt lebende Partner dieses Elternteils,
- Lebenspartner (Ehegatte, eheähnlicher Partner) der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (seit August 2006 auch der/die homosexuelle, nicht eingetragene Partner oder Partnerin),
- die dem Haushalt angehörenden unverheirateten Kinder, wenn sie das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, soweit sie die Leistungen zur Sicherung ihres Lebensunterhalts nicht aus eigenem Einkommen oder Vermögen beschaffen können.

Eine Wohngemeinschaft unterscheidet sich von einer Bedarfsgemeinschaft durch die fehlende familiäre oder persönliche Bindung und den fehlenden wechselseitigen Willen, Verantwortung füreinander zu tragen und füreinander einzustehen.¹⁵

Eine Bedarfsgemeinschaft (BG) nach dem SGB II beinhaltet die engsten Familienmitglieder, die in einem Haushalt leben.

Man unterscheidet hier leistungsberechtigte Personen einer BG, die erwerbsfähig sind (ELB) und nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die Sozialgeld beziehen (NELB).

¹⁴ Bundeszentrale für politische Bildung <https://www.bpb.de/themen/arbeit/arbeitsmarktpolitik/317313/die-leistungen-der-grundsicherung-fuer-arbeitsuchende-sgb-ii/#node-content-title-0>

¹⁵ Bundeszentrale für politische Bildung <https://www.bpb.de/themen/arbeit/arbeitsmarktpolitik/317313/die-leistungen-der-grundsicherung-fuer-arbeitsuchende-sgb-ii/#node-content-title-3>



8.4.1.1 Leistungsberechtigte

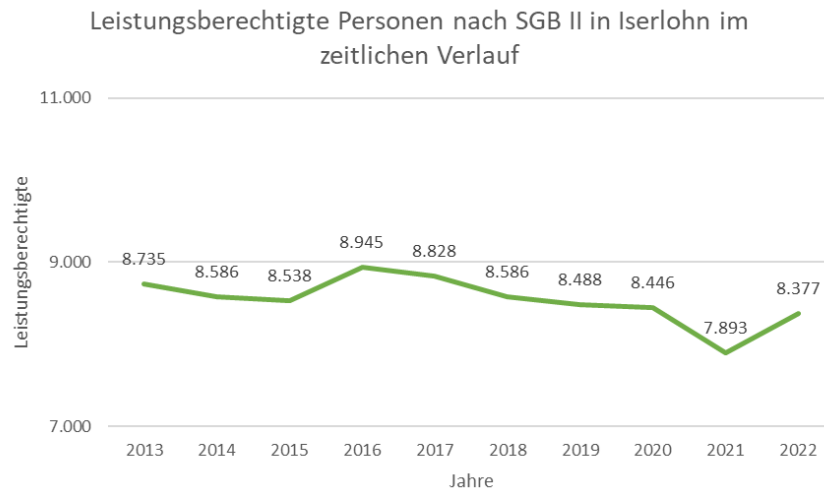


Abbildung 40: Leistungsberechtigte Personen nach SGB II in Iserlohn im Zeitverlauf

Insgesamt lebten am 31.12.2022 in Iserlohn 8.377 leistungsberechtigte Personen. Damit bezog im Mittel ca. jeder 11. Iserlohner Leistungen nach dem SGB II.

Vom Jahr 2013 ausgehend verringerte sich die Quote der leistungsberechtigten Personen um 4,1 Prozent. Vom letzten Bericht 2019 ausgehend lag die Veränderung nur bei 1,3 Prozent.

Der Großteil (5.914) der Personen in den Bedarfsgemeinschaften waren erwerbsfähig. In der Zeit vom ersten Bericht im Jahr 2013 bis zum jetzigen Stichtag ist die Anzahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten stark gesunken.

2.824 minderjährige Personen waren leistungsberechtigt.

Nationalität der leistungsberechtigten Personen im SGB II-Bezug im zeitlichen Verlauf

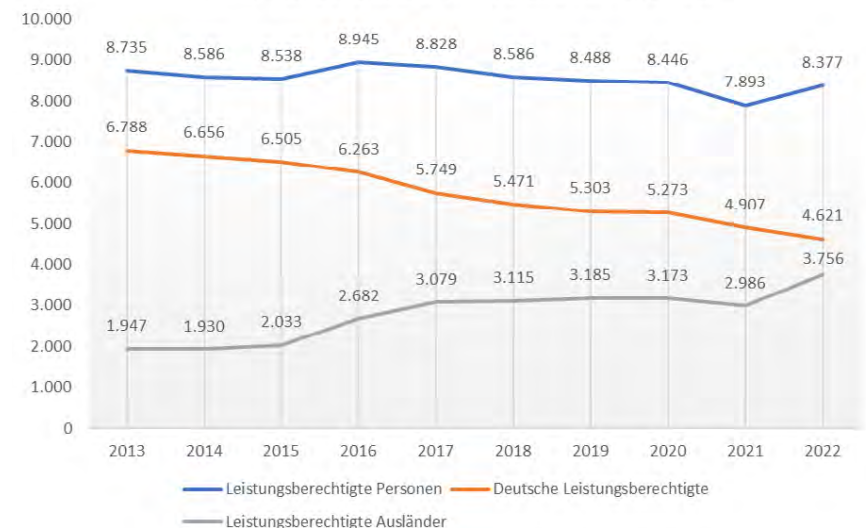


Abbildung 41: Nationalität der leistungsberechtigten Personen im SGB II Bezug im zeitlichen Verlauf

Die Betrachtung nach Nationalität zeigt über den zeitlichen Verlauf eine deutliche Abnahme der Leistungsberechtigten mit deutscher Nationalität.

Bei den Leistungsberechtigten mit ausländischer Nationalität zeigt sich hingegen eine starke Zunahme (+ 17,9 % seit dem Jahr 2019, 92,9 Prozent seit dem Jahr 2013), insbesondere vom Jahr 2021 zum Jahr 2022 mit fast 800 Personen.

Dies lässt sich durch die Überführung der Hilfestellung für ukrainische Flüchtlinge von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) zu Leistungen nach dem SGB II erklären. Ab dem 01.06.2022 wechselten ukrainische Flüchtlinge den Rechtskreis und erhielten Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGB II.

Der Anstieg im Jahr 2016 wurde bereits im vorherigen Bericht erläutert. Auch hier hat nach Abschluss des Asylverfahrens ein Rechtskreiswechsel vom AsylbLG zum SGB II stattgefunden.



Um die Verweildauer zu ermitteln, wird die Gesamtdauer aller Zeiträume gezählt, in denen eine Person Regelleistungen in Form von Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld bezogen hat. Dauert eine Unterbrechung länger als 31 Tage, unterbricht dieses nicht die Dauermessung, jedoch werden die Unterbrechungszeiten nicht der gesamten Verweildauer hinzugerechnet.¹⁶

Verweildauer der Leistungsberechtigten im Regelleistungsbezug in Iserlohn im Zeitvergleich

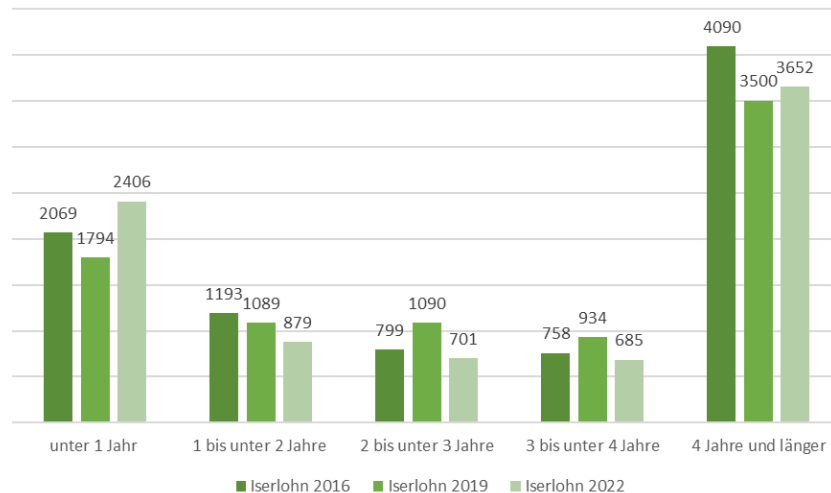


Abbildung 42: Verweildauer der Leistungsberechtigten im Regelleistungsbezug in Iserlohn im Zeitvergleich

Die Gewährung von Leistungen nach dem SGB II wurde zum 01.01.2005 eingeführt. Damit beträgt die maximale Verweildauer zum Stichtag 31.12.2022 siebzehn Jahre.

Es lässt sich ein starker Anstieg von Leistungsempfängern mit einer Verweildauer von unter einem Jahr feststellen. Dieses wird sowohl durch Corona- als auch der Ukraine Krise verursacht worden sein. Viele Menschen mit einem Nebenjob z.B. in der Gastronomie konnten diesen während der Coronazeit nicht mehr ausüben und mussten die Gewährung von SGB II-Leistungen beantragen.

Da diese Krisen insgesamt Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt hatten, wurde es gerade für Langzeitarbeitslose mit einer Verweildauer von vier und mehr Jahren nicht einfacher, eine Arbeitsstelle zu finden. Daher hat in dieser Kohorte zumindest seit dem letzten Sozialbericht eine Zunahme stattgefunden.

¹⁶ https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Grundlagen/Methodik-Qualitaet/Methodenberichte/Grundsicherung-Arbeitsuchende-SGBII/Generische-Publikationen/MB-Verweildauern-Leistungsberechtigte-GruSi.pdf?__blob=publicationFile&v=8

Regelleistungsberechtigte im Dezember 2022 nach bisheriger Verweildauer im SGB II in Prozent					
Region	unter 1 Jahr	1 bis unter 2 Jahre	2 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 4 Jahre	4 Jahre und länger
Nordrhein-Westfalen	27	11	8	7	46
Märkischer Kreis	33	11	9	8	40
Iserlohn	29	11	8	8	44

Abbildung 43: Regelleistungsberechtigte im Dezember 2022 nach bisheriger Verweildauer im SGB II in Prozent

Die Verweildauer von Personen, die vier Jahre und länger SGB II-Leistungen beziehen, liegt prozentual deutlich über dem Wert des Märkischen Kreises, aber doch noch unter dem Landesdurchschnitt.

Der Anteil von Leistungsberechtigten, die bis zu einem Jahr Leistungen beziehen, ist in Iserlohn zwar höher als im Land NRW, jedoch bedeutend niedriger als im Märkischen Kreis. Über die Verweildauer der 50+ Jährigen lagen zum Redaktionsschluss keine Zahlen vor.

Es ist jedoch davon auszugehen, dass die altersmäßig „nachrückenden“ Personen den Prozentsatz derjenigen, die eine längere Verweildauer im SGB II – Bezug haben, weiter ansteigen lassen haben.

Ebenfalls liegen keine Informationen zu Schul- bzw. Berufsabschlüssen der Leistungsbezieher und zu „Aufstockern“ im SGB II-Bezug zum Stichtag 31.12.2022 vor.

8.4.2 SGB XII

Die Grundsicherung für Arbeitssuchende – auch Arbeitslosengeld II (ALG II) oder Hartz IV genannt – ist eine von eigenen Beitragszahlungen unabhängige Leistung, die nach SGB II bedürftigen erwerbslosen, aber erwerbsfähigen Personen bei Arbeitslosigkeit zusteht.

Sie ist aus der Zusammenlegung von Sozialhilfe und Arbeitslosengeld entstanden. (...). Träger dieser Leistung sind die Agenturen für Arbeit und/oder die Kommunen.

Die nach 2005 verbliebene Sozialhilfe (SGB XII) steht nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen zu, außerdem ist hier die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung geregelt.¹⁷ Die Hilfestellung von Leistungen nach dem SGB XII erfolgt von den Kommunen.

Weitere Bestandteile des Leistungskataloges des SGB XII sind die

- Hilfen zur Gesundheit,
- Eingliederungshilfe für behinderte Menschen,
- Hilfe zur Pflege und
- die Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten.

¹⁷ <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/18226/soziale-sicherung/>



8.4.2.1 Leistungsberechtigte



Abbildung 44: Leistungsberechtigte nach dem SGB XII nach Geschlecht

Erneut ist ein weiterer Anstieg der Leistungsbeziehenden nach dem SGB XII zu beobachten. Nach dem letzten Bericht aus dem Jahr 2019 gab es knapp 60 Personen weniger, die auf eine Hilfefzahlung nach den Vorschriften des SGB XII angewiesen waren. Seitdem hat sich die Zahl um über 130 Personen gesteigert.

Dies bedeutet einen prozentualen Anstieg von 14 Prozent seit dem ersten Sozialbericht aus dem Jahr 2014 und einen Anstieg um 6 Prozent seit dem letzten Bericht aus 2019.

Besonders gestiegen ist die Quote der weiblichen Personen seit dem letzten Bericht. Die Quote der weiblichen Bevölkerung, die SGB XII-Leistungen bezieht ist seit dem Jahr 2019 um 7,8 Prozent gestiegen, die der männlichen Bevölkerung nur um 4 Prozentpunkte.

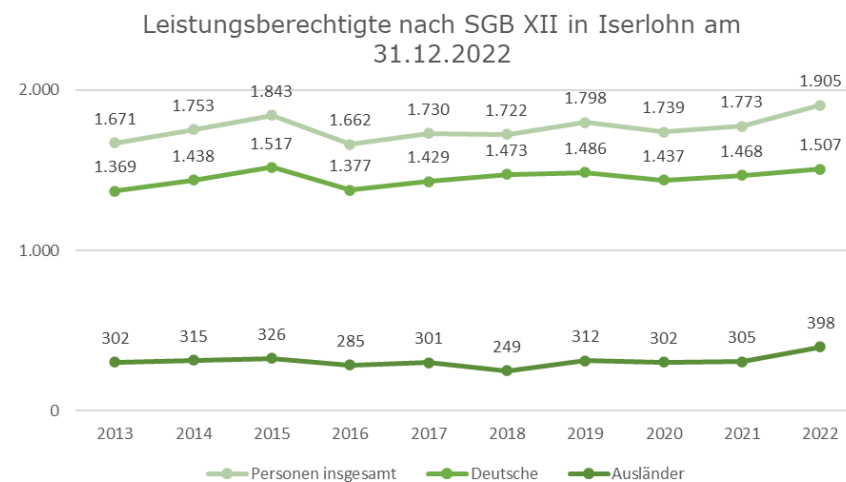


Abbildung 45: Leistungsberechtigte nach SGB XII nach Nationalität

Ein leichter Anstieg (+ 21 Personen) der Anzahl der Personen im SGB XII-Bezug mit deutscher Nationalität ist seit dem letzten Bericht festzustellen.

Deutlicher fällt das Ergebnis bei den Iserlohrner Einwohnern mit ausländischer Staatsangehörigkeit aus. Seit 2013 gab es bei dieser Gruppe einen Zuwachs von 31,8 Prozent (= 96 Personen absolut) und seit dem Jahr 2019 einen Zuwachs von 27,6 Prozent.



8.4.2.2 Altersarmut

17,3% der in NRW lebenden 65-Jährigen und Älteren waren im Jahr 2022 armutsgefährdet. Die Armutsgefährdungsquote ist der Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Hauptwohnsitz bzw. in Hauptwohnsitzhaushalten.¹⁸

Abb. 2 Steigungsparameter* der Armutsgefährdungsquote** in NRW im Zeitraum 2005 bis 2022*** nach Altersgruppen

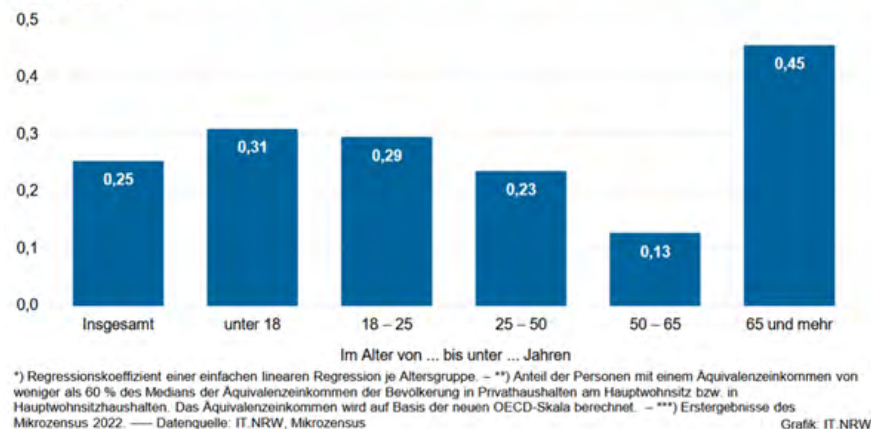


Abbildung 46: Armutsgefährdungsquote NRW im Zeitraum 2005 – 2022 nach Altersklassen

Das Schaubild zeigt eine überdurchschnittliche Zunahme der Armutsgefährdung von Personen, die 65 Jahre alt oder älter sind. Im Bericht des Statistischen Bundesamtes wird weiter untersucht, welche Senioren besonders häufig gefährdet sind, in Armut zu leben. Hierzu setzt man zwei Indikatoren zur Messung der monetären Armut ein. Zum einen wurde das Armutsrisiko, ihre Lebenssituation und Qualifikation von Senioren auf Basis der Armutsgefährdungsquote untersucht. Weiterhin wurde die Quote der Personen mit Bezug von Grundsicherungsleistungen (Bereitstellung der Daten auf Kreisebene bzw. der Ebene der kreisfreien Städte) im Alter im Verlauf der Jahre 2012 und 2022 verglichen.

In der Gruppe der Älteren hatte die höchste Armutsgefährdungsquote die Gruppe der 75- bis unter 80-Jährigen. Bei ihnen lag die Quote mit 18,4 % nur 0,3 Prozentpunkte unter der der nordrhein-westfälischen Gesamtbevölkerung (18,7 %). Das niedrigste Armutsrisiko wiederum hatten mit 16,4 % die 65- bis unter 70-Jährigen. Innerhalb der Gruppe der älteren Menschen ab 65 Jahren hatten Frauen ein höheres Armutsrisiko als Männer (siehe Abb. 4): Knapp jede Fünfte ältere Frau (19,6 %) und jeder siebte ältere Mann (14,5 %) waren im Jahr 2022 relativ einkommensarm. Jedoch ist die Armutsgefährdung nicht per se höher bei den weiblichen Senioren. Eine weitere Abhängigkeit lässt sich in der Haushaltsart finden. Alleinlebende Frauen haben nach dieser Untersuchung ein wesentlich höheres Armutsrisiko als Frauen, die in Mehrpersonenhaushalten leben. Dieses lässt sich ähnlich bei den alleinlebenden männlichen Senioren beobachten.

¹⁸https://www.sozialberichte.nrw.de/sozialberichterstattung_nrw/kurzanalysen/Kurzanalyse_2024_01.pdf

Das Äquivalenzeinkommen wird auf Basis der neuen OECD-Skala berechnet. – Die Ergebnisse des Mikrozensus ab dem Erhebungsjahr 2020 sind wegen methodischer Veränderungen nur eingeschränkt mit den früheren Erhebungsjahren vergleichbar.

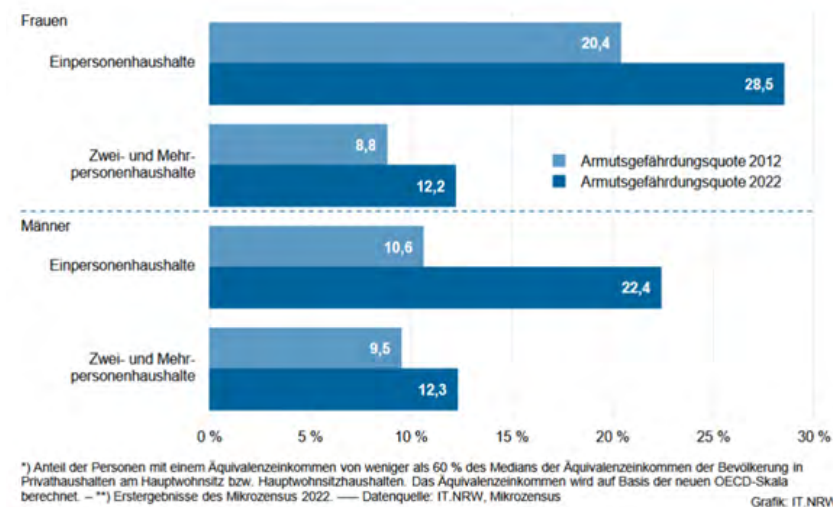


Abbildung 47: Armutsgefährdungsquote NRW nach Geschlecht und Haushaltsform

Besonders geschiedene Senioren hatten eine überdurchschnittlich hohe Armutsgefährdungsquote. Fast zwei Fünftel (37 %) der geschiedenen Frauen und ein Viertel der geschiedenen Männer hatten ein Einkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle. Auch die Ledigen unter den Senioren waren überdurchschnittlich von Armut bedroht. Allerdings war das Gefälle zwischen den Geschlechtern nahezu gleich.

Auch das Qualifikationsniveau hat entscheidende Auswirkungen auf Altersarmut. Die Armutsgefährdungsquote der Senioren in NRW ohne Schulabschluss lag im Jahr 2022 mit 44,3 % wesentlich höher als bei den Senioren mit (Fach-)Hochschulreife (10,1 %). Auch bei den Senioren ohne einen beruflichen Abschluss ist ein ähnlicher Unterschied zu sehen. Ohne eine Berufsausbildung waren 29,2 % der älteren Personen, mit einem (Fach-)Hochschulabschluss nur 6,8 % der Senioren von Armut betroffen.

In Nordrhein-Westfalen empfangen im Jahr 2022 insgesamt 177 385 Personen im Alter von 65 und mehr Jahren Grundsicherung im Alter. Das sind 4,8 Prozent der 65-Jährigen und Älteren. Im Zeitverlauf fällt auf, dass die Grundsicherungsquote seit 2011 gestiegen ist. Ausnahmen bilden die Jahre 2016, 2019 und 2020. In diesen Jahren sank die Quote leicht (2016: –0,1 Prozentpunkte) bzw. stagnierte (2019, 2020). Maßgeblich für diese Entwicklung ist die Grundsicherungsquote der Frauen, die in den genannten Jahren abnahm.

Regional gab es 2022 große Unterschiede, die besonders auf den Verstärterungsgrad zurückzuführen waren (siehe Abb. 9). Hohe Grundsicherungsquoten waren besonders in den Großstädten zu erkennen: Die höchsten Quoten lagen in Düsseldorf (9,4 Prozent), Köln (9,1 Prozent) und Dortmund (8,0 Prozent) vor. Die geringsten Quoten hatten die ländlich geprägten Kreise Olpe und Höxter mit jeweils 2,2 Prozent.¹⁹

¹⁹ Die Quote der Personen mit Bezug von Grundsicherungsleistungen im Alter auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte für den Zeitraum 2007 bis 2022 sind über das Onlineportal der Sozialberichterstattung Nordrhein-Westfalen abrufbar: https://www.sozialberichte.nrw.de/sozialindikatoren_nrw/indikatoren/7_einkommensarmut/indikator7_8/index.php



8.4.3 LEISTUNGEN NACH DEM ASYLBEWERBERLEISTUNGSGESETZ (ASYLBLG)

8.4.3.1 Leistungsberechtigte

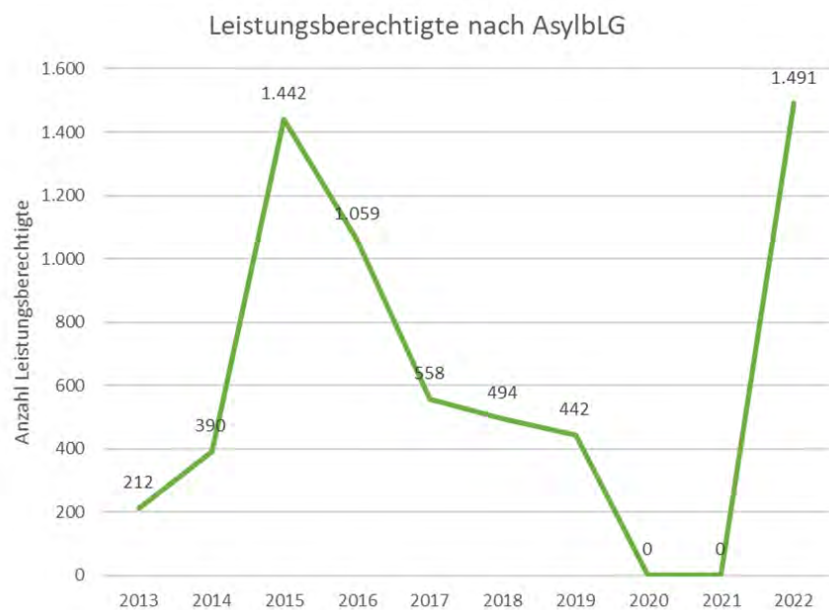


Abbildung 48: Leistungsberechtigte nach AsylbLG * Daten für die Jahre 2020 und 2021 liegen nicht vor

Deutlich wird sowohl die Flüchtlingskrise im Jahr 2016 abgebildet, in der die Anzahl der Leistungsbezieher nach AsylbLG einen Höchststand in Iserlohn erreichte.

Nach dem Entscheid über den Asylantrag erhielten syrische Flüchtlinge Leistungen nach dem SGB II. Dies hatte zur Folge, dass die Anzahl der Leistungsberechtigten nach AsylbLG sank.

Für die Jahre 2020 und 2021 lagen bis zum Redaktionsschluss keine Zahlen vor.

Der Flüchtlingsstrom aus der Ukraine hat die Anzahl der Leistungsbezieher erneut in die Höhe schnellen lassen. Die Zahl von 1.491 Personen im Leistungsbezug ist der Höchststand seit Beginn der Sozialberichterstattung.

8.4.4 GRUNDRENTE

Es profitieren längst nicht alle Personen von der Grundrente, so wie es geplant war. Die Grundrente wurde zum 01.01.2021 eingeführt mit dem Ziel, die „Lebensleistung von Arbeitnehmer*innen zu würdigen“, um „Legitimation und Akzeptanz der gesetzlichen Rentenversicherung“ und „den Zusammenhalt der Gesellschaft zu stärken“²⁰. Dabei ist die Grundrente von ihrer Konzeption keine Mindestrente, sondern Rentenansprüche sollen durch Zuschläge erhöht werden. Erst im Januar 2024 standen die ersten Daten für eine Auswertung zur Verfügung.

Grundlage der Datenerhebung waren prozessproduzierte Daten der gesetzlichen Rentenversicherung aus dem Jahr 2022, aber auch die Grundsicherungsstatistik. Bundesweit gab es im Jahr 2022 1,1 Millionen Begünstigte, die einen Grundrentenzuschlag erhielten. Davon waren 950 000 Personen, die den Zuschlag zu einer Altersrente empfingen, 60.000 Menschen mit einer Erwerbsminderungsrente und mehr als 90.000 Personen mit einer Hinterbliebenenrente.

Gerade für Frauen hat der Grundrentenzuschlag eine hohe Bedeutung, da Kindererziehung, Teilzeitbeschäftigung und niedrige Löhne zu geringen Rentenansprüchen führen. Ca. 72 Prozent aller bundesweiten Grundrentenzuschläge wurden an Frauen ausbezahlt.²¹

Hinderlich für die Auszahlung des Grundrentenzuschlags wirkt sich die Einkommensprüfung aus. Hierbei werden fast alle Einkommen, ggfs. auch des Partners, berücksichtigt. Ohne diese Prüfung hätten fast doppelt so viele Menschen einen Anspruch auf den Zuschlag, der im Durchschnitt im Jahr 2022 brutto 86 Euro betrug. Dies stellt bei einem geringen Einkommen einen relevanten Zuschuss dar. Verschiedene Studien haben gezeigt, dass der Grundrentenzuschlag das Armutsrisiko im Alter messbar senken kann.²²

Trotz aller Schwächen des Grundrentenzuschlags hilft die Reform die Rentenunterschiede zwischen Männern und Frauen zu reduzieren. Allerdings wäre es für die Gleichstellung und auch für den Arbeitsmarkt wichtig, dass diese Unterschiede bereits in der Erwerbsphase reduziert werden.

Über die in Iserlohn gezahlten Grundrenten liegen keine Daten vor.

20 Gesetzentwurf der Bundesregierung zum Grundrentengesetz, BT-Drucksache 19/18473, S. 21.

21 DIW Berlin aktuell, Nr. 91, 16.01.2024 Bilanz der Grundrente: Weniger Menschen als erwartet profitieren davon (Johannes Geyer, Peter Hahn)

22 Johannes Geyer, Peter Haan und Michelle Harnisch (2020): Zur Wirkung der Grundrente und der Mütterrente auf die Altersarmut. Arbeitspapier Nr. 7, Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Hermann Buslei, Johannes Geyer und Peter Haan (2023): Zur Entwicklung der Altersarmut bei Änderungen der Renten Anpassungsregeln und weiterer Reformen. Arbeitspapier Nr. 5, Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung



8.5 MINDESTSICHERUNGSLEISTUNGEN

Definition: Die Mindestsicherungsquote stellt den Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen an der Gesamtbevölkerung (bzw. der jeweiligen Bevölkerungsgruppe) dar. Zu den sozialen Mindestsicherungsleistungen zählen folgende Hilfen:

- ☐ Gesamtregelleistung (ALG II/Sozialgeld) nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II „Grundsicherung für Arbeitsuchende“),
- ☐ Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII „Sozialhilfe“),
- ☐ Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII „Sozialhilfe“),
- ☐ Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG).²³

Mindestsicherungsquoten (in Prozent) im Jahr 2022 im regionalen Vergleich nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit

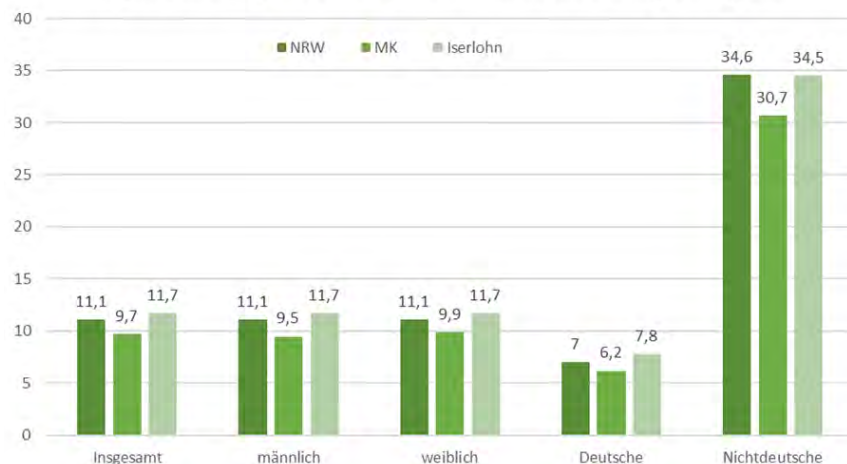


Abbildung 49: Mindestsicherungsquoten im regionalen Vergleich nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit

Die Mindestsicherungsquote in Iserlohn lag um 0,6 Prozentquote höher als die des Landes NRW und um 2 Prozentpunkte höher als die des Märkischen Kreises.

Fast das gleiche Verhältnis zeigt sich bei der Auswertung nach Geschlecht. Auch die Quote der deutschen Leistungsbezieher ist mit 7,8 Prozent wesentlich höher als die des Landes und die des Kreises. Bei den Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit liegt die Stadt Iserlohn nur knapp unter der Quote des Landes NRW, aber mit 3,8 Prozentpunkte mehr erheblich über der Quote des Märkischen Kreises.

²³ <https://www.statistikportal.de/sites/default/files/2020-01/Defintion%20Mindestsicherungsquote%20%28B1.4%2C%20B1.5%29.pdf>

Mindestsicherungsquoten im Jahr 2022 nach Altersgruppen im regionalen Vergleich

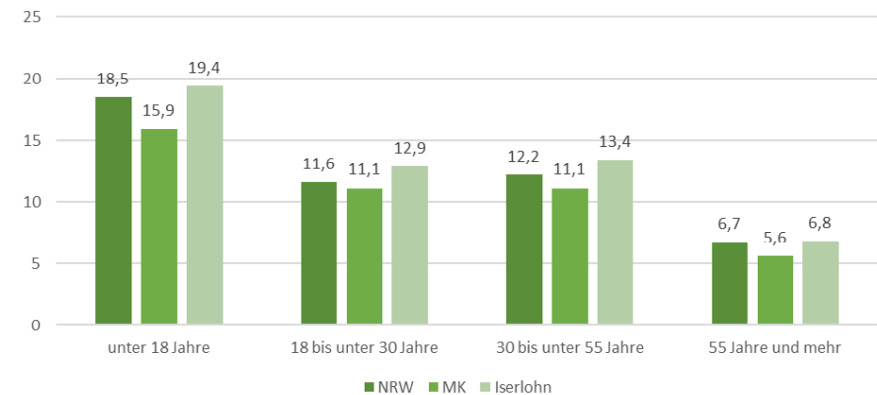


Abbildung 50: Mindestsicherungsquoten nach Altersgruppen

Im Jahr 2022 war die Mindestsicherungsquote erneut bei den unter 18-jährigen um fast einen Prozentpunkt höher als im Land NRW. Verglichen mit dem Märkischen Kreis lag die Quote in Iserlohn um 3,5 Prozentpunkte höher.

Das gleiche Muster zeigt sich in allen untersuchten Altersgruppen. Immer ist die Quote der Stadt Iserlohn wesentlich höher als die des Märkischen Kreises, aber auch höher als die Quote des Landes NRW.

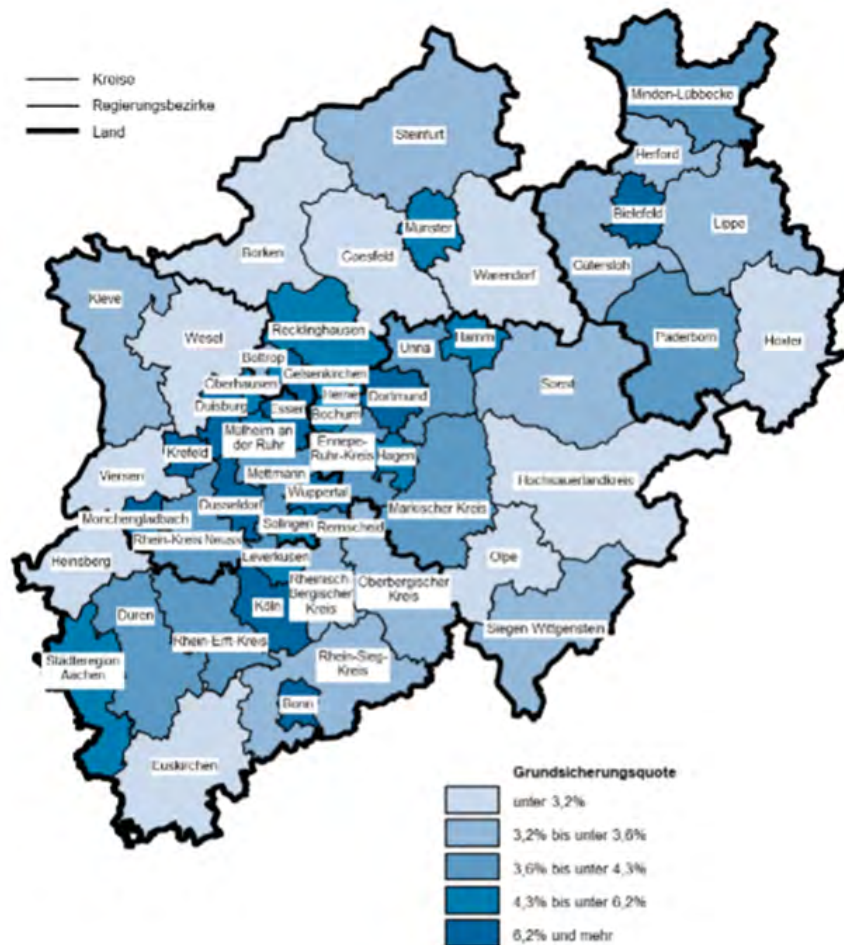


Abbildung 51: Verteilung der Grundsicherungsquote NRW im Jahr 2022

9. Jugendhilfeleistungen

9.1 HILFEN ZUR ERZIEHUNG

Nach einer Mitteilung des Statistischen Bundesamtes (Destatis) meldeten die Jugendämter im Jahr 2022 rund 62.300 Kindeswohlgefährdungen²⁴. Darunter waren zwar 2 % weniger latente, dafür aber 10 % mehr akute Kindeswohlgefährdungen als im Jahr 2021.

Ungefähr 4 von 5 betroffenen Kindern waren jünger als 14 Jahre. Innerhalb von zehn Jahren haben sich Hinweise von Polizei und Justiz mehr als verdreifacht. In weiteren 68.900 Fällen lag nach Einschätzung der Jugendämter zwar keine Kindeswohlgefährdung vor, aber dennoch ein erzieherischer Hilfebedarf.

Insgesamt hat es bundesweit 203.700 Hinweismeldungen auf mögliche Verdachtsfälle gegeben. Nach langen Beobachtungen ab dem Jahr 2012 musste ein Anstieg der Fälle von 63 % verzeichnet werden. Von 2017 bis zum ersten Corona-Jahr 2020 nahmen die Fallzahlen besonders kräftig, d. h. jährlich um 9/10 % zu. Im zweiten Corona-Jahr 2021 sanken die Fallzahlen leicht (- 1 %) und stiegen im Jahr 2022 wieder moderat an. Man befürchtete, dass Kinderschutzfälle wegen der Pandemie teilweise unerkannt blieben oder erst nach Beendigung der Pandemie auffielen.

Diese Befürchtung bestätigte sich nicht, jedoch gab es bei den latenten Fällen – Fälle, bei denen eine gegenwärtig vorliegende Gefahr nicht eindeutig bestätigt werden konnte, aber ein ernster Verdacht blieb, einen Rückgang um 2 % auf 28900 Fälle. Gleichzeitig stiegen die akuten (also eindeutigen Fälle) mit 10 % stark an.

²⁴ Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn eine erhebliche Schädigung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls eines Kindes droht oder bereits eingetreten ist. In Verdachtsfällen sind die Jugendämter verpflichtet, durch eine Gefährdungseinschätzung (nach § 8a SGB VIII) das Gefährdungsrisiko und den Hilfebedarf abzuschätzen und einer Gefährdung entgegenzuwirken. Dazu zählen in der Regel auch ein Hausbesuch und die Erörterung der Problemsituation mit dem Kind und den Sorgeberechtigten – sofern dies dem Kinderschutz nicht entgegensteht. Destatis, 2025



9.2 JUGENDGERICHTSHILFE

Die Jugendgerichtshilfe zielt darauf ab, die straffällig gewordenen Jugendlichen sowohl während eines Strafverfahrens als auch bei ihrer weiteren Entwicklung und Wiedereingliederung in die Gesellschaft zu unterstützen.

Die Mitarbeitenden des Iserlohner Jugendamtes unterstützen das Gericht gemäß des Jugendgerichtsgesetzes (JGG) bei der Klärung des Sachverhaltes und bei der Festlegung des Strafmaßes.

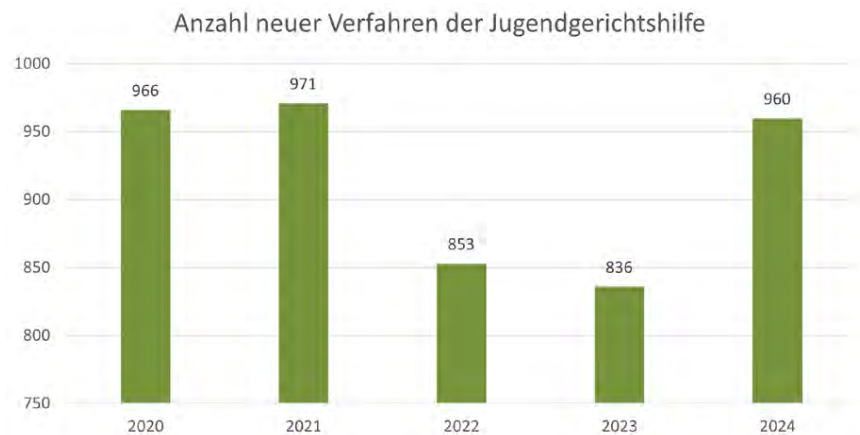


Abbildung 52: Anzahl neuer Verfahren der Jugendgerichtshilfe

In den Jahren 2020 bis 2021 blieb die Anzahl der neuen Verfahren relativ stabil. Die Schwankungen der Jahre 2022 und 2023 erklären sich durch eine Verschiebung der Deliktarten.

Bedingt durch den Corona-Lockdown gab es weniger Straftaten, die draußen begangen wurden, dafür fielen mehr Straftaten auf, die gegen das Betäubungsmittelgesetz verstießen. Unter den Ausgangsbeschränkungen waren die Menschen gezwungen, zu Hause zu bleiben. Es ist davon auszugehen, dass der Handel fand an der Haustür statt.

9.3 EXKURS SCHULEINGANGSUNTERSUCHUNGEN

Das Bielefelder Modell zur Schuluntersuchung

Die Vorgaben des Bielefelder Modells ermöglichen eine landesweit einheitliche, standardisierte Durchführung der schulärztlichen Untersuchungen.

Im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen werden folgende Befunde erhoben:

- Körpermaße,
- Befunde der Sinnesorgane,
- Befunde des orthopädischen Bereichs,
- Allergien,
- Befunde der Entwicklung und des Verhaltens,
- sonstige schulrelevante Erkrankungen.

Liegt ein Befund vor, so wird festgehalten,

- ob es sich um einen Befund handelt, der nur geringfügig ist und nicht ärztlich behandlungsbedürftig ist,
- ob sich das Kind bereits in ärztlicher Behandlung befindet,
- ob eine ärztliche Abklärung des Befundes noch vor Schulbeginn erforderlich ist oder
- ob eine erhebliche Leistungsbeeinträchtigung vorliegt.

Darüber hinaus werden im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung auch der Impfstatus und die Inanspruchnahme der Kinderfrüherkennungsuntersuchungen U1-U9 überprüft.

Die schulärztlichen Untersuchungen müssen stetig weiterentwickelt und dem medizinischen Wissensstand angepasst werden. Das Landesamt für Gesundheit und Arbeitsschutz Nordrhein-Westfalen (LfGA NRW) entwickelt hierfür regelmäßige Aktualisierungen des Bielefelder Modells in Kooperation mit der Schulärzteschaft und den zuständigen Ministerien.

Auf Grundlage der schulärztlichen Untersuchungen berät und unterstützt der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst Kinder und deren Eltern. Hierbei arbeitet er eng mit der Schule und allen weiteren für die Gesundheit von Kindern zuständigen Akteurinnen und Akteuren zusammen.

Die Ergebnisse der Schuluntersuchungen werden darüber hinaus auch für die kommunale Gesundheitsberichterstattung zur Kinder- und Jugendgesundheit genutzt.

Sie dienen unter anderem zur Bedarfsermittlung auf kommunaler Ebene, der Beratung von Schulen in Fragen der schulischen Gesundheitsförderung sowie der Initiierung und Evaluation von Maßnahmen zur Kinder- und Jugendgesundheit.

Gemäß § 54 Schulgesetz NRW besteht für angehende Schülerinnen und Schüler die Pflicht zur Teilnahme an schulärztlichen und schulzahnärztlichen Reihenuntersuchungen.

Hier handelt es sich um eine Untersuchung, durch die auch Kinder mit einem erschwerten Zugang erreicht werden können. Das primäre Ziel der Schuleingangsuntersuchungen besteht darin, noch nicht bekannte oder ärztlich nicht ausreichend versorgte schulrelevante Behandlungen oder weitere Maßnahmen möglichst noch vor Schulbeginn in die Wege zu leiten. Damit wird dazu beigetragen, dass sich alle Kinder entsprechend ihrer Begabungen entwickeln können.

Im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen (SEU) werden die Kinder daraufhin untersucht, ob und wie weit das Kind in der Schule belastbar ist, ob und welche Förderbedarfe bestehen. Darüber hinaus erfahren Eltern und Lehrkräfte eine Beratung über eventuell nötige Hilfe und Maßnahmen.



Für den Einschulungsjahrgang 2022 liegen nicht für alle nordrhein-westfälischen Kreise und kreisfreien Städte Ergebnisse vor. Daher kann die gesundheitliche Situation der einzuschulenden Kinder am Ende der Corona-Epidemie teilweise nur geschätzt werden. Die Schätzung ist nur dann konkret möglich, wenn in den Jahren 2017 bis 2019 komplette Datensätze von den entsprechenden Gesundheitsämtern zur Verfügung gestellt wurden.²⁵

Im Vergleich der SEU der Jahre 2017 bis 2019 und dem Jahr 2022 wurde eine Steigerung bei den Diagnosen „Verdacht auf eine nicht behandelte Hörstörung“ von 4 % auf 5 % und bei „Adipositas“ eine Steigerung von 5 % auf 6 % zu verzeichnen.

Auch bei den SOPESS-Indikatoren zu schulischen Vorläuferfähigkeiten des Lesens, Schreibens und Rechnens war eine Zunahme an Kindern mit auffälligen Screening-Ergebnissen zu erkennen. Dieses zeigte sich ebenso beim Erkennen von Formen und Objekten als auch bei der altersgerechten Sprachkompetenz. Hier war bereits vor der Pandemie ein Anstieg des Anteils von Kindern mit Unterstützungsbedarf zu beobachten. Dieser Trend hat sich weiter fortgesetzt. Beim Zahlen- und Mengenwissen findet sich ein erheblicher Anstieg beim Anteil von Kindern mit Förderbedarf (von 14 % auf 17 %).

Die Überprüfung des Sehvermögens erfolgt anhand eines normierten Verfahrens mit einem Sehtestgerät und erfasst Kinder mit Kurz- und mit Weitsichtigkeit. Eine nicht oder nicht ausreichend behandelte Kurz- oder Weitsichtigkeit kann zu erheblichen Problemen in der Schule führen. Der Anteil von Kindern, bei denen eine Notwendigkeit zur weiteren ärztlichen Abklärung festgestellt wurde, ist im Vergleich zu den Vorjahren konstant geblieben.²⁶

Auch Probleme beim Hören können den Erfolg in der Schule nachhaltig gefährden. Das Hörscreening im Rahmen der SEU erfolgt anhand eines normierten Verfahrens unter Verwendung eines Audiometers. Im Vergleich zu den Vorjahren hat sich der Anteil von Kindern, bei denen eine weitere ärztliche Abklärung erforderlich war, von 4 % auf 5 % vergrößert.²⁷

Besonders auffällig war der Anstieg des Anteils der Kinder mit Adipositas von 4 % im Jahr 2017 auf 6 % im Jahr 2022. Zur Beurteilung, ob ein Kind adipös ist, wird der Body Mass Index (BMI = Körpergewicht/Körpergröße² [kg/m²]) herangezogen. Als Orientierungswert für Adipositas dient bei den schulärztlichen Untersuchungen das Überschreiten der 97. Perzentile der alters- und geschlechtsspezifischen BMI-Referenzwerte für Kinder und Jugendliche.²⁸ Adipositas ist eine chronische Erkrankung und erhöht das Risiko für Folgeerkrankungen wie Bluthochdruck, Diabetes Mellitus Typ 2, Krebs und Gefäßerkrankungen.

Dieser Anstieg ist vermutlich dem Lockdown während der Corona-Pandemie geschuldet und betrifft Jungen und Mädchen gleichermaßen. Auffällig sind jedoch die Unterschiede bei den Anteilen untersucht nach dem Bildungsindex der Eltern.

Im Jahr 2022 hat der Anteil adipöser Kinder aus Familien mit einem niedrigen Bildungsindex drastisch) von 8 % auf 10 % zugenommen, wohingegen der Anteil bei Familien mit einem mittleren und hohen Bildungsindex gleichgeblieben ist. Ebenso verhält es sich bei Kindern, deren Erstsprache nicht deutsch ist. Hier hat ein Anstieg der Fälle adipöser Kinder von 7 % auf 9 % stattgefunden. Der Anteil der Kinder, die an den freiwilligen Früherkennungsuntersuchungen U1 bis U9 teilgenommen haben, sowie der Anteil der geimpften Kinder ist weitestgehend stabil geblieben.

Weiter wurden die einzuschulenden Kinder auf ihren Entwicklungsstand in den Bereichen

- Erkennen und Zeichnen von Objekten und Formen (Vorläuferfähigkeiten für Lesen und Schreiben)
- Umgang mit Zahlen und Mengen (Vorläuferfähigkeit für Rechnen) und
- Sprachkompetenz in der deutschen Sprache abzubilden.

Hier ist das Screening so angelegt, dass Kinder, die schulrelevante medizinische Entwicklungsauffälligkeiten aufweisen, sicher erkannt werden können. SOPESS differenziert im unteren Drittel des Leistungsbereichs besonders gut, womit falsch negative Screening-Ergebnisse vermieden werden können.

Im Bereich des Erkennens und Zeichnens von Objekten und Formen finden die Untertests Visuomotorik (Fähigkeit, das Sehen mit den Bewegungen des Körpers zu koordinieren), visuelles Wahrnehmen und Schlussfolgern (Aufnahme und Verarbeitung optischer Reize) und die selektive Aufmerksamkeit (Konzentrationsfähigkeit) untersucht.

Von einem Anteil der Kinder mit Auffälligkeiten in diesem Bereich im Jahr 2020 in Höhe von 20 % gab es einen Anstieg auf 23 %. Auch hier war der Anteil besonders groß, wenn das Kind aus einer Familie mit einem niedrigen Bildungsindex oder aber einer nicht deutschen Erstsprache kam. Im Bereich des Umgangs mit Mengen und Zahlen wurden die Untertests Zählen und Mengenwissen durchgeführt.

Hier hat in den teilnehmenden Kreisen und kreisfreien Städten eine Zunahme des Anteils auffälliger Kinder von 14 % im Jahr 2020 auf 17 % stattgefunden. Auch bei diesen Fähigkeiten hat der Anteil an Kindern, die aus einem bildungsfernen Haushalt stammen, besonders stark zugenommen.²⁹

Mehrere Merkmalsbereiche des SOPESS werden zu einem Index zusammengefasst, der als Indikator für Defizite in der altersgerechten Sprachkompetenz in der deutschen Sprache verwendet wird.

Auffälligkeiten werden erkannt, wenn mindestens ein auffälliges schulärztliches Screening-Ergebnis in den Bereichen „Pluralbildung“, „Präpositionen erkennen“ oder „Pseudowörter nachsprechen“ zeigen und/oder gar nicht oder mit erheblichen Fehlern Deutsch sprechen. In diesem Bereich gab es ebenfalls einen Zuwachs des Anteils an Kindern mit Auffälligkeiten von 27 % auf 30 %. Auch hier zeigt sich erneut eine größere Betroffenheit von Kindern, die aus einer Familie mit einem niedrigen Bildungsindex oder aus einem Haushalt, in dem Deutsch nicht die Erstsprache ist, stammen.

Im Bereich der Körperkoordination werden Bewegungsgeschwindigkeit und Koordination sowie Aspekte von Kraft und Ausdauer überprüft. Hier ist der Anteil im Durchschnitt nahezu gleichgeblieben. Allerdings gab es einen Anstieg des Anteils der auffälligen Kinder aus Familien mit einem niedrigen Bildungsindex zu verzeichnen.³⁰

Fazit: Es wird deutlich, wie wichtig diese Untersuchung ist, um allen Kindern einen guten Schulstart zu ermöglichen. Es ist offensichtlich, dass viele Kinder gute Voraussetzungen für den Schulstart haben. Aber dies ist nicht bei allen Kindern der Fall.

Eine kurze Verweildauer in der Kita, ein niedriger Bildungshintergrund der Familie und eine andere Erstsprache als Deutsch sind mit schlechteren Chancen für den Schulstart verbunden.

Und es sind genau diese Familien, die schlecht erreicht werden („sog. Präventionsdilemma“). Iserlohner Daten ab dem Jahr 2025 liegen vor und werden im nächsten Bericht vorgestellt.

²⁵ Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen in NRW – Vergleich des Einschulungsjahrgangs 2022 mit drei Einschulungsjahrgängen vor der Corona-Epidemie (2017–2019), Seiten 4–5, LZG NRW

²⁶ Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen in NRW – Vergleich des Einschulungsjahrgangs 2022 mit drei Einschulungsjahrgängen vor der Corona-Epidemie (2017–2019), Seite 16, LZG NRW

²⁷ Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen in NRW – Vergleich des Einschulungsjahrgangs 2022 mit drei Einschulungsjahrgängen vor der Corona-Epidemie (2017–2019), Seite 20, LZG NRW

²⁸ Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen in NRW – Vergleich des Einschulungsjahrgangs 2022 mit drei Einschulungsjahrgängen vor der Corona-Epidemie (2017–2019), Seite 24, LZG NRW; nach Kromeyer-Hauschild, Wabitsch, Kunze et al.: Perzentile für den Body-Mass-Index für das Kinder- und Jugendalter unter Heranziehung verschiedener deutscher Stichproben. Monatsschr Kinderheilk 149,807–818 (2001)

²⁹ Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen in NRW – Vergleich des Einschulungsjahrgangs 2022 mit drei Einschulungsjahrgängen vor der Corona-Epidemie (2017–2019), Seite 46, LZG NRW

³⁰ Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen in NRW – Vergleich des Einschulungsjahrgangs 2022 mit drei Einschulungsjahrgängen vor der Corona-Epidemie (2017–2019), Seite 56, LZG NRW



10. Quartiersanalysen: Lebensräume mit besonderen Herausforderungen

10.1 KONZEPT

Die vorangehende Analyse zeigte eine sehr heterogene Verteilung von verschiedenen Personengruppen und deren Lebensverhältnissen über das gesamte Stadtgebiet.

Nach den letzten Sozialberichten stellte sich heraus, dass die ungleiche Verteilung nicht nur unter den städtischen Bereichen sichtbar ist, sondern vielmehr auch schon innerhalb der Bereiche, also auf Bezirksebene sichtbar wird.

Zu diesem Zweck wurde ein Index „Gesamtmaß der sozialen Belastung“ gebildet, der darüber Auskunft geben sollte, in welchem der Bereiche besonders viele Armutsfaktoren vorhanden sind.

Indizes haben im Rahmen der Sozialberichterstattung oder des Sozialraummonitorings die Funktion, Komplexität zu reduzieren und vorherrschende Lebenslagen in einem Teilraum der Kommune zu veranschaulichen.³¹

Der Index wird aus verschiedensten Variablen gebildet, in dem man aus ihnen Kennzahlen berechnet. Im vorliegenden Fall wurden die Variablen zugrunde gelegt, denen man eine Aussagekraft zumisst, um Armutslagen erkennen zu können.



Abbildung 53: Karte der Iserlohner Bereiche und der einzelnen Bezirke

³¹ G.I.B. NRW, Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung NRW, Tim Stegmann, Arbeitspapier Lebenslagen in Sozialräumen auf einen Blick: Indizes in der kommunalen Berichterstattung



Bereich	0	1	2	3 und 9	4	5	6	7	8
Ausländeranteil	171	118	92	55	77	43	75	50	37
Deutsche mit Migrationshintergrund	98	122	148	73	92	89	71	66	73
Minderjährige Ausländer	174	125	115	43	50	21	73	36	31
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	107	103	101	90	98	95	93	96	94
Arbeitslose	149	128	99	67	81	39	94	46	43
Arbeitslose Ausländer	195	133	87	55	62	13	59	18	0
SGB II Empfänger	166	133	110	63	65	33	75	31	29
SGB II Kinder	163	134	123	64	60	31	66	32	30
SGB XII	138	151	120	53	93	34	57	35	25
SGB XII 65plus	135	109	98	56	113	37	168	64	82
Mindestsicherungsquote	163	138	110	59	68	32	70	30	27
Seniorenhaushalte	90	99	110	79	117	109	93	99	96
Hochbetagtenhaushalte	94	100	122	42	136	87	80	94	81
Einpersonenhaushalte bei Senioren	102	107	108	67	125	90	79	81	78
Alleinerziehendenhaushalte	114	112	128	89	109	71	89	62	67
Gesamtmaß der sozialen Belastung	137	121	111	64	90	55	83	56	53

Abbildung 54: Index der sozialen Belastung der Bereiche

Es wird deutlich, dass vor allem der Bereich des Zentrums (Bereich 0) besonders im Vergleich zur Gesamtstadt besonders viele Faktoren aufweist, die auf Armutslagen hinweisen. Ausgehend von der Summe der Faktoren, sind die Bereiche 0 (Zentrum), der Bereich 1 (Zentrumsrand) und der Bereich 2 (Nordwest) vom gesamten Stadtgebiet am stärksten von Armutslagen betroffen.

Im Vergleich zu den vorherigen Berichten will dieser Bericht tiefer forschen, also auf kleinräumiger Ebene untersuchen, ob innerhalb eines Bereichs eine homogene Einwohnerschaft lebt.

Hierzu wurden die jeweiligen Faktoren bis auf die Bezirksebene ermittelt um festzustellen, in welchen Bezirken innerhalb eines Bereichs besonderer Handlungsbedarf besteht.

Die Bereiche 0 – Zentrum, 1 – Zentrumsrand und 2 – Nordwest weisen ein sehr hohes Gesamtmaß der sozialen Belastung auf und werden im Folgenden näher erläutert. Dies bedeutet nicht, dass die anderen Bereiche weniger wichtig genommen werden. Im Anhang werden sowohl der Index als auch das Gesamtmaß der sozialen Belastung dargestellt. Dies ermöglicht es, für einzelne Faktoren Handlungsbedarfe zu erkennen.

10.1.1 BEREICH 0 – ZENTRUM

Die Innenstadt Süd / Alexanderhöhe ist der am dichtesten bebaute Ortsteil Iserlohns. Das historische Zentrum wurde von wesentlichen Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg verschont und konnte seinen baulich und strukturell ursprünglichen Charakter größtenteils bewahren.

Großmaßstäbliche Strukturen sind insbesondere im Bereich des Rathauses sowie im Rahmen der Stadtsanierung der 1970er Jahre entstanden. In den letzten Jahren wurden – angestoßen von den Konzepten „Soziale Stadt“ und „STEK 2020“ – zentrale Stadtentwicklungsmaßnahmen erfolgreich umgesetzt und eine erhebliche Aufwertung der südlichen Innenstadt erreicht.

Die Innenstadt weist gemäß ihrer Funktion ein breit gefächertes, zentrales Einzelhandels- und Dienstleistungsangebot auf. Prinzipiell gibt es viele Bildungs-, Freizeit- und Kulturangebote, jedoch fehlen Angebote in den Bereichen Gastronomie und Subkultur. Trotz der Zentralität und guten Versorgung hat die südliche Innenstadt stadtweit keinen hohen Stellenwert als Wohnstandort.

Die nördliche Innenstadt ist ein gepflegter, gut versorgter Ortsteil in zentraler Lage. Auffällig ist die urbane Mischung und Dichte des Standortes, welche vor allem auf die gründerzeitliche Bebauungsstruktur zurückzuführen ist. Die nördliche Innenstadt bietet damit eine sonst in Iserlohn wenig vorhandene, für viele immer attraktiver werdende Wohn- und Lebensqualität jenseits des klassischen Einfamilienhausstandortes.

(...) Der Stadtteil stellt bereits jetzt wenige bezahlbare Wohnungen bereit. Die Ausstattung mit gastronomischen und kulturellen Angeboten ist gut, sollte aber erweitert bzw. gestärkt werden. Das Freizeit- und Naherholungsgebiet Seilersee grenzt unmittelbar nordöstlich an den Siedlungsbereich an. Die Verkehrslage ist trotz bestehender Durchfahrtsverkehre wenig problematisch. Der öffentliche Raum ist trotz manch bestehender Sanierungsbedarfe attraktiv und gepflegt.³²

	Bereich 0, Zentrum Iserlohn								
Bezirk BA	01	02	03	04	05	06	07	08	Index Bereich 0
Ausländeranteil	263	213	237	375	197	85	74	78	171
Deutsche mit Migrationshintergrund	91	90	103	120	115	90	89	89	98
Minderjährige Ausländer	286	193	234	235	174	85	61	57	174
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	127	99	108	116	103	95	103	109	107
Anteil Arbeitslose	284	188	184	221	167	64	59	87	149
Anteil ausl. Arbeitslose	399	245	266	352	187	77	70	68	195
SGBI Leistungsberechtigte	333	207	219	273	203	58	41	77	166
SGBI Kinder	364	182	238	296	198	49	22	58	163
Empfänger nach SGBXII	194	191	153	238	157	91	56	83	138
Empfänger nach SGBXII 65+	180	259	220	402	147	73	33	39	135
Mindestsicherungsempfänger	305	202	214	266	193	63	60	75	163
Seniorenhaushalte (65+)	80	88	87	74	74	93	120	94	89
Hochbetagtenhaushalte (80+)	101	80	91	81	70	92	144	78	95
Senioren(65+) in Einpersonenhaushalten	74	121	100	95	99	103	102	94	100
Alleinerziehende	136	133	119	107	138	112	77	92	114
Index	213	166	172	210	148	82	74	79	137

Abbildung 55: Index der sozialen Belastung Bereich 0 – Zentrum und seiner Bezirke

³² Stadtentwicklungskonzept der Stadt Iserlohn STEK 2040 aus dem Jahr 2020



Maß der sozialen Belastung

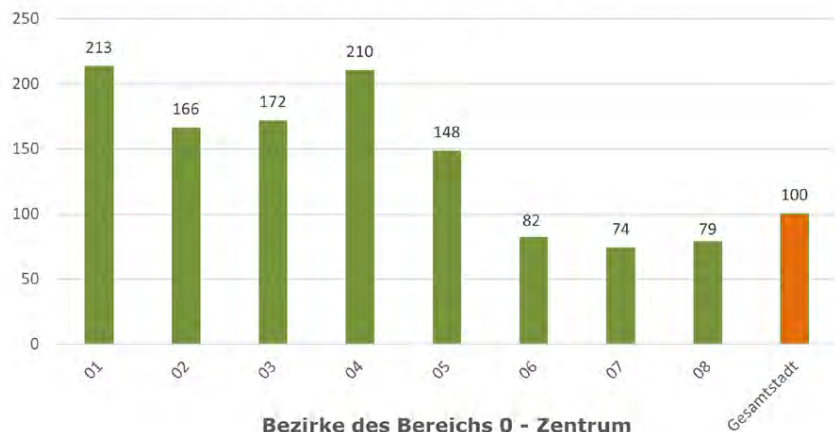


Abbildung 56: Maß der sozialen Belastung des Bereichs 0 - Zentrum und seiner Bezirke

Aus dem Diagramm wird deutlich, dass auch innerhalb des Bereichs Zentrum große Unterschiede bestehen, wenn man das Maß der sozialen Belastung untersucht.

Zu nennen sind hier als besonders betroffene Bezirke insbesondere die Bezirke 01 Stadtkern-Mitte und der Bezirk 04 Stadtkern-Süd, die in der folgenden Karte geografisch dargestellt werden.



Abbildung 57: Karte der Bezirke 01 und 04 im Bereich Zentrum

Aber auch in den Bezirken 02 Stadtkern-Nord, 03 Stadtkern-Ost, 05 Stadtkern-West finden sich im Verhältnis zum Gesamtbereich gehäufte Armutsfaktoren.

Hervorzuheben ist insbesondere in den Bezirken 01 Stadtkern-Mitte und 02 Stadtkern-Süd, dass hier trotz des hohen Gesamtmaßes im Vergleich zur Gesamtstadt weniger Senioren (65 Jahre und älter) und auch weniger Senioren in Einpersonenhaushalten leben. Insofern wird das hohe Gesamtmaß noch abgefedert.

Dieser Zustand ist in allen Bezirken, die dem Stadtzentrum angehören, zu finden. Umgekehrt leben im Bezirk 07 Böhmberg-Tyrol überdurchschnittlich viele Senioren, ein Großteil davon zählt zu den Hochbetagten, ist also 80 Jahre alt und älter. Dem städtischen Durchschnitt entsprechend gibt es hier viele Senioren, die in Einpersonenhaushalten leben.

In den Bezirken 06 Dörfel und 08 Wiemer/Hardtstraße liegt eine im Vergleich zur Gesamtstadt unterdurchschnittliche Belastung mit Armutsfaktoren vor. Hier finden sich nur wenige Menschen, die auf Transferleistungen angewiesen sind. Auch für Alleinerziehende scheinen diese Bezirke eher unattraktiv zu sein.

Der höchste Anteil der Alleinerziehenden dieses Bereichs lebt im Bezirk 05 Stadtkern-West.



Abbildung 58: Karte des Bezirks Stadtkern-Mitte



10.1.2 BEREICH 1 ZENTRUMSRAND

	Bereich 1, Zentrumsrand Iserlohn					Index Bereich 2
Bezirk/BA	11	12	13	14	15	
Ausländeranteil	129	72	69	233	105	118
Deutsche mit Migrationshintergrund	91	103	141	135	125	122
Minderjährige Ausländer	122	55	66	284	80	125
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	101	92	98	118	102	103
Anteil Arbeitslose	146	93	84	189	129	128
Anteil ausl. Arbeitslose	125	73	50	331	118	133
SGbII Leistungsberechtigte	137	72	80	265	122	133
SGbII Kinder	113	67	70	342	110	134
Empfänger nach SGBXII	163	80	122	147	183	151
Empfänger nach SGBXII 65+	151	84	121	218	151	147
Mindestsicherungsempfänger	140	78	88	259	130	138
Seniorenhaushalte (65+)	86	82	105	94	102	97
Hochbetagtenhaushalte (80+)	80	85	122	101	100	100
Senioren (65+) in Einpersonenhaushalten	99	81	111	93	122	108
Alleinerziehende	102	103	95	129	122	112
Index	119	81	95	196	120	123

Abbildung 59: Index der sozialen Belastung im Bereich 01 - Zentrumsrand

Bei der kleinräumigen Betrachtung des Bereichs 1 Zentrumsrand Iserlohn fällt auf, dass auch in diesem Bereich nicht von homogenen Lebensverhältnissen gesprochen werden kann.

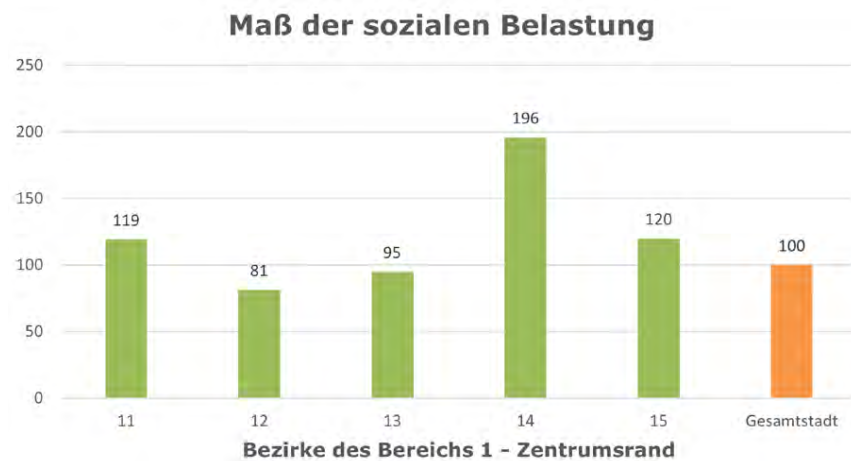


Abbildung 60: Maß der sozialen Belastung des Bereichs 1

So liegen die Bezirke 12 Dröscheder Feld und 13 Nußberg/Hemberg fast im städtischen Durchschnitt, hingegen besonders der Bezirk 14 Seilersee/Löbbeckenkopf weist sehr viele Armutsfaktoren auf.

Hier leben zwar weniger Senioren bzw. Hochbetagte als im städtischen Durchschnitt, jedoch gibt es in diesem Bezirk besonders viele Menschen von Transferleistungen und es leben auch besonders viele Alleinerziehende hier.

10.1.3 BEREICH 2 – NORDWEST

Die Iserlohner Heide / Wolfskoblen (Bezirke 21+24) ist ein mit verschiedenen Wohnformen durchmischter, (noch) gut versorgter Ortsteil in zentraler Lage, der mit einem eigenen Bahnhof an das öffentliche Nah- bzw. Regionalverkehrsnetz angebunden ist. Der Ort ist von Wald- und Siepenlandschaft umgeben und bietet wohnortnah attraktive Rad- und Wanderwege. Freizeit- und Bildungseinrichtungen sind mit Kita, Grundschule, Skatehockeyverein, Bouleplatz sowie Quartierstreff im südlichen Bereich „Heide-Hombruch“ vorhanden. (...) Die Baarstraße ist die zentrale Verkehrs- und Nahversorgungsachse, erfüllt jedoch nicht den Zweck einer Ortsmitte. Kleinteilige Versorgungseinrichtungen verschwinden zunehmend (...). Die Besonderheit des Ortsteils ist die stadträumlich enge Verflechtung von Gewerbe- und Wohnnutzung (...).

Der Ortsteil Gerlingsen Bezirk 22) ist eine überwiegend in den 1960-70er Jahren erbaute Großwohnsiedlung mit unterschiedlichen Gebäudetypen (Einfamilienhäuser, Zeilenbauten, Punkthochhäuser) und bietet ein vergleichsweise hohes Angebot an familiengerechtem Wohnraum für mittlere und untere Einkommen. Der Ortsteil ist sehr grün und liegt im Übergang zum Wald, gleichzeitig aber auch zentral zur Innenstadt und verkehrsgünstig nördlich der A 46 in Nähe der Anschlussstelle Iserlohn-Zentrum. Die Anbindung an das öffentliche Nahverkehrsnetz ist hingegen wenig attraktiv. (...)

Der Ortsteil Hombruch (Bezirk 23) ist eine baulich abgeschlossene Retortensiedlung der 1960-70er Jahre – geprägt von Mehrfamilienhäusern und freistehenden Einfamilienhäusern – die ein vergleichsweise hohes Angebot an familiengerechtem Wohnraum für mittlere und untere Einkommen bietet. Der Hombruch ist sehr grün und liegt im Übergang zum Wald, gleichzeitig aber auch zentral zur Innenstadt und verkehrsgünstig nördlich der A 46 in Nähe der Anschlussstelle Iserlohn-Zentrum.

Der Ortsteil wird oft mit der benachbarten Iserlohner Heide unter dem Namen Heide/Hombruch zusammengefasst. In der Iserlohner Heide liegen entlang der Baarstraße wichtige Nahversorgungsangebote für beide Ortsteile. Im Siedlungsbereich Hombruchs selbst gibt es keine Nahversorgung. Auch eine klassische Ortsmitte mit öffentlichem Platz zum Verweilen sowie kulturellen Veranstaltungen gibt es nicht.

Das statistisch zur Iserlohner Heide (Bezirk 24 Gewerbegebiet) gehörige Gebiet zwischen Friedrich-Kaiser-Straße und Lichte Kammer stellt eine wichtige soziale Mitte für beide Ortsteile dar. Hier haben sich eine Grundschule, ein Kinder- und Jugendtreff sowie der Quartierstreff Heide-Hombruch mit wachsenden Angeboten für Kinder und Jugendliche etabliert.³³

³³ Stadtentwicklungskonzept der Stadt Iserlohn STEK 2040 aus dem Jahr 2020



Bezirk	21/24	22	23	Index Bereich 2
Ausländeranteil	62	82	144	92
Deutsche mit Migrationshintergrund	119	134	205	148
Minderjährige Ausländer	69	104	164	115
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	92	103	108	101
Anteil Arbeitslose	58	104	140	99
Anteil ausl. Arbeitslose	24	94	155	87
SGBII Leistungsberechtigte	42	118	182	110
SGBII Kinder	36	143	200	123
Empfänger nach SGBXII	52	131	185	120
Empfänger nach SGBXII 65+	48	165	269	144
Mindestsicherungsempfänger	42	118	182	110
Seniorenhaushalte (65+)	123	112	94	111
Hochbetagtenhaushalte (80+)	120	129	109	121
Senioren(65+) in Einpersonenhaushalten	114	107	97	107
Alleinerziehende	99	126	155	128
Index	73	118	159	114

Abbildung 61: Index der sozialen Belastung des Bereichs 2 – Nordwest und seiner Bezirke

Augenscheinlich liegt der Index der aus Datenschutzgründen zusammengefassten Bezirke unter dem städtischen Durchschnitt. Damit erscheint die Bezirke zunächst nicht besonders sozial belastet. Jedoch leben hier besonders viele Senioren bzw. Hochbetagte. Dieses produziert andere Anforderungen als beispielsweise in der Innenstadt.

Besonders von Armutsfaktoren belastet ist der Bezirk Hombruch (23). Die Anzahl von Älteren liegt unter dem städtischen Durchschnitt oder entspricht ihm in etwa. Auffallend sind hier die besonders hohen Indices von Empfängern von Leistungen nach dem SGB XII, aber auch die über die Maßen hohen Indices von SGB II-Empfängern und Kindern, die Leistungen nach dem SGB II erhalten.

Auch leben hier besonders viele Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit, die einen Migrationshintergrund haben. Ebenso leben hier viele minderjährige Ausländer.

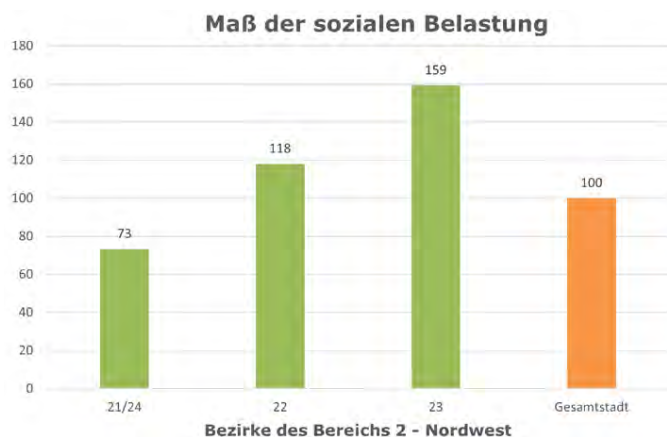


Abbildung 62: Maß der sozialen Belastung des Bereichs 2 – Nordwest

11. Handlungsempfehlungen/Fazit

Die bisherigen Sozialberichte aus den Jahren 2014, 2017 und 2020 schlossen mit mehr oder weniger konkreten Handlungsempfehlungen für einige Problemlagen bzw. Personengruppen ab, die in entsprechenden Arbeitskreisen entwickelt wurden. Ein Monitoring bzw. eine Evaluation der Maßnahmen hat nur teilweise stattgefunden.

In Iserlohn wurde eine integrierte strategische Sozialplanung etabliert, die alle beteiligten städtischen Planungen bündeln soll, so dass Problemlagen aus einer multiprofessionellen Sicht betrachtet werden können. Damit wird der Politik und der Führungsebene eine gute, fundierte Grundlage auch für strategische Beschlüsse geboten.

Zwar gibt es für die Gesamtverwaltung einen Strategiebericht, der aber in puncto „Soziales“ relativ unkonkret bleibt.

Gerade unter Hinblick darauf, dass zum jetzigen Zeitpunkt der Sozialausschuss als Gremium neu zusammengetreten ist und einer sehr angespannten Haushaltslage in den nächsten Jahren, ist es immanant wichtig, von Beginn an festzulegen, wie die künftige Ausrichtung des Ausschusses sein soll.

Der vorliegende Bericht hat erneut gezeigt, welch eine heterogene Einwohnerschaft in Iserlohn lebt. Möchte man erreichen, dass im gesamten Stadtgebiet gleichwertige Lebensverhältnisse im Sinne der kommunalen Daseinsvorsorge herrschen, muss man sich zwingend vorab auf Werte und Zielvorstellungen verständigen.

Ein Leitbild steht für eine moderne, präventiv handelnde Verwaltung und Politik im Gegensatz zu einer rein reaktiven Verwaltung.

Was sind die Bedingungen, um von gleichwertig (guten) Lebensverhältnissen sprechen zu können? Welche sozialen Probleme sind dringender als andere? Ist Prävention dringender als Beteiligung? In der Erarbeitung eines sozialpolitischen Leitbildes kann das Gremium gemeinsam mit dem Fachbereich, den Akteuren und der Bürgerschaft Prioritäten sowie relevante Indikatoren festlegen.

Daran können geplante und bestehende Maßnahmen beurteilt, aber auch Zielgruppen besser in den Fokus gerückt werden. Im Strategiebericht der Stadt Iserlohn wird das Ziel erklärt, die Stadt attraktiver zu machen, um neue Einwohner gewinnen zu können. Gerade in der heutigen Zeit mit allen ihren Herausforderungen ist es wichtig auch nach außen zu zeigen, wofür die Stadt bezogen auf ihre soziale Struktur steht.

Für das neue Gremium wäre die Erarbeitung eines Leitbildes ein guter Einstieg und für die spätere Arbeit ein Orientierungsrahmen. Zudem schaffen Leitlinien im gesamten Planungsprozess größtmögliche Transparenz, Klarheit und Verbindlichkeit.

Entscheidungen können besser nachvollzogen werden und es wird sowohl für die Bürgerschaft als auch für die Träger und die Verwaltung klarer, wieso einige Maßnahmen befürwortet werden und andere außen vor bleiben.

Ein Leitbild bestimmt somit den mittel- und langfristigen Kurs der Kommune und bildet die Basis für eine Corporate Identity³⁴, das gemeinsame Selbstverständnis.

Je früher ein Euro investiert wird, umso größer ist seine Wirkung!

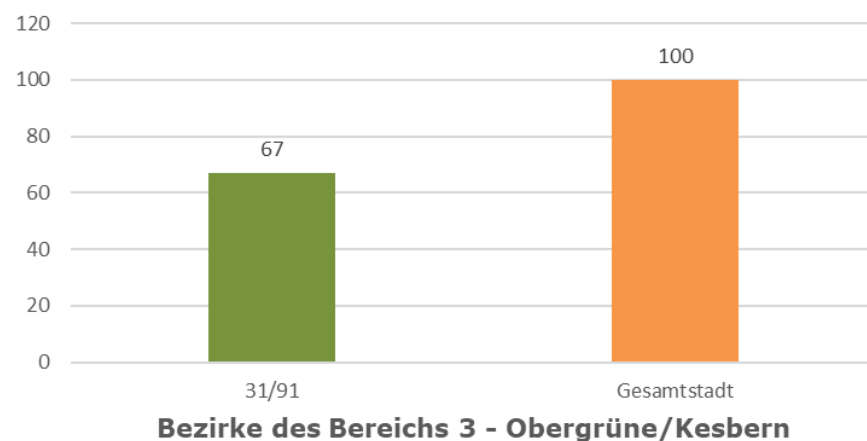
³⁴ G.I.B. Arbeitspapier Armutsbekämpfung und Sozialplanung (2019): Eine Corporate Identity (CI) ist das Selbstbild eines Unternehmens, mit dem es sich von anderen abgrenzt und mit dem es sich erkennbar nach außen präsentiert (etwa durch einheitliches Auftreten mit Logo, identischen Briefbögen etc.).



12. Anhang Soziale Belastung der Bezirke (TABELLEN UND GRAFIKEN)

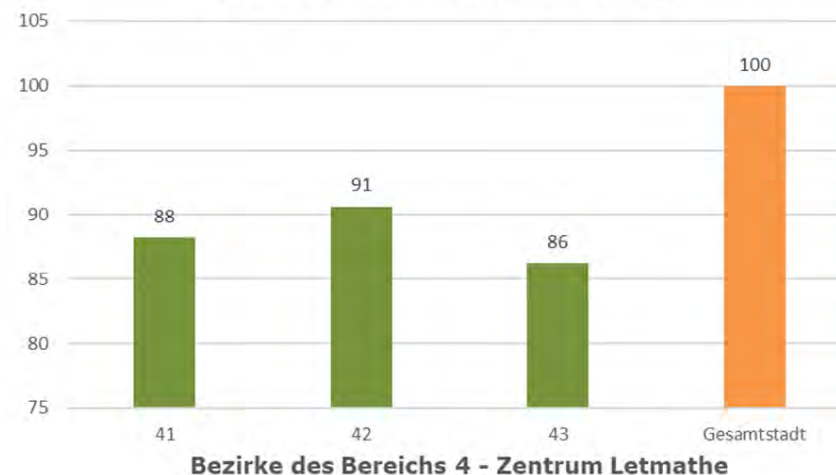
	Bereich 3, Obergrüne/Kesbern	
Bezirk BA	31/91	Index Bereich 3
Ausländeranteil	55	55
Deutsche mit Migrationshintergrund	73	73
Minderjährige Ausländer	43	43
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	90	90
Anteil Arbeitslose	67	67
Anteil ausl. Arbeitslose	55	55
SGBII Leistungsberechtigte	63	63
SGBII Kinder	64	64
Empfänger nach SGBXII	53	53
Empfänger nach SGBXII 65+	81	81
Mindestsicherungsempfänger	59	59
Seniorenhaushalte (65+)	92	92
Hochbetagtenhaushalte (80+)	45	45
Senioren(65+) in Einpersonenhaushalten	79	79
Alleinerziehende	89	89
Index	67	67

Maß der sozialen Belastung



	Bereich 4, Zentrum Letmathe			
Bezirk BA	41	42	43	Index Bereich 4
Ausländeranteil	75	85	73	77
Deutsche mit Migrationshintergrund	82	99	100	92
Minderjährige Ausländer	75	28	37	50
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	101	100	94	98
Anteil Arbeitslose	77	89	81	81
Anteil ausl. Arbeitslose	63	56	66	62
SGBII Leistungsberechtigte	62	73	64	65
SGBII Kinder	54	78	54	60
Empfänger nach SGBXII	92	94	93	93
Empfänger nach SGBXII 65+	80	98	105	91
Mindestsicherungsempfänger	65	74	66	68
Seniorenhaushalte (65+)	119	119	108	116
Hochbetagtenhaushalte (80+)	148	126	123	135
Senioren(65+) in Einpersonenhaushalten	135	120	114	125
Alleinerziehende	94	121	118	109
Index	88	91	86	88

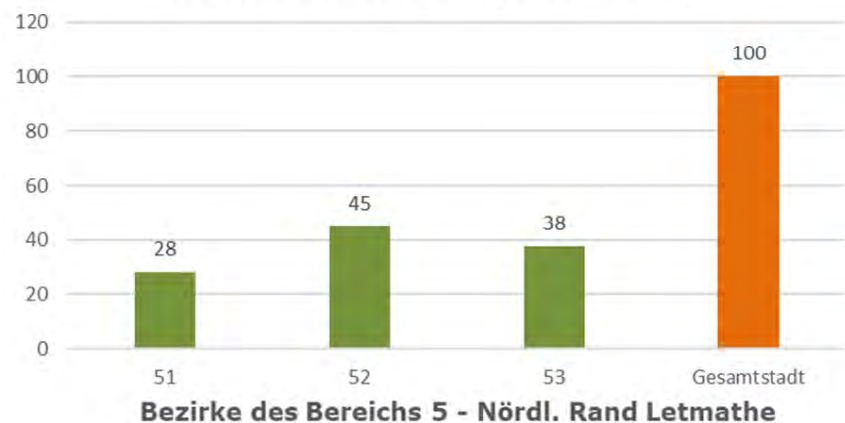
Maß der sozialen Belastung





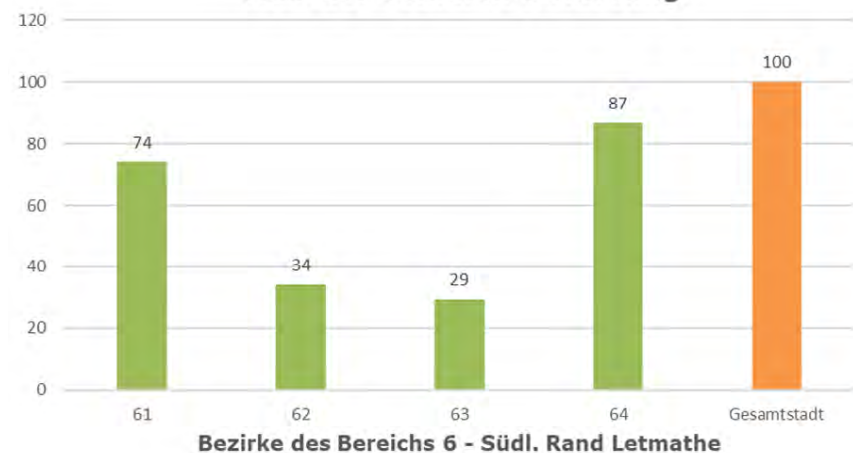
	Bereich 5, Nördlicher Rand Letmathe			
Bezirk BA	51	52	53	Index Bereich 5
Ausländeranteil	20	47	46	43
Deutsche mit Migrationshintergrund	47	116	69	89
Minderjährige Ausländer	9	30	12	21
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	98	97	91	95
Anteil Arbeitslose	0	48	42	39
Anteil ausl. Arbeitslose	0	25	0	13
SGBII Leistungsberechtigte	11	40	32	33
SGBII Kinder	0	40	32	31
Empfänger nach SGBXII	17	39	34	34
Empfänger nach SGBXII 65+	33	39	25	33
Mindestsicherungsempfänger	12	38	31	32
Seniorenhaushalte (65+)	104	122	103	113
Hochbetagtenhaushalte (80+)	78	95	79	87
Senioren(65+) in Einpersonenhaushalten	90	100	95	97
Alleinerziehende	43	71	82	71
Index	38	63	52	55

Maß der sozialen Belastung



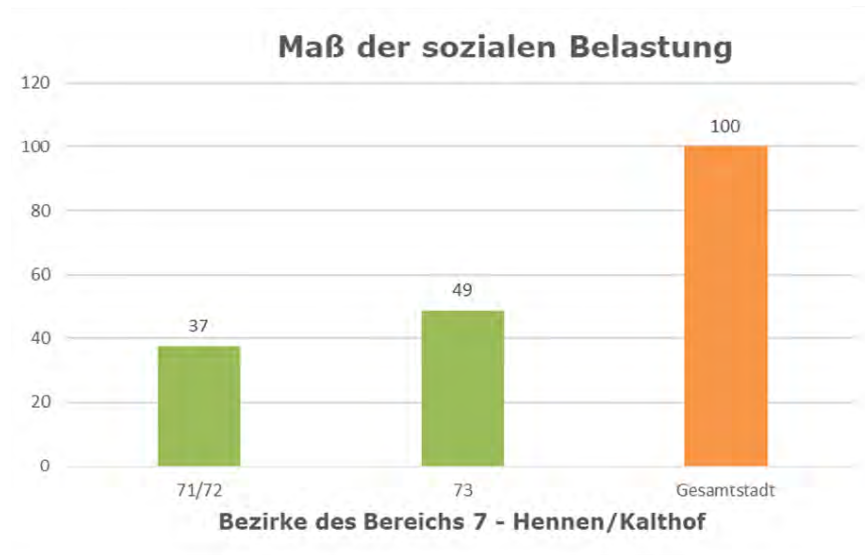
	Bereich 6, Südlicher Rand Letmathe				
Bezirk BA	61	62	63	64	Index Bereich 6
Ausländeranteil	115	26	19	112	75
Deutsche mit Migrationshintergrund	86	58	51	83	71
Minderjährige Ausländer	118	26	0	111	73
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	96	94	89	93	93
Anteil Arbeitslose	132	41	45	132	94
Anteil ausl. Arbeitslose	97	0	0	110	59
SGBII Leistungsberechtigte	109	17	17	127	75
SGBII Kinder	82	0	0	146	66
Empfänger nach SGBXII	69	36	11	96	57
Empfänger nach SGBXII 65+	51	47	7	115	56
Mindestsicherungsempfänger	100	20	15	117	70
Seniorenhaushalte (65+)	80	108	109	83	93
Hochbetagtenhaushalte (80+)	103	72	77	66	81
Senioren(65+) in Einpersonenhaushalten	78	76	65	87	78
Alleinerziehende	116	51	56	113	89
Index	95	45	37	106	75

Maß der sozialen Belastung

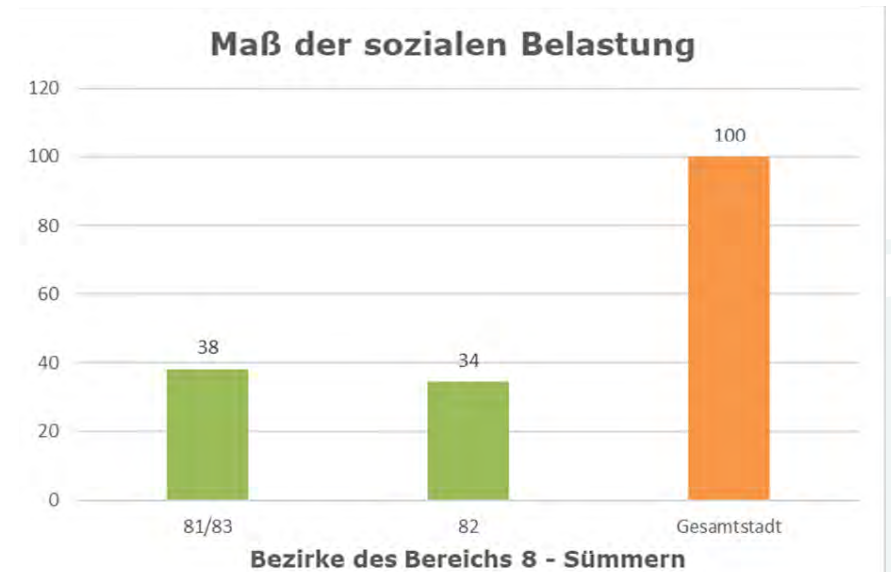




	Bereich 7, Hennen/Kalthof		
Bezirk BA	71/72	73	Index Bereich 7
Ausländeranteil	22	100	50
Deutsche mit Migrationshintergrund	48	97	66
Minderjährige Ausländer	21	59	36
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	101	88	96
Anteil Arbeitslose	40	56	46
Anteil ausl. Arbeitslose	0	49	18
SGBII Leistungsberechtigte	24	43	31
SGBII Kinder	25	46	32
Empfänger nach SGBXII	22	57	35
Empfänger nach SGBXII 65+	23	69	36
Mindestsicherungsempfänger	23	44	30
Seniorenhaushalte (65+)	113	80	101
Hochbetagtenhaushalte (80+)	94	88	92
Senioren(65+) in Einpersonenhaushalten	86	73	81
Alleinerziehende	65	57	62
Index	47	67	54



	Bereich 8, Sümmern		
Bezirk BA	81/83	82	Index Bereich 8
Ausländeranteil	38	35	37
Deutsche mit Migrationshintergrund	75	68	73
Minderjährige Ausländer	26	44	31
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	92	100	94
Anteil Arbeitslose	44	41	43
Anteil ausl. Arbeitslose	0	0	0
SGBII Leistungsberechtigte	33	20	29
SGBII Kinder	33	22	30
Empfänger nach SGBXII	29	17	25
Empfänger nach SGBXII 65+	36	17	30
Mindestsicherungsempfänger	31	18	27
Seniorenhaushalte (65+)	88	116	96
Hochbetagtenhaushalte (80+)	85	75	82
Senioren(65+) in Einpersonenhaushalten	77	75	77
Alleinerziehende	66	68	67
Index	50	48	49





13. Anhang Tabellen

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG NACH ALTERSGRUPPEN;

Quelle: Stadt Iserlohn Statistikstelle und Bürgerbüro zum Stichtag 31.12. eines Jahres

Jahr	Gesamt	unter 20-jährige	20 bis unter 60-jährige	60-jährige und Ältere
2008	96.230	19.307	51.671	25.252
2009	95.757	18.939	51.321	25.497
2010	95.434	18.541	51.171	25.722
2011	95.062	18.082	50.974	26.006
2012	94.453	17.828	50.415	26.210
2013	93.953	17.484	50.124	26.345
2014	93.650	17.241	49.846	26.563
2015	94.366	17.405	50.080	26.881
2016	94.265	17.400	49.689	27.176
2017	93.868	17.273	49.230	27.365
2018	93.757	17.235	48.838	27.684
2019	93.404	17.079	48.359	27.966
2020	92.935	16.939	47.630	28.366
2021	92.898	17.016	47.283	28.599
2022	93.602	17.401	47.198	29.003
absolute Entwicklung 2013 bis 2022	-351	-83	-2.926	2.658
prozentuale Entwicklung 2013 bis 2022	-0,37	-0,47	-5,84	10,09
absolute Entwicklung 2019 bis 2022	198	322	-1.161	1.037
prozentuale Entwicklung 2019 bis 2022	0,21	1,89	-2,40	3,71

ENTWICKLUNG DER GEBURTEN UND STERBEFÄLLE; ZU- UND WEGZÜGE

Quelle: Stadt Iserlohn, Statistikstelle und Standesamt, Datenbestand des jeweiligen Jahres

	Geburten	Sterbefälle	Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen	Zuzüge	Wegzüge	Überschuss der Zu- bzw. Weggezogenen	Gesamtveränderung der Bevölkerung
31.12.2013	720	1311	-591	3786	3647	139	-452
31.12.2014	747	1109	-362	3864	3805	59	-303
31.12.2015	770	1118	-348	4830	3785	1045	697
31.12.2016	789	1134	-345	4667	4652	15	-330
31.12.2017	825	1218	-393	3756	3779	-23	-416
31.12.2018	812	1239	-427	4040	3749	291	-136
31.12.2019	776	1199	-423	4070	4157	-87	-510
31.12.2020	800	1229	-429	3832	3768	64	-365
31.12.2021	833	1377	-544	4058	3559	499	-45
31.12.2022	782	1311	-529	5242	3930	1312	783

AUSLÄNDER UND DEUTSCHE MIT MIGRATIONSHINTERGRUND ENTWICKLUNG SEIT 2013

Quelle: Stadt Iserlohn, Statistikstelle

Jahr	Zahlenmäßige Entwicklung			Quoten		
	Ausländer 1. Staatsangehörigkeit nicht deutsch	Deutsche mit Migrationshintergrund	Gesamtbevölkerung	Ausländer 1. Staatsangehörigkeit nicht deutsch	Deutsche mit Migrationshintergrund	Gesamtquote
2013	9.353	16.553	93.953	10,0%	17,6%	27,6%
2014	9.781	16.872	93.650	10,4%	18,0%	28,5%
2015	11.147	18.400	94.366	11,8%	19,5%	31,3%
2016	11.723	19.482	94.265	12,4%	20,7%	33,1%
2017	12.111	19.578	93.868	12,9%	20,9%	33,8%
2018	12.477	19.822	93.757	13,3%	21,1%	34,4%
2019	12.753	21.428	93.404	13,7%	22,9%	36,6%
2020	12.944	21.365	92.935	13,9%	23,2%	37,1%
2021	13.345	21.627	92.898	14,4%	23,3%	37,6%
2022	14.722	21.964	93.602	15,7%	23,5%	39,2%
Veränderung 2013 bis 2022 absolut	5.369	5.411	-351	5,8%	5,8%	11,6%
Veränderung 2013 bis 2022 prozentual	57,40%	32,69%	-0,37%	5,74%	5,78%	-0,37%

ENTWICKLUNG DER GEBURTEN UND STERBEFÄLLE; ZU- UND WEGZÜGE

Quelle: Stadt Iserlohn, Statistikstelle und Standesamt, Datenbestand des jeweiligen Jahres

Jahr	Zahlenmäßige Entwicklung			Quoten		
	Ausländer 1. Staatsangehörigkeit nicht deutsch	Deutsche mit Migrationshintergrund	Gesamtbevölkerung minderjährig	Ausländer 1. Staatsangehörigkeit nicht deutsch	Deutsche mit Migrationshintergrund	Gesamtquote
2013	899	5.652	15.388	5,8%	36,7%	42,6%
2014	911	5.754	15.147	6,0%	38,0%	44,0%
2015	1.264	5.723	15.256	8,3%	37,5%	45,8%
2016	1.501	5.931	15.288	9,8%	38,8%	48,6%
2017	1.602	6.008	15.221	10,5%	39,5%	50,0%
2018	1.770	5.994	15.220	11,6%	39,4%	51,0%
2019	1.900	6.752	15.122	12,6%	44,7%	57,2%
2020	2.006	6.713	15.000	13,4%	44,8%	58,1%
2021	2.152	6.722	15.164	14,2%	44,3%	58,5%
2022	2.653	6.742	15.571	17,0%	43,3%	60,3%
Veränderung 2013 bis 2022 absolut	1.754	1.090	183	11,2%	6,6%	17,8%
Veränderung 2013 bis 2022 prozentual	195,1%	19,3%	1,2%	11,3%	7,0%	1,2%
Veränderung 2019 bis 2022 absolut	753	-10	449	4,5%	-1,4%	3,1%
Veränderung 2019 bis 2022 prozentual	39,6%	-0,1%	3,0%	5,0%	-0,1%	3,0%

MINDERJÄHRIGE MIGRANTEN UND DEUTSCHE MIT MIGRATIONSHINTERGRUND; ENTWICKLUNG SEIT 2013

Quelle: Stadt Iserlohn, Statistikstelle

Bereich	Ausländer					Deutsche mit Migrationshintergrund				
	2013	2016	2019	2022	Veränderung g 2019 - 2022	2013	2016	2019	2022	Veränderung g 2019 - 2022
0 - Zentrum	3.814	4.794	5.186	5.750	564	3828	4355	4981	5016	35
1 - Zentrumsrand	2.135	2.715	3.192	3.740	548	4772	5476	5759	5818	59
2 - Nordwest	724	1.068	1.072	1.454	382	2988	3319	3462	3488	86
3 - Oberrhein/Stadtwald, Kiefern	83	93	114	112	-2	185	217	199	224	25
4 - Zentrum Letmathe	1.019	1.122	1.117	1.249	132	1544	1959	2212	2199	-13
5 - Nördlicher Rand Letmathe	373	464	496	543	47	1083	1336	1607	1669	62
6 - Südlicher Rand Letmathe	509	635	660	753	93	682	815	918	1041	123
7 - Hennen/Kalhof	500	583	644	730	86	788	1116	1345	1378	33
8 - Summen	228	279	298	391	93	791	1031	1134	1131	-3
Gesamt	9.383	11.753	12.778	14.722	1.943	16.661	19.624	21.557	21.964	407

* 2013 konnten Ausländer und Deutsche mit Migrationshintergrund für den Bereich Oberrhein/Stadtwald/Kiefern aus Datenschutzgründen nur zusammengefasst dargestellt werden.



Haushaltsstruktur nach Bereichen						
Bereich	Gesamt- haushalte im Stadtteil	Einpersonen Haushalt	Paare ohne Kind	Paare mit Kind	Allein- erziehend	Sonstige Haushalte
0 - Zentrum	10.858	5.595	2.731	1.454	524	554
1 - Zentrumsrand	10.174	4.759	2.928	1.442	510	535
2 - Nordwest	4.950	1.990	1.650	735	311	264
3 - Obergrüne/Stadtwald, Kesbern	439	167	148	83	22	19
4 - Zentrum Letmathe	5.373	2.564	1.680	661	224	244
5 - Nördlicher Rand Letmathe	3.683	1.220	1.513	631	124	195
6 - Südlicher Rand Letmathe	3.113	1.168	1.155	471	123	196
7 - Hennen/Kalthof	4.125	1.318	1.672	790	133	212
8 - Sümmern	3.105	1.039	1.191	576	106	193
Iserlohn gesamt	45.820	19.820	14.668	6.843	2.077	2.412

Seniorenhaushalte nach Bereichen			
Bereich	Haushalte im Bereich insgesamt	Seniorenhaushalte im Bereich	Anteil SeniorenHH an allen HH
0 - Zentrum	10.858	3.052	28,0%
1 - Zentrumsrand	10.174	3.124	31,0%
2 - Nordwest	4.950	1.735	35,0%
3/9 - Obergrüne/Stadtwald, Kesbern	439	150	24,0%
4 - Zentrum Letmathe	5.373	1.977	37,0%
5 - Nördlicher Rand Letmathe	3.683	1.247	34,0%
6 - Südlicher Rand Letmathe	3.113	904	29,0%
7 - Hennen/Kalthof	4.125	1.283	31,0%
8 - Sümmern	3.105	935	30,0%
Iserlohn gesamt	45.820	14.407	31,4%

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort Iserlohn						
Stichtag	Gesamt	männlich	weiblich	Deutsche	Migranten	Unter 25 Jahre
30.06.2013	31.811	17.797	14.014	28.808	3.003	3.253
30.06.2014	32.582	18.191	14.391	29.456	3.092	3.351
30.06.2015	32.878	18.267	14.611	29.625	3.227	3.272
30.06.2016	33.218	18.311	14.907	29.809	3.409	3.267
30.06.2017	33.921	18.795	15.126	30.215	3.681	3.357
30.06.2018	34.658	19.201	15.457	30.711	3.918	3.457
30.06.2019	35.011	19.419	15.592	30.997	3.985	3.542
30.06.2020	34.531	19.062	15.469	30.697	3.812	3.399
30.06.2021	35.263	19.439	15.824	31.052	4.210	3.543
30.06.2022	35.783	19.736	16.047	31.150	4.633	3.558
Veränderung 2013 - 2022 absolut	3.972	1.939	2.033	2.342	1.630	305
Veränderung 2013 - 2022 prozentual	12,5%	10,9%	14,5%	8,1%	54,3%	9,4%

Geringfügig entlohnte Beschäftigte (GeB) am Wohnort Iserlohn			
Stichtag	Gesamt	ausschließlich GeB	im Nebenjob GeB
30.06.2013	9.615	6.582	3.033
30.06.2014	9.629	6.881	2.748
30.06.2015	9.372	6.617	2.755
30.06.2016	9.349	6.539	2.810
30.06.2017	9.136	6.242	2.894
30.06.2018	9.196	6.059	3.137
30.06.2019	8.978	5.826	3.152
30.06.2020	8.988	5.836	3.152
30.06.2021	8.312	5.152	3.160
30.06.2022	8.957	5.324	3.633
Veränderung 2013 - 2022 absolut	-658	-1.258	600
Veränderung 2013 - 2022 prozentual	-6,8%	-19,1%	19,8%
Veränderung 2019 - 2022 absolut	21	-502	481
Veränderung 2019 - 2022 prozentual	0,2%	-8,6%	15,3%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, Beschäftigungsstatistik, Geringfügig entlohnte Beschäftigte nach Wohn- und Arbeitsort

Arbeitslose in Iserlohn 2013 bis 2022						
Jahr	Arbeitslose	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer	Unter 25 Jährige
2013	3959	2115	1844	3136	823	353
2014	3912	2120	1792	3095	817	353
2015	3796	2066	1730	2958	838	295
2016	3757	2095	1662	2806	952	281
2017	3404	1885	1519	2465	939	240
2018	3344	1885	1459	2306	974	223
2019	3684	2089	1595	2569	1115	273
2020	4036	2265	1771	2804	1223	332
2021	3443	1917	1526	2385	1058	226
2022	3640	2022	1618	2337	1303	250
Veränderung seit 2013 absolut	-319	-93	-226	-799	480	-103
Veränderung seit 2013 prozentual	-8,1	-4,4	-12,3	-25,5	58,3	-29,2

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg



Leistungsberechtigte Personen nach SGB II					
Jahr	Leistungsberechtigte Personen	minderjährige Leistungsberechtigte	erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Deutsche Leistungsberechtigte	Leistungsberechtigte Ausländer
2013	8.735	2.736	6.302	6.788	1.947
2014	8.586	2.675	6.298	6.656	1.930
2015	8.538	2.664	6.160	6.505	2.033
2016	8.945	2.847	6.393	6.263	2.682
2017	8.828	2.921	6.228	5.749	3.079
2018	8.586	2.892	5.979	5.471	3.115
2019	8.488	2.894	5.921	5.303	3.185
2020	8.446	3.000	5.952	5.273	3.173
2021	7.893	2.815	5.608	4.907	2.986
2022	8.377	2.824	5.914	4.621	3.756
Veränderung 2013 - 2022 absolut	-358	88	-388	-2.167	1.809
Veränderung 2013 - 2022 prozentual	-4,1	3,2	-6,2	-31,9	92,9
Veränderung 2019 - 2022 absolut	-111	-70	-7	-682	571
Veränderung 2019 - 2022 prozentual	-1,3	-2,4	-0,1	-12,9	17,9

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, Pseudonymisierte Einzeldatensätze SGB II

Leistungsberechtigte nach SGB XII im zeitlichen Verlauf nach Gruppen (Stand jeweils 31.12.)					
Jahr	Personen insgesamt	Männlich	Weiblich	Deutsche	Ausländer
2013	1.671	799	872	1.369	302
2014	1.753	829	924	1.438	315
2015	1.843	868	975	1.517	326
2016	1.662	796	866	1.377	285
2017	1.730	824	906	1.429	301
2018	1.722	849	923	1.473	249
2019	1.798	871	927	1.486	312
2020	1.739	848	891	1.437	302
2021	1.773	855	918	1.468	305
2022	1.905	906	999	1.507	398
Veränderung 2013 - 2022 absolut	234	107	127	138	96
Veränderung 2013 - 2022 prozentual	14,0	13,4	14,6	10,1	31,8
Veränderung 2019 - 2022 absolut	107	35	72	21	86
Veränderung 2019 - 2022 prozentual	6,0	4,0	7,8	1,4	27,6

Quelle: Stadt Iserlohn, Grundsicherung, Statistikstelle